

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.  
Schalter-Gasse, geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zeitsprecher-Auf:  
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6050-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. W. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Verträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisliche Postamtung 29, sowie die 112 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die dortigen 22 Postämter und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 231.

Wiesbaden, Samstag, 21. Mai 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

#### Fälle konfessioneller Duldung.

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ teilt kürzlich mit, daß in Neuhaus bei einer evangelischen Beerdigung die Glocken der katholischen Kirche das Trauergeläut abgaben. Die „Germania“ übernahm diese Mitteilung und fügte ihr die böswillige Bemerkung hinzu: „Wo im Deutschen Reich ist ein Ort, wo bei 90 Prozent Protestanten (in Neuhaus sind 90 Prozent Katholiken) einem katholischen Leichenbegängnis das Trauergeläut von der protestantischen Kirche gegeben wird?“

Dem Blatt sind daraufhin von einigen katholischen Priestern, die offenbar die Heerei der „Germania“ mißbilligen, Zuschriften zugegangen, die eine treffliche Beantwortung der obigen Frage enthalten. So schreibt der Kaplan Osterdorf in Vorgentreich:

„Während meiner Amtstätigkeit in Wernigerode am Harz stellten sämtliche evangelische Kirchen der Stadt und des Kreises Grafschaft Wernigerode uns bei vorkommenden katholischen Beerdigungen bereitwillig das Trauergeläut, und das bei 98 Prozent Protestanten in der Stadt und über 99 Prozent Protestanten in der Grafschaft. Nicht aber allein das: in den meisten Dörfern der Grafschaft haben mich die evangelischen Herrn Pastoren in ihr Haus zum An- und Ablegen der kirchlichen Gewänder und bereiteten mir eine liebenswürdige gastfreie Aufnahme, was ich bei den weiten Entfernungen und bei gänzlichem Mangel sonstigen, standesgemäßen Unterkommens immer sehr angenehm empfunden habe.“

Ein weisfällischer Geistlicher schreibt: „Vor drei Wochen war ich Vikar in Burgdörfer-Heitstedt (Provinz Sachsen). Im vergangenen Jahre wurde sowohl in den zur Missionsvikarie Heitstedt gehörenden Orten Arnstedt (wo nur drei Familien katholisch sind) und in Welßleben bei Beerdigung eines katholischen Kindes von der protestantischen Kirche das Trauergeläut gegeben.“

Aus der Diözese Fulda wird berichtet, daß im Regierungsbezirk Cassel infolge eines Abkommens zwischen den obersten katholischen und protestantischen Kirchenbehörden aus dem Jahre 1882 das Geläut gegenseitig gegeben wird. An allen Orten, in denen nur eine Kirche vorhanden ist, werden stets die Glocken der einen Kirche bei Beerdigungen geläutet, mag der

Verstorbene katholisch oder protestantisch gewesen sein und mag der Prozentsatz der konfessionellen Minderheit noch so gering sein.

### Genossen-Schlachten des Jahres 1870 in Leipzig.

Vor einigen Tagen brachte die „Leipz. Volksztg.“ Erinnerungen des Genossen Köhling, in der dieser von Kämpfen erzählte, die in den Jahren 1860 bis 1870 in Leipzig zwischen den Lassalleanern und den Eisenachern ausgefochten wurden. Köhling berichtet darin, daß er bei dieser Gelegenheit einmal von Bebel tüchtig verprügelt worden und kein Überbleibsel eines Bretterzajuns von Bebel an den Haaren gerissen sei, so daß er buchstäblich habe Haare lassen müssen. Gegen diese Darstellung Köhlings hat sich jetzt Bebel in einer Entgegnung gewandt, in der er u. a. das Folgende erzählt:

„Es war im August 1870. Drüben in Frankreich wurde eine Schlacht nach der anderen geschlagen, in denen die Franzosen unterlagen. Liebknecht und ich hatten im Juli bei der ersten Forderung der Geldbewilligung für den Krieg uns der Abstimmung enthalten mit der Motivierung, daß der Krieg mit Frankreich nur die Folge der Politik Bismarcks von 1866 sei, einer Politik, die wir aufs heftigste bekämpft hatten.“

Im Lassalle'schen Lager — sowohl im Schweitzerischen wie in dem der Hofeldt-Wende, in dem Köhling stand — war man über unser Vorgehen in patriotische Wallung geraten; wir wurden in der Presse der beiden Fraktionen als „Landesverräter“ gebrandmarkt. Schweitzer schied sogar im August einen seiner Agitatoren nach dem anderen nach Leipzig, um in öffentlichen Versammlungen gegen uns loszugehen. Eines Tages kam auch Hajenclever. Dieser ließ Plakate anschlagen, in denen nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Studentenschaft eingeladen wurde, über uns „Landesverräter“ Gericht zu halten. Die Versammlung war ins Kolosseum einberufen. Jetzt lief mir die Galle über. Ich bat unsere Vertrauensleute, die Parteigenossen zu alarmieren, sie sollten in Massen erscheinen, was auch geschah. Bei der Vorsitzendenwahl kam es in der überfüllten Versammlung bereits zum Krach. Kurze Zeit, und die beiden Parteien lagen sich in den Haaren und prügelten aufeinander los. Behold, der Führer der Schweizerianer, und Köhling, der der Hofeldtianer, wurden ganz besonders hergenommen und ehrlich verhauen! Hajenclever hatte sich entfernt. In der Sorge um seine Möbel und Fenster löschte der Wirt die Gasflammen aus. Wir verammelten uns darauf in unserem Vereinslokal, der Goldenen Säge. Da traf die Nachricht ein, die Lassalleaner seien nach

Liebknechts Wohnung gezogen, um diesem die Fenster einzuwerfen. Sofort krochen wir auf und eilten im Sturm auf dem kürzesten Wege nach der Braustraße. Als wir dort ankamen, waren die Lassalleaner eben abgezogen; sie hatten eine Anzahl Fensterscheiben eingeworfen und dadurch Frau Liebknecht, die ahnungslos in der Stube saß und ihrem ersten Sproßling die Brust reichte, heftig erschreckt. Unser Horn konnte keine Grenzen. Wir trennten uns in zwei Haufen, um die Lassalleaner sicher zu packen. In der Bindmühlensstraße saßen wir sie und verprügelten sie gründlich. Köhling und einige Genossen waren durch eine Wirtenschaft in einen Garten geflüchtet und dachten im Schrötergäßchen über eine Gartenplanke zu enttrinnen. Dort entdeckte ich Köhling, als er eben sein „Lodemm-waltes Haupt“ über die Planke reckte. Ich griff fest zu und wollte ihn herüberziehen. Aber das gelang mir nicht, er fiel in den Garten, ein Bündel Haare in meinen Händen lassend. So entwichte er mir.“

Köhling sagt weiter: Als Bebel zu den Volksparteilern übergegangen war, gab es neue Kämpfe. Bardon. Die sächsische Volkspartei, wohl zu unterscheiden von der deutschen Volkspartei, war von Liebknecht und mir im August 1866 gegründet worden, und neben Friedrich war meines Wissens Köhling bei der Programmberatung in Chemnitz zugegen. Im August 1870 hatten wir aber bereits die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Eisenacher Programms ein Jahr hinter uns. Dies zur Richtigkeitstellung.“

Man erfieht aus der Darstellung, daß die Leipziger Genossen, und Bebel an ihrer Spitze, schon damals recht streitbare Herren waren. „In den Haaren“ liegen sie sich mit den übrigen Genossen so auch heute noch oft genug, wenn auch freilich nicht in der eigentlichen Bedeutung des Wortes.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der bisherige deutsche Gesandte in Peru, Dr. Michalich, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Brasilien ernannt worden.

\* Zwei Drahtungen des Kaisers. Die Fassung der Drahtantworten des Kaisers auf die Ergebenheitskundgebungen des Allgemeinen Deutschen Lehrer-Verbandes in Strahburg und des katholischen Lehrer-Verbandes des Deutschen Reiches in Bochum gibt der „Rhein-Westf. Ztg.“ Anlaß, weil sie in den beteiligten Kreisen zu Erörterungen führen werden, sie nochmals zu wiederholen. Die Drahtung an die Bochumer Tagung lautet: „Se. Majestät lassen für die Glückwünsche herzlich danken.“ Trotz der knappen Stillierung hat in die Drahtung an die Bochumer

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Die gewerbliche Kunst Deutschlands 1900 und 1910.

Brüsseler Weltausstellungsbrief von Karl Zahn-Paris.  
Die Sonne strahlt an diesen Pfingsttagen über der Brüsseler Ausstellung; Vergnügungszüge haben ungezählte Scharen belgischer Provinzler nach der Hauptstadt Brabant geführt. Zwischen den bunten Palästen und Hallen, in allen Ecken des „Solbosch“ ist das Gedränge groß; Orchesterlänge und Staubwolken ziehen durch die Luft; in der „Arenne“ finden Lämbe und Fars, bei allen oberbayerischen Modellen acht Münchener Bier lebhaften Zuspruch — die populäre Atmosphäre lagert schwer über dem noch so neuen und frischen Bild der Arbeit. Gehörte sie nicht so unbedingt zu derartigen univervellen Jahrmärkten, man möchte es besonders der kleinen deutschen Stadt wegen bedauern, deren schwarzweiße Häuschen und Türme sich so sinnig und stark zum nationalen „bloc“ zusammenschließen und, weil sie zuerst vollkommen fertig waren, den ersten fürchterlichen Anstöß der Volksmassen über sich ergehen lassen mußten. Dafür waren sie nicht vorgesehen. Denn die deutsche Ausstellung hatte ihren Maßstab einem weniger zahlreichen, weil intellektuellen Publikum angelegt; in allen ihren Teilen, auch wo die Industrie sich installierte, hat sie die dekorative Kunst triumphiert lassen, die, wenn auch ihre Phantasie keine Grenzen hat, sich räumlich doch zurzeit gern etwas enge Grenzen auferlegt.

Mit einer ganz unbeschreiblichen Freude habe ich diese jüngsten Offenbarungen des deutschen Kunstgewerbes gesehen. Unwillkürlich stieg vor mir die Erinnerung an das auf, was es gerade vor 10 Jahren auf der Invalidenplanade der Pariser Exposition Universelle mit so viel hochgenutem Stolz den Fremden als eigene Errungenschaft gezeigt hatte. Welch ein Fortschritt in gutem Geschmack! Man sieht, der Mann, der reich geworden, versteht zu leben und hat Lebensart. Und soll ich auch den Höhen abschwinden, die ich 1900 gepriesen, ich wag's zu sagen, daß wir vor 10 Jahren (kunstgewerblich!) noch nicht so viel Lebensart und allzu sehr das Bedürfnis hatten, unser Vermögen schwer golden auf den Tisch zu legen. Wo wir diskreter,

bistigierter, harmonischer wurden — pentbel, es zu gestehen! — wurden wir französisch, so in den schönsten Räumen des Deutschen Hauses, in denen man die Kaiserlichen Laureats, Bouchers und Watteaus aufgehängt hatte. Wer da glaubt, ich übertreibe, der erinnere sich bloß der damaligen Ausstellung der Königl. Porzellanmanufaktur Berlin, die aus dem berühmten Spandauer Turm den ganzen Restbestand der Kriegenschenkabgabe zur Vergoldung ihrer Riesenbofen geholt zu haben schien und in puncto Malerei die allerzüglichste akademische Kunst heranzog; auch Nymphenburg war damals nicht sehr viel weiter. Man mußte Schwere unumschränkt die Palme reichen, weil seine Diskuits aus gar so zartem Teig und von gar so zarten Händen gebildet waren; man konnte auch der Kopenhagener Manufaktur schon Komplimente sagen und mußte vor allem vor der japanischen Porzellanmanufaktur eine so tiefe Verbeugung machen, daß uns der alte europäische Zopf über'n Kopf bis zum Boden fiel.

In Schwere wird weiter sortigearbeitet und viel chemisch experimentiert; wir sind jedenfalls in sein abgetönten Farben, in eleganten Formen und Dekorationen nicht mehr hinterdrein. Besonders die Königl. Manufaktur Berlin scheint sich völlig umgetrennt zu haben; sie bevorzugt auf Gebrauchsporzellan ein reizvolles, großblumiges Muster, das etwas an die Biebermannzeit erinnert, und das so weich aufgetragen ist, daß nahezu Santeindruck hervorgerufen wird. Das bayerische Nymphenburg hat Koloristischeren so duffiger Glasur, daß man seine Künstler beglückwünschen kann, die Pariser in Grazie und Sprit geschlagen zu haben. Fehlt auch die Reichener Manufaktur, so haben doch viele private Fabriken und Kunstwerkstätten mit einer Menge neuer Ideen die Abteilung der Keramik so reichlich ausgestattet, daß sie jede ausländische Konkurrenz ruhig besteht; wir nennen nur die vielfach ausgezeichnete bayerische Fabrik Rosenthal u. Ko. in Selb, die wahrhaft den Namen einer Manufaktur verdient, und sowohl Luxus- wie Haushaltsporzellan sehr geschmackvoll ausführt; ferner die Grobkeramische Manufaktur Darmstadt, deren gestammtes Steingzeug ebenso originell als solid erscheint. Unter den deutschen Edelmetallschmieden befinden sich leider noch immer einige, die mehr reich als gedankenvoll arbeiten; und doch bleiben die Pfadfinder in München, Darmstadt usw. unentwegt bei ihrer modernen Tendenz, die z. B. von

den Werkstätten für Kunst im Handwerk sehr hochgehalten wird. (Unter den Ausstellern ragen hervor: die Münchener v. Mayrhofer, v. Miller, Ferdinand Hauser, Th. Heiden, E. Schöpflich, Rothmüller, J. Pöhlmann, Paula Riezler-Kraft, Karl Weidhaupt, Steiniden und Lohr, Alwin Schreiber, Damm, Ehrenböck, Herzog, Löffler, Eichheim, Kirsch, Thannhauser, Binhardt, Wilhelm u. Ko., Bierthaler, G. von Meubelssohn, Wildhagen usw.; unter den Nürnbergern E. Topp, Dessart, Frey, Göschel, Herzog, Rainzinger, Anort, Schönamgruber, Slauch, Ziechner usw.; unter den Augsburgern Jakob Neble und Karl Pöhlath; unter den Darmstädtern Professor Niegel; unter den Dresdenern Heinze, Ehrenlechner, Kleinbempel usw.; unter den Berlinern Professor Hugo Kaufmann und Professor Petersen; unter den Leipziguern Professor Max Lange; unter den Frankfurtern die Gebr. Armbrüster usw.) Die große deutsche Schmuckwaren-Exportstadt Wroclaw hat sich sehr hervorgetan; über zwei Duzend der ersten Künstler und Firmen haben die hübschen neuen Modelle gezeigt, die selbst in der Rue de la Paix gern Abnehmer finden. Zum erstenmal treten auch die deutschen Kolonien als Aussteller von Diamanten auf; die Diamantenregie des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiets ist mit funkelnden Rohdiamanten und Brillanten auf dem Plan erschienen, um — dem Kapland und Brasilien in Wettbewerb zu treten. — Die eigenen Juwelen sind jetzt da; möge man auch die Laques oder Fouquets finden, um sie so diskret zu fassen, wie der wachsend gute Geschmack auch in Deutschland es bald überall verlangen wird.

... Gebenke ich des Mobiliars, das wir 1900 in den deutschen Abteilungen der Pariser Weltausstellung sahen. ... Ja, da waren in einigen Repräsentationsräumen gewisse Hoflieferanten mit goldenen Pruntmöbeln vertreten, die sich an die berühmtesten französischen Muster aus Sansfouci mit erschwerenden Zutaten von Schnitzereien und Protasamt anlehnten. Da waren auch als denkbar größter Kontrast die Möbel „moderne style“ der Münchener Jüngsten, Zimmereinrichtungen, die sich aus England die neue Linie, aber wie es schien, noch nicht genügend bizarre Ideen entlehnt und sie mit eigenen komplizierter hatten; Tische, Stühle, Betten, die man nur mit Vorsicht in Gebrauch nehmen konnte, weil sie nur für leichte stilisierte Übermenschen geeignet waren; dabei aber in den Farben schon ein Lobens-

noch das Wort „herzlich“ Aufnahme gefunden. Der Allgemeine Deutsche Lehrerverband dagegen, der für sich in Anspruch nehmen kann, nicht nur die größte Lehrervereinigung des Deutschen Reiches, sondern der ganzen Welt zu sein, und der mit seiner Straßburger Tagung, auf der die reichsländischen Lehrer den bedeutungsvollen „Marsch über den Rhein“ vollzogen, die Augen der politischen Welt seit Monaten auf sich lenkte, muß sich mit einem schlichten Dank ohne alle Herzlichkeit begnügen. Er lautete: „Se. Majestät lassen für das Gelübde treuer Anhänglichkeit danken.“ Das ist die Antwort auf eine Kundgebung von politischer Bedeutung, in der es hieß: 4000 an der Versammlung teilnehmende Volksschullehrer, darunter weit über 1000 aus dem Reichslände, die durch ihren kürzlich erfolgten Übertritt zum Deutschen Lehrerverband befördert haben, daß sie mit der gesamten Volksschullehrerschaft des Deutschen Reiches gemeinsam an der Förderung der nationalen Volksschule arbeiten wollen.

\* Die Reichseinnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren im April 1910 lassen erkennen, daß die Ergebnisse der neuen Steuern recht dürftige sind. Während beispielsweise für die Leuchtmittelsteuer im Etat ein Betrag von 15 Millionen eingelegt worden ist, hat der Monat April nur eine Einnahme von 650 000 M. gebracht. Ein auffallend geringes Ergebnis, selbst wenn man in Betracht zieht, daß im April die Tage schon verhältnismäßig lang sind. Auch die Stempelabgaben für Gewerbesteuer und Zinsbogen, die sogenannte Salonsteuer, weist nur den bescheidenen Ertrag von noch nicht einmal 300 000 M. auf. Und bei einem angenommenen Jahresertrag von 7,4 Millionen belaufen sich die Einnahmen aus dem Schenksteuer im April nur auf 308 000 M. Man hatte zwar von vornherein damit gerechnet, daß die neuen Steuern in der ersten Zeit bedeutend weniger ausfallen würden als später im Beharrungszustande; daß aber sogar im zweiten Jahre noch nur so geringe Beiträge herauskommen würden, hatten die schwarz-blauen Väter des neuen Steuerdekrets wohl nicht vorausgesehen. Auch dieser Aprilabschluß beweist wieder die Unvernunft jener sogenannten Reform der Reichsfinanzen.

L. C. Dr. Schäding. Der Austritt des früheren Bürgermeisters von Hufum, Rechtsanwalts Dr. Schäding, aus der Demokratischen Vereinigung erfolgte, wie wir erfahren, aus zwei Gründen: Dr. Schäding empfand die fortgesetzte Nennung seines Namens für alle möglichen Reichstagskandidaturen und die Versuche, ihn bei dieser Gelegenheit gegen den Freisinn auszuspielen, peinlich. Das ihm gegenüber bewiesene überaus unangenehme Verhalten der Kölner Tagung der Demokratischen Vereinigung kam als zweiter Grund hinzu, um seinen Austritt zu begründen und zu rechtfertigen.

\* Konfessionelle „Duldsamkeit“. Am 12. d. M. mußte nach Mitteilung der „Evangelischen Corr.“ in H ö v e l von neuem polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden um zu verhindern, daß ein verstorbenen Protestant wiederum abseits von den Katholiken begraben wurde, trotzdem das Oberverwaltungsgericht dieser Tage entschieden hat, daß in H ö v e l die Protestanten in der üblichen Reihenfolge, nicht absondert, zu begraben seien. Doch damit nicht genug, der katholische Bischof von H ö v e l, um die Beerdigung, wie sie vom Amt Bochum-Hövel verfügt war, zu verhindern, ließ den Totengräber seines Amtes nicht walten! Er fürchtete, abgesetzt zu werden, gleich einem Vorgänger, der auch ein von Amts wegen angewiesenes evangelisches Grab in der Reihe angefertigt hatte. Das Amt Bochum-Hövel erklärte dann, zwei geeignete Männer zu haben, aber auch diese weigerten sich, das „Kerber“-Grab auszuwerfen. Erst nachdem man dem evangelischen Geistlichen freigestellt hatte, einen Mann seinerseits zu beauftragen, wurde das Grab hergestellt.

wertes Maßhalten, in Stoffen und auf Tapeten neuartige und gefällige Muster. Wer hätte annehmen können, daß in den zehn folgenden Jahren die deutsche gewerbliche Kunst aus diesen Anfängen zu einer so glänzenden Unabhängigkeit, zu einer so verblüffenden Mannigfaltigkeit und zu einem so ruhig abgewogenen Wohlgeschmack gelangen würde, wie man in Brüssel erleben kann! Nur wenn man im Ausland lebt und nur von Zeit zu Zeit wieder einen Blick in die Heimat wirft, kann man so ganz den erstaunlichen, ruckweisen Fortschritt der deutschen Kultur bewundern, das Wachsen des Riesenkoloss sehen. Alle zwei oder drei Jahre auf einer Fahrt durch irgendwelchen Teil des Reichs ist der Eindruck des Wiederkehrenden so verwirrend neu, daß er sich fragen muß, wie es möglich ist, daß daneben in einem Zivilisationsstaat wie Frankreich alles stets auf dem gleichen Punkt beharren kann, während sich beim nahen Nachbarn derartige Umwandlungen mit atemberaubender Schnelligkeit vollziehen. Diese Bahnhöfe, diese Staatspaläste und Straßenzüge, alles so gigantisch gesehen, alles so kühn-gedankentrotzig, individuell und diszipliniert zugleich; im Innern, hinter den hohen Mauern und Fenstern eine Lebenskunst, ein Bedürfnis nach schöner, charaktervoller Umgebung, ein ungeheures Arbeitsresultat, dem der Vergnügungslohn auf dem Fuß folgt — der Wiederkehrende kann sich nimmer sattsehen. In Brüssel ist von all dem ein gehöriges Exemplar statuiert worden — ausgenommen vielleicht in der Architektur, der wir hier zum Schluß gedenken. . . .

Als künstlerischen Leitern der deutschen Ausstellung begegnet man in Emanuel v. Seidl, Peter Behrens, Martin Düsler, Bruno Paul und Otto Walter denselben Namen, die schon 1900 in Paris zumeist eine Lanze für moderne gewerbliche Kunst eingeleitet hatten. Sie und andere schufen 45 Räume, Salons, Arbeitszimmer, Boudoirs, Schlafzimmer, Bäder, Operationssäle, Treppen und Vorhöfe, die zusammen ein sehr vollständiges Bild von dem weiten Gebiet geben, das sich die Dekorationskunst erobert hat. Man möchte alle 45 Räume mit gleicher Sorgfalt beschreiben — begnügen wir uns mit den hauptsächlichsten. Im turmgroßen Mittelbau, „Deutsches Haus“ benannt, hat Walter Georgi ein kleines Atrium mit zwei in den Farben hübsch abgestimmten Freskenbildern geschmückt, die im Raub auf dem Parthisch-Schlösselwöhrner aus der guten Zeit des 18. Jahrhunderts vorführen. Zur Rechten sind die zwei elegantesten Salons, ein kleinerer, mauvefarbener mit Gardinen aus Taffetas changant, Mahagonimöbeln und Bildern von Kaufbach, Albert, v. Keller usw., ein größerer mit Pfauflau bemalten Wänden (von Urbanisch-München),

\* Einen neuen Beitrag „zum Kapitel Durcaustratismus“ liefert folgender, nicht einmal so sehr selten vorkommender Fall. Die Genossenschaftskasse R. R. im Großherzogtum Hessen erläßt ein Anforderungsschreiben wegen 2 Pf. Jahresbeitrags, das vom Kreisamt zur Amtshandlung an die Bürgermeisterei weitergegeben wird. Diese erteilt dem Gemeinderat die Ausgabe-Anweisung über 2 Pf. Letzterer zahlt die 2 Pf. per Postanweisung an die Genossenschaftskasse ein und entrichtet hierfür 10 Pf. Porto. Weiter nimmt er Buchung über 2 Pf. in seinem Tagebuch und Handbuch vor. Die Genossenschaftskasse muß bei Empfang der 2 Pf. ein Bestellgeld von 5 Pf. zahlen, erleidet also tatsächlich einen Verlust von 3 Pf. Der Gemeinderat stellt am Jahreschluß die 2 Pf. in der Rechnung der Ausgabe, und nun erwachsen der Gemeinde für die Prüfung dieser 2 Pf. zu guterletzt noch 20 Pf. Gebühren!!!

\* Zur Gründung einer dritten polnischen Partei unter dem Namen „Volkspartei“, die in der Hauptsache den Handwerker- und Arbeiterstand umfassen will, wird durch einen in der polnischen Presse veröffentlichten und von etwa 50 Personen unterzeichneten Aufruf ausgedrückt.

\* Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein) zu Regensburg. In der Pfingstwoche, die seit Jahren sich immer mehr zur Kongresswoche des Deutschen Reichs entwickelt, trat der Verein für das Deutschtum im Ausland, und zwar dieses Mal auf bayerischem Boden, in den Mauern der alten Reichsstadt Regensburg, zusammen. Der Begründungsabend gestaltete sich zu einem echten nationalen Volksfest. Die erste Arbeit begann am Mittwoch mit der Sitzung des Vertretertages im dem altschönwäldigen Rathaus. Der von dem Generalsekretär Gelfer erstattete Jahresbericht für 1909 gibt in Gestalt eines stattlichen Heftes zuerst eine umfassende Übersicht über die Lage des gesamten Auslandsdeutschtums im verflochtenen Jahre, sodann ausführliche Rechenschaft über die Unterstützungsarbeit des Vereins zugunsten dieses Deutschtums und endlich eine Darlegung seiner eigenen inneren Entwicklung. Diese ist eine hocherfreuliche. Der rasche Aufstieg, der den B. D. A. jetzt in die allererste Reihe der nationalen Verbände gestellt hat, kennzeichnet sich am besten in folgenden drei Ziffern: Zuwachs 1907 rund 1000, 1908 und 1909, 1909 rund 4200 neue Mitglieder. Der Verein schloß das Berichtsjahr mit einer Zahl von 42 660 Mitgliedern ab. Die Zahl der Ortsgruppen wuchs von 289 auf 312, seine Einnahmen betragen bei den Ortsgruppen 205 929, beim Hauptvorstande unmittelbar 39 869; sein Vereinsvermögen wuchs von 25 575 M. auf 264 308 M. Von seinen zur Unterstützung angewandten Mitteln für das Auslandsdeutschtum gingen rund 58 Prozent in das wichtigste deutsche Unterstützungsgebiet, nach Österreich. Daß der Verein daneben die anderen Gebiete nicht vernachlässigt, zeigt die Tatsache, daß allein seine Hamburger Ortsgruppe 60 deutsche Schulen in Südamerika und 5 in Britisch-Südafrika unterstützte. Eine große Anzahl bedrohter deutscher Gemeinden konnte mit passenden Volksbüchereien versorgt werden, und 20 deutsche Lehrkräfte wurden durch die Lehrervermittlungskasse des Vereins im Berichtsjahre kostenlos vermittelt. Der zahlreich besuchte Vertretertag erlebte in vierstündiger Sitzung eine Reihe wichtiger interner Vereinigungsgeschäfte, genehmigte die Rechnungsablegung des letzten Jahres und den Voranschlag des Hauptvorstandes für 1910 und vollzog durch Jurost die Wiederwahl des verdienten Vorstandes, an der Spitze die des ersten Vorsitzenden Staatsministers z. D. Hentig. Es wurde beschlossen, die Werbetätigkeit noch weiter auszubauen und insbesondere auch auf die Gründung von weiteren Frauenortsgruppen hinzuwirken. Von weitgehendem Interesse war auch der Bericht, den der vom Hauptvorstand eingesetzte Ausschuss zur Förderung des deutsch-litauischen

mit einer zur Bibliothek hinaufführenden hellen Holzterrasse, einem langen Sofa und vielerlei bequemen und hübsch in den Farben abgestimmten Polsterfauteuils, dazu Porträts usw. von Erker, Diez, v. Stud, v. Kaufbach, Hengeler, Herterich und Stadler, man glaubt sich im Gemach eines reichen und kunstgebildeten Privatmanns zu befinden, der sich Zeit nahm, um seine Wohnräume zu dekorieren, fast nirgends verspielt man ein zusammengepöppeltes Ausstellungsensemble. Es mag sein, daß die Möbel des Münchners Ballin nicht ganz romanischem Geschmack entsprechen würden; aber sein Franzose mit gebildetem Auge würde sich erschreckt abwenden oder mit dem Finger auf irgendwelche direkte Farben- oder Formenmängel hinweisen können. Das Arbeitszimmer des äußerst verdienstvollen und intelligenten Reichskommissars Albert, das von der rheinischen Kunstindustrie möbliert wurde, desgleichen der Vortragssaal sind erst gehalten. Auf der Treppe zum Obergeschoß haben bronzene Figuren, Hermes, Achilleus und Herkules von Ebbinghaus-Berlin Platz gefunden; im luppelüberragten Repräsentationsaal, umfaßt von altroter Seide, hängen prächtige Gobelins aus dem Besitz des Prinzregenten Luitpold; die aus der Kuppel niedergesenkten schaumgoldenen Krinallüster von Spinn-Berlin sind eine gelungene Entdeckung, die viel Nachachtung erwarten darf.

Das neben dem „Deutschen Hause“ gelegene Gebäude für Raumkunst und Kunstgewerbe hat auch sein Atrium, einen großen Rundsaal, von Bruno Paul auf gelblichen Panneau, je mit einem ersten schönen Bild von Leo Bub, Münzer, Erker, Sohn-Rethel u. a. geziert, mit hochtechnischen Stoffen und Kommoden möbliert. In der Mitte eine Nachbildung von Tuailons Kaiser-Friedrich-Denkmal in Bremen. Das Vestibül hierzu hat unter grüngeprankeltem Marmorriesen neun der rheinischen Provinzialverwaltung gehörige dekorative Wandbilder, samstagsstudien, aufzuweisen. In der Saalfläche imponiert dann am weißen der für das Rathaus in Karlsruhe bestimmte kleine Beratungssaal mit langem, achtseitig zugespitztem Tisch, wunderbar feiner Wandmalerei (eine Serie von Bildnissen, die lehrreich die Geschichte deutscher Punkunst illustriert), einer hellkupfernen Cheminée und ebensolchem Lüster, dazu mit originellen Fensternmalereien — die babylonische Kunst hat sich tüchtig angelehnt. Erwähne ich noch eines Salons mit dunkelstem Mobiliar, schwarzseidenen und mit Voluten von japanischem Efeif befleckten Fauteuils, Wände und Vorhänge, blaueisen (das erträumte Interieur einer älter werdenden Kokette!), eines weißen Laubouvoirs (für

Unterrichts in den deutschen Schulen erstattete. Auf seine Veranlassung hat soeben Professor Rein aus Jena auf dem deutschen Lehrertag in Straßburg einen belangreichen Vortrag über „Deutsche Schule und Auslandsdeutschtum“ gehalten.

\* Verband der Feuerbestattungsvereine. Auf der 14. Tagung des Verbandes der Feuerbestattungsvereine, die in Dessau stattfand, teilte der Verbandsvorsitzende Sanitätsrat Dr. Müller in Hagen mit, daß im Verlaufe des Jahres 20 neue Vereine gegründet und 3 neue Leichenentwässerungsstätten eingeweiht worden sind. Dem Verband gehören zurzeit 109 Vereine mit 49 145 Mitgliedern an. Vier weitere Vereine wurden auf der Tagung in den Verband aufgenommen, so daß sich jetzt die Gesamtmitgliederzahl auf über 50 000 stellt. Wie Dr. Müller weiter mitteilte, ist auf eine Eingabe an den Kaiser, den Widerstand gegen die Feuerbestattung fallen zu lassen, bis jetzt noch keine Antwort eingegangen. Ein Antrag auf Errichtung einer Versicherungskasse zur Gewährung eines Kostenbeitrages für die Einäscherung an die Hinterbliebenen wurde zur weiteren Prüfung und Vorberatung dem Vorstand überwiesen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Straßburg gewählt.

\* Die Aufstellungskommission kaufte im Kreise Frauendorf das Gut Scharne im Umfang von 1680 Morgen und im Kreise Meseritz das Gut Alcomischel (2400 Morgen groß).

**Rechtssprechung und Verwaltung.**

Zur Reform des Rechtsstudiums. Im Justizministerium findet am nächsten Montag eine Konferenz statt, in welcher die Vorschläge des Geh. Rat Professor Dr. Jitelmann zur Reform des Rechtsstudiums erörtert werden sollen. Außer Geh. Rat Jitelmann werden Vertreter des Justizministeriums und des Kultusministeriums und mehrere Herren aus der Praxis und aus der Verwaltung an der Konferenz teilnehmen.

**Heer und Flotte.**

Ein Allgemeiner Veteranentag. Unter dem Ehrenvorsitz des kommandierenden Generals des 16. Armeekorps v. Wittlich und Gaffron, des Grafen v. Zeppelin-Nachhausen, Bezirkspräsident von Lothringen, des Polizeipräsidenten in Reg. Baumbach v. Kaimberg, des Geh. Regierungsrats und Bürgermeisters in Reg. Dr. Böhrer und des Kreisdirectors in Reg. v. Loeper erläßt die Vereinigung zur Schmälerung und fortwährenden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Reg. einen Aufruf an die Kriegsteilnehmer von 1870/71, in dem sie zu einer großen, allgemeinen Veteranenfeier für dieses Jahr einlädt. Das Programm, das rechtzeitig bekannt gegeben werden wird, soll die Tage vom 14. August (Kolomben) bis zum 18. August (Grabelotte und St. Privat) umfassen und jeden Teilnehmer zu den Stätten seiner Erinnerung führen, einem jeden Gelegenheit geben, sich davon zu überzeugen, daß die Denkmäler der deutschen Ruhmestaten und die Gräber seiner Kameraden wie besser, die ihnen einst feindlich gegenüberstanden, sich in würdigem Zustande befinden. Zu der Feier hat der Kaiser den Generalfeldmarschall v. Haeseler mit seiner Vertretung beauftragt.

**Deutsche Kolonien.**

Das gelbe Fieber in der Nähe von Togo. Über die Häfen von Togo ist nach einer am amtlicher Stelle eingetragenen telegraphischen Meldung des Gouverneurs die Quarantäne verhängt worden, da in Sekondi an den englischen Goldküste, in unmittelbarer Nachbarschaft des Schutzgebietes, das gelbe Fieber ausgebrochen ist.

Simon Copper wieder auf dem Plan? Die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ erhält von angeblich zuverlässiger Seite die Nachricht, daß Simon Copper sich wieder

(Mädchenträume!), eines Schlafzimmers aus Naturholz mit großblumiger Tapete (für ein Ehepaar, das sich lange austräumen möchte!), des Arbeitszimmers für den Komiteepräsidenten Radens mit dunkler Holztafelung und breiten dunkelgelben Leberfauteuils, eines Verkaufsraums für Handarbeiten, halb Boudoir, halb Laden mit Vitrinen, des Gartenpavillons mit Korbmobiliar, des graugelben Marmorbades mit fließender Badewanne, der Sanatoriums-Einrichtung mit Instrumentenfunteln dem Operationsraum, dann weiß ich, daß ich noch eine Menge von Klub-, Rauch-, Presse- und Empfangszimmern übergangen habe, aber dem Mangel an Platz, nicht dem eigenen Erleb folge. Wenn ich noch in bunter Reihe einige der verdienstlichen Kunstler hier: Vogeler-Worpswebe, Troost, Niemerschmid, Weil usw. in München, die Nürnberger Gruppe von Kunstgewerblern, Professor Kreis-Düsseldorf, Thierich-Charlottenburg, Ränger-Karlsruhe, Schröder-Bremen, Müller-Darmstadt, Orlik-Berlin, Walter-Berlin, ferner die bayerischen Vitrinen mit Glas- und Steinzeugwaren (Lipp-Augsburg, Merkelbach, Thauhauser, Nau-München und Pöschinger-Zwiesel), desgleichen die herrlichen von Professor Schneckenberg und des Direktors Scharvogel von der Großh. Keramischen Manufaktur-Darmstadt.

Wie wir schon sahen, wurden in viele dieser Räume die Gemälde hervorragender Künstler verteilt: Deutschland hat sich nicht an der außerhalb des Ausstellungsgebietes untergebrachten internationalen Exposition des Beaux-Arts beteiligt. Immerhin gibt es noch einige ausschließlich den Malern und Bildhauern reservierte Säle, die zwar keine sehr großen Werke, aber fast ausschließlich sehenswerte bergen. Diesmal hat bei der Auswahl durchweg ein recht moderner Geist geherrscht, wir verzeichnen nur bekannte „Stücke“, wie die „Badende“ von Klingler, „Bismard“ von Vegas, „Stehende Fischotter“ von Gaul, „Bogenschieße“ von Geiger, „Drachenreiter“ von Gosen, „Wüste Kaufbachs“ von Gahn, „Wüste Bettelofers“ von Hildebrand, „Rubender Jüngling“ von Klmsch, „Nische“ von Kruse, „Ablet“ von Stud u. a.; „Hochzeitsreise“ von Böcklin, „Florin Geper“ von Corinth, „Herbstlandschaft“ von Ludwig Deitmann, „Blumenmarkt“ von Kallmorgen, „Die beiden Schwwestern“ von Arur Kampf, „Chaisenträger“ von Bühl, „Der Bürgermeister“ von Seidl, „Landschaft“ von Leistikow, „Prinzregent Luitpold“ von Lenbach, „Geheimrat Nathenan“ von Liebermann, „Die Quelle“ von Karl Marr, „Fadelszug“ von Menzel, „Don Juan“ von Stebogi, „Meine Familie“ von Stud, „Der Dorfsciger“ von Thoma, „Kleinerporträt“ von Trübner, „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ von

auf deutschem Gebiet befindet, und zwar am Obavango. Ein deutscher Farmer des Nordbezirks, der zum Deuteholen nach dem Obavango gegangen war, habe mit ziemlicher Sicherheit den jetzigen Aufenthalt Simon Coppers und seiner Leute festgestellt.

Ausland.

Russland.

Die Revision der Autendaturbehörden in Sibirien hat die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Kreisintendanten von Irkutsk, General Choskin, und seine Verabschiedung zur Folge gehabt.

Irta.

In der Nationalversammlung entwickelte vorgestern der Chef der provisorischen Regierung, Venizelos, das Programm der Regierung, die alle diplomatischen Mittel anwenden wolle, um an der gegenwärtigen Lage nichts zu ändern und an der Protektion der Schutzmächte festzuhalten. Nach langer Debatte wurde beschlossen, die Muselmanen zur Nationalversammlung nicht zuzulassen. Darauf vertagte sich die Versammlung auf 40 Tage.

Vereinigte Staaten.

Die Vorkämpfer des Deutschtums in Amerika. Aus New York, 20. Mai, wird gemeldet: Die gemeinsame Feier des 25jährigen Jubiläums des Nationalverbandes deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller und des deutschen Presseklubs New York hat gestern mit einem zu Ehren der auswärtigen Delegierten veranstalteten Festkommers in dem Heim des Klubs begonnen. Für heute abend steht ein Künstlerfest im Plaza-Hotel auf dem Programm. Den Abschluß findet die Jubiläumsfeier mit einem Bankett im Hotel Astor, bei dem der deutsche Botschafter Graf Bernstorff und Bürgermeister Gaynor Ehrengäste und Hauptredner sein werden. Heute und morgen findet in den Räumen des Presseklubs ein Konzert statt, auf dem die Mitglieder von Redaktionen fast aller deutschen Zeitungen des Landes anwesend sein werden. Der Nationalverband und der New Yorker Klub haben sich stets als Vorkämpfer des Deutschtums in Amerika betätigt und viel zur Hebung des Ansehens der gesamten deutschen Presse beigetragen. Einen der Hauptzwecke des Nationalverbandes und der Einzelvereine bildet die Unterstützung deutscher Journalisten und Schriftsteller in Amerika, sowie die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Mitglieder.

Der Kampf im Baugewerbe.

Wiesbaden, 20. Mai.

Auch die „Cöln. Ztg.“ gibt jetzt in einem längeren Aufsatz, der den Gegenstand und Verlauf des Streits im Baugewerbe ausführlich erörtert, den dringenden Wunsch kund, daß nunmehr, nach einem vollen Monat des eifrigsten Kampfes, endlich eine Vermittlung eintreten möge. Es trifft vollkommen zu, was das rheinische Blatt schreibt, daß die Wirkung des Kampfes auf Kreise, die an dem Streit unmittelbar gar nicht beteiligt sind, sehr bedeutend ist und daß die Stimmen der Arbeitgeber im Baugewerbe, die einen Waffenstillstand fordern, sich mehren. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird der Kampf jetzt am heftigsten und leidenschaftlichsten geführt, es hat aber den Anschein, daß die eifrigsten

Antreiber nicht im Baugewerbe, sondern in der schweren Industrie liegen. Unter Berufung auf das schöne Wort „Solidarität aller Arbeitgeber“ verlangen sie, daß die Baugewerbetreibenden ihnen die Kasanien aus dem Feuer holen und wollen zur Abwechslung einmal den Herrn im fremden Hause spielen. Dies ist auch in einer Versammlung in Gladbeck unter Angabe von Tatsachen und Namen festgestellt worden. Wenn dieses Faktum der Öffentlichkeit bekannt wird, so wird sie den Wunsch der Friedenssehnsüchtigen noch stärker unterstützen als bisher. Leider finden aber die Versammlungen meist unter Ausschluß der Presse statt, und die offiziellen Mitteilungen, die man der Presse zugehen läßt, sind zuweilen arg „frisiert“. So ist über die erwähnte Versammlung in Gladbeck in sehr unzutreffender Weise berichtet worden. Wenn man die Unterstützung der Presse in Anspruch nimmt, so muß man sie zunächst wahrheitsgemäß informieren.

hd. Berlin, 20. Mai. Nachdem die Aussperrung im deutschen Baugewerbe nunmehr 5 Wochen dauert, hat sich, wie unterirdischerseits mitgeteilt wird, das Reichsamt des Innern erneut an den Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes gewandt und seine Vermittlung angeboten. Der Vorstand des Bundes hat zu der Anregung des Reichsamts noch nicht endgültig Stellung genommen, doch ist die Annahme des Vorschlages zu neuen Einigungs-Verhandlungen sicher. Diese werden voraussichtlich am Samstag stattfinden. Nach vorgestern abgeschlossenen neuen Fählung des Arbeitgeberbundes sind am 15. Mai in Deutschland noch 197 240 Bauarbeiter ausgesperrt gewesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Mai.

Personal-Nachrichten. Nach dem „Reg.-Amtsblatt“ erhielten die Regierungs-Bauleitenden Heidemann und de Roussaux zu Wiesbaden den Charakter als Rechnungsrat, Geheimrat, Sanitätsrat Professor Dr. Hermann Pagenstecher in Wiesbaden den königlichen Kronenorden 3. Klasse, Gaswerksverwalter Hermann Müller in Weiburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und Gemeindevorstand Philipp Ehrlich in Niederseelbach (Unteroumströ) und Monsieur Bernhard Merkator in Johannsburg (Rheingaukreis) das Allgemeine Ehrenzeichen. Ernannt sind zu Amtsrichtern die Gerichtsassessoren Dr. Lutzen in Höchst a. M., Genrich in Stettinberg, Rardner in Frankfurt a. M., Voehr in Wiesbaden, Walger in Köln, Robert Deschauer in Bochum, Dr. Ruh in Berlin-Mittdorf, der Rechtsanwalt Weniger zum Notar in Gerborn, zu Gerichtsassessoren die Referendare Dr. Wislow, Dr. Wodenheimer, Rittershausen, v. Kramer, Loebke, Winter, Dr. Schumann, Sauer und Dr. Marxheimer. Versetzt sind die Amtsrichterräte Herr v. Yimont von Trier nach Niederlahnstein, Berger von Dortmund nach Wiesbaden, Kuntel von Beyer nach Frankfurt a. M., Dr. Michaelis von Hockheim nach Berlin-Mitte, die Amtsrichter Schneider von Wallmerod nach Siegen, Saeeler von Ehringhausen nach Wiesbaden. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichtsassessor Sengel bei dem Amtsgericht und Landgericht Wiesbaden. Gestorben ist Rechtsanwalt Biemann in Gerborn. Ausgeschieden ist Gerichtsassessor Dr. Seeger. Dem Pfarrer und Kreis-Schulinspektor Gustav Schmidt zu Niehlen in Kreise St. Goarshausen wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen, ferner den pensionierten Eisenbahnlokomotivführern Philipp Maus und Michael Rody zu Oberlahnstein das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, sowie dem pensionierten Eisenbahnlademeister Engelbert Lohs zu Limburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

Soll-Personalien. Versetzt: die hiesigen Postgehilfen Wills Bender nach Nahrenelbogen, Emil Bender nach Dillenburg und August Herde nach Weilburg.

Ein 100jähriger Rabbiner. Am 21. Mai sind es hundert Jahre, daß Abraham Geiger, der hervorragende Gelehrte und Reformator des jüdischen Gottesdienstes, in Frankfurt a. M. geboren wurde. Geiger war der erste Rabbiner in Wiesbaden in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Vom Kometen. Man schreibt uns: „Im Anschluß an Ihre Berichte über den Kometen erlauben wir uns, Ihnen folgendes mitzuteilen: Wir beide bestiegen in der diesbezüglichen Nacht die Platte, wo wir für die geopferte Ruhe reichlich entschädigt werden sollten. Um 3 1/2 Uhr (zu derselben Zeit, wie ihn der Beobachter von der Altstadt sah) erschien ein großer Teil des Kometenschweifs und nahm mit einer Länge von 45 Grad den Himmelsbogen ein. Soweit wir es als Laien beurteilen konnten, handelte es sich nicht um eine leuchtende Wolke, da die Erscheinung mit ihren scharf abgegrenzten Konturen die charakteristische Form eines Kometenschweifs bildete; von Knattern, wie anderweitig behauptet wird, haben wir nichts vernommen. Bedauern müssen wir, daß das Phänomen nur von wenigen gesehen wurde, und daß sich auf der Platte nur ungefähr 20 Mitbeobachter befanden. Wünschenswert wäre es, wenn noch andere Mitteilungen über die Erscheinung einfließen.“ Sollten die Einsender nicht tatsächlich eine andere Himmelserscheinung für den Kometen, der sonst nirgends zu sehen war, halten?

Franz Abt-Quartett. Das bekannte, aus der Gesangsabteilung des „Turnvereins“ hervorgegangene Soliquartett der Herren F. Wilhelm (1. Tenor), R. Wortmann (2. Tenor), S. Wiegand (1. Bass) und R. Fischer (2. Bass) hat sich, veranlaßt durch die immer häufiger werdenden Bewerbungen um seine Mitwirkung bei Konzerten und festlichen Veranstaltungen in Vereinen und privaten Kreisen, unter dem Namen „Franz-Abt-Quartett“ selbstständig gemacht. Unter der kundigen Leitung des Konzertsängers B. Weis wird das beliebte Quartett fortan mit noch größerem Eifer als bisher der Pflege des Gesangs obliegen und zweifellos hier wie auswärts seine zahlreichen Freunde und Verehrer durch immer vollkommeneren Gaben erfreuen. sich und seinem Schutzpatron Franz Abt, dem Meister des deutschen Liedes, dessen Andenken gerade mit unserer Stadt so eng verbunden, zur Ehre.

Neue Dreimarckstücke. Die Fertigstellung der ersten neuen deutschen Dreimarckstücke und ihre Übergabe an den Verkehr, die schon 1909 in Aussicht genommen war, wird Anfang Juni von der Berliner Münze erfolgen. Die Herstellung der Stücke mußte im vergangenen Jahre noch unterbleiben, weil erst ein neues Münzbild des Großherzogs hergestellt werden sollte.

Eine zunehmende Knappheit an guten Köchinnen macht sich im laufenden Jahre bemerkbar. Während im Vorjahr auf je 100 offene Stellen für Kochpersonal aller Art durchschnittlich 82,35 Arbeitsuchende kamen, stellt sich der Andrang in diesem Jahre auf nur 71,82. In den meisten Landesstellen reicht das Angebot zur Deckung des Bedarfs nicht aus. Am wenigsten scharf tritt die Spannung immerhin noch in Berlin hervor, wo auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 93,7 Arbeitsuchende kamen. Im Vorjahr hatte der Andrang 97,0 betragen. Das Königreich Sachsen weist einen Andrang von 73,6 auf; er ist hier ein wenig stärker als 1909, wo er 69,2 betrug. In Hessen-Rassau ist er ebenfalls gewachsen, er ist aber mit 55,8 im laufenden Jahre noch außerordentlich niedrig. Im Vorjahr belief er sich auf 37,6. Sehr knapp ist das Angebot von Köchinnen in Bayern; es kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich nur 68,4 Arbeitsuchende gegen 74,6 im vorigen Jahre. Im Rheinland stellt sich der Andrang auf 66,2, während er 1909 73,8 betrug. Außerst empfindlich ist der Mangel in

Uhd, „Abend“ von Bügel und „Portrait“ von Zivintzher — fehlt irgend ein bekannter Name, so mag die Schuld an dieser schnellen Aufzählung liegen. Jedensfalls waren unsere Reuener selten noch besser auf einer ausländischen Ausstellung vertreten.

Ich habe mir ein Wort über die Architektur für zuletzt aufgehoben. Das Maßhalten, das ich eingangs als eine der neuen Geschmacksstufen Deutschlands freudig konstatierte, geht mir im äußeren Ausbau der „deutschen Stadt“ etwas zu weit. Sie liegt in einer Mulde des „Solbosch“-Terrains und brauchte darum ein recht hohes Aufstreben, um nicht gedrückt und dörflich zu erscheinen. Das haben die Nachbarn, das feste Monaco und das bauffeinfarbene Holland richtig erkannt; ihre Baumeister gingen in die Höhe. Zwar hat das „Deutsche Haus“ auch seinen Glockenturm; aber er versteckt sich zu bescheiden in der Länge und Breite der Gebäudefronten. Die ausschließlich weiß-schwarze Dekoration hebt auch nicht den Eindruck; schwarze Säulen, schwarze Vogenbächer. Professor v. Seidl wird sich selbst gewiß heute darüber klar sein, daß er etwas zu sehr den Anforderungen der Innendekoration Opfer auf Kosten einer mächtigen äußeren Frontentfaltung brachte. Ein andermal wird dieser Meister der Münchener Architektur, der schon so viel Herrliches geschaffen hat, sich von diesem Erzeß geschmackvoller Bescheidenheit entfernen, obschon er mir tausendmal lieber ist wie mancher Erzeß geschmackloser Unbescheidenheit auf dem Berliner Kurfürstendamme.

Aus Kunst und Leben.

Pauline Viardot-Garcia, die berühmte Gesangsmeisterin, die am Mittwoch in Paris im Alter von 89 Jahren starb, war eine Tochter Manuel Garcias, des Erfinders des Reklappspiegels. Geboren am 18. Juli 1821 in Paris, verlebte sie ihre Jugend in England, den Vereinigten Staaten und in Mexiko. Nach Europa zurückgekehrt, nahm sie Unterricht bei Franz Liszt. 1839 trat sie zum ersten Male als Sängerin auf der Bühne auf. Triumph reichte sich an Triumpfen in England, Italien, Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und Rußland. 1862 verließ sie die Bühne, lebte zum Teil in Berlin, Baden-Baden und Paris und widmete sich der Gesangspädagogik. 1870 hatte sie sich mit dem Historiker Louis Viardot verheiratet. Pauline Viardot bewahrte bis in ihre letzten Tage die Lebendigkeit und Frische des Geistes. Vor drei Tagen sagte sie zu ihrem Sohne: „Es bleiben mir noch drei Tage zu leben.“ Das letzte Jahr verbrachte sie fern

von der Pariser Gesellschaft und sah nur einen kleinen Kreis von Schülern in ihrem einsamen Heim auf dem Boulevard Saint-Germain. Frau Viardot, die in ihren späteren Jahren dem russischen Dichter Turgenjew freundschaftlich zugetan war, besaß eine große Zahl unveröffentlichter Dichtungen und Briefe des Poeten. Sie beschäftigte sich in der letzten Zeit damit, den wertvollen Nachlaß zu ordnen, der an dichterischem Wert dem Alfred de Musset's gleichkommen mag.

Die Kometennacht in Paris. Aus Paris, 19. Mai, wird uns von unserem C. L.-Mitarbeiter geschrieben: Die Kometennacht ist von vielen Pariser hoch oben auf Montmartre verbracht worden, bei schmachtenden Klängen ungarischer Violinen, zwischen Champagner und kleinen Weibchen, die musketierten. „Man wollte „in Schönheit sterben“ wie Petreine in „Quo vadis?“ Alle Restaurants und Kabarets waren überfüllt; die eigentliche Bohème, die junge Künstlergesellschaft mit ihren Modellen, Incipie bis zum frühen Morgen in den mit Lampions erleuchteten „guinguettes“, den Laubentwirtschäusern der Place du Tertre — das nannte man die „réveillons de la comète“. Auf dem Eiffelturm, 300 Meter hoch, hatten sich einige privilegierte astronomische Persönlichkeiten mit ihren Damen installiert, um das Vorüberziehen des „himmlischen Konstrums“, wie sich Plammartins ausdrückt, „aus nächster Nähe“ zu sehen. Auch einige Reporter befanden sich auf dem Eiffelturm, durchs Telefon mit ihren Redaktionen verbunden, um viertelstündlich zu melden, was sie beobachteten: Wolken; hier und da ein Stückchen Mond; zunehmende Kälte und Schmutz; eine im Sandumdrehen geleerte Flasche Kognak mit drei Sternen und dergleichen astronomische Erscheinungen mehr. Im Observatorium schien alles zu schlafen; erst gegen drei Uhr früh kam Direktor Nordmann mit einer vergnügten Gesellschaft vom lange ausgedehnten Souper an, um sich behaglich auf den Postern unter seinen Riesentröhen auszustrecken und seinen Gästen Karzumaachen, daß sie nichts sehen würden, nicht den geringsten Schwanzzipfel des Himmelsvagabunden. Auf den Seinebrücken und vor der Basilika Sacre-Coeur harrten viele Menschen mit Ferngläsern geduldig und hürten alle Ecken des Firmaments aus, sobald die widrigen Wolken sich verschoben. Sie erklärten schließlich den armen Halley für den größten Schwindler, der je gelebt habe, da man seines Kometen nicht einmal gewahr werde, wenn er mit der Erde zusammenpralle. Aber die Montmartre-Soupeure waren sehr befriedigt, als sie sich endlich im Jickadewege nach Hause begaben; denn sie sahen hundert Kometen — Kometen überall. Nur die kleine Riny, die immer melancholisch wird,

weinte, weil sie absolut ihr rosiges Strumpfband dem Kometen an den Schwanz binden wollte, bevor er zum Großen Bären und Jupiter weiterreife. Und die Steptiker, die sich trotz des abendlichen Gewitters ruhig zu Bett gelegt hatten, waren etwas enttäuscht, als sie heute früh beim Erwachen feststellten, daß die Erde nicht untergegangen war. Es regnet wieder unaufhörlich wie seit drei Monaten; nichts hat sich geändert. Die Zeitungen berichten aber von einer Menge Leute, denen die Geschichte den Kopf verdreht hatte. Der Pelzhändler François Dombola erhing sich in seiner Wohnung, nachdem er dem Polizeikommissar einen Brief geschrieben hatte, in dem es hieß: „Ich bringe mich lieber um, als in den Kometengasen zu ersticken. Benachrichtigen Sie meine Familie.“ Auch sind in vergangener Nacht mehrere Personen von den Dächern gefallen, auf die sie geklettert waren, um besser sehen zu können. Aus der Provinz wird gemeldet, daß überall in den Kirchen viel gebetet wurde und daß mehrere Personen aus Angst wahnsinnig wurden und sich selbstmordeten.

Tannhäuser ein Chiemgauer? Im „Traumpfeiler Wochenblatt“ liest man, daß eine Broschüre von Max Fürst erschienen ist, die zu dem Schlusse kommt, daß die gesuchte Heimat Tannhäusers in Siegsdorf bei Traunstein zu finden sei. Auf diese Broschüre, die in der Sittelschen Buchhandlung in Traunstein erschienen ist, mögen Germanisten aufmerksam gemacht sein. Fürst scheint auf jeden Fall Beweise dafür erbracht zu haben, daß die Tannhäuser-Sage bei Traunstein lebendig war.

Theater und Literatur.

Maxim Gorki beschloß, um in unmittelbarer Nähe seiner russischen Freunde zu sein, die Insel Capri zu verlassen und sich dauernd in Norwegen niederzulassen.

In Volkstedt bei Rudolstadt wird gegenüber dem Hause, in dem Schiller rastlos arbeitete, ein monumentales Schiller-Denkmal errichtet.

Björnsöns Drama „Der König“, das längst ins Deutsche übersetzt, aber wegen seines politischen Gehalts auf allen deutschen Bühnen außer in Bremen verboten ist, soll Ende August im Bremer Schauspielhaus, einem neugegründeten Theater, seine erste Aufführung erleben.

Bildende Kunst und Musik.

In Düsseldorf starb, 75jährig, der Maler Heinrich Lauenstein, Professor an der L. Kunstakademie, der letzte Vertreter der nazarenischen Richtung in der archaischen Kunst. Lauenstein war auch als Bildnis-maler geschätzt.

Bürttemberg; der Andrang erreichte nur eine Höhe von 88,1 gegen 42,3 im vergangenen Jahre. Baden weist einen Andrang von 48,1 auf; er betrug im vorigen Jahre hier 64,9. Es sei noch Elfab-Verbringen erwähnt, wo sich der Andrang dieses Jahr auf 66,7 stellte gegen 59,8 im vergangenen Jahr.

Der Kampf um die Sonntagsruhe. Zu diesem Artikel in der letzten Sonntagsnummer des „Wiesbadener Tagblatt“ kann heute nachgetragen werden, daß es den Anschein hat, als ob auf der vom Interessenverband vorgeschlagenen Grundlage eine Einigung zustande kommen wird. Nebenher jedoch wünscht man allseitig eine Befestigung der geplanten reichsgesetzlichen Regelung dieser Streitfrage und wird voraussichtlich bei den Staatsbehörden und dem Reichstag in dieser Richtung vorstellig werden. Eine nicht unbedeutende Zahl unserer selbständigen Geschäftsinhaber hat überdies für ihr Personal schichtweise die vollständige Sonntagsruhe eingeführt. Die Angestellten wechseln in bestimmter Reihenfolge miteinander ab; während der eine Teil sonntäglich Dienst tut, hat der andere frei. Die Gehilfen fühlen sich dabei sehr wohl und die Prinzipale sind froh, ein Stück praktischer Sozialpolitik geübt zu haben. Leider läßt sich das Beispiel nicht verallgemeinern, weil es Geschäfte gibt, die nur mit einem Angestellten arbeiten und nicht jeden Sonntag ein Wechsel zwischen Chef und Gehilfen stattfinden kann. Nachdem die Frühjahrs-hochsaison vorüber ist, haben verschiedene Geschäftsinhaber auch schon mit der Beurteilung ihres Personals begonnen. Bei den abnormen Temperaturverhältnissen kommt der frühzeitige Ferienbeginn den Urlaubern sehr gelegen. Hinsichtlich der Dauer und Bedingungen der Ferien herrschen zwar noch die verschiedensten Normen, aber allgemein zeigt sich doch das Bestreben, den Urlaub auf mindestens eine Woche auszudehnen unter Fortzahlung des Gehaltes, dem in einzelnen Geschäften auch ein Reisezuschuß beigelegt wird. Leider macht sich jetzt wieder der Mangel eines kaufmännischen Erholungsheimes im Taunus sehr stark bemerkbar. Die Vorteile der Ferienzeit könnten viel besser ausgenutzt werden, wenn eine solche Anstalt in der Nähe Wiesbadens im Walde oder auf den Höhen bestände. Sollten sich wirklich die Kaufleute Wiesbadens nicht dazu verstehen können, der Lösung dieser wichtigen sozialpolitischen Frage näher zu treten? Vielleicht wäre das Ziel auf genossenschaftlichem Wege zu erreichen?

Ein Kotschrei aus der Grabenstraße. Die Anwohner der Grabenstraße, die seit Jahrzehnten schon unter dem Betrieb des Bäderbrunnens zu leiden haben, fühlen sich neuerdings wieder besonders beschwert und ersuchen uns um Veröffentlichung folgender Zuschrift: „Jeder Gewerbetreibende wird durch Gesetz seitens der Aufsichtsbehörde gezwungen, sich ihren Anordnungen zu fügen. Jeder muß um 8 Uhr seinen Laden schließen, man redet von völliger Sonntagsruhe, jedes ruhestörende Geräusch muß im Thermalgebiet unterbleiben. Die Stadt als Besitzerin des Bäderbrunnens hat sich an all diese Bestimmungen nicht zu halten. Von früh um 5 bis spät abends rollen die schweren Wagen mit den großen Kässen unter lautem Geräusch und Peitschenknallen durch die holperige Grabenstraße. Das Hüllgeschäft vollzieht sich auf offener Straße mit großem Geräusch. Fuhrwerkskollisionen mit dem üblichen Schelten und Flüchen der Fußleute kommen jeden Augenblick vor. Sogar am ersten Pfingstfeiertag hatten wir Anwohner der Grabenstraße von 6 Uhr an das Vergnügen, all diese Leiden durchkosten zu müssen. Bis 10 Uhr wurde ununterbrochen Wasser gefahren zum Hohn der Kirchengänger. Kein Wunder, wenn wir unter diesen Umständen unsere Wohnungen nur sehr billig vermieten können, und dann noch ziehen unsere Mieter aus. Sollen wir denn unsere Haut zum Markt tragen für diejenigen, die die Geschäfte machen und reich werden? Bezahlen die uns die Steuern? Unter keinen Umständen können wir uns das weiter gefallen lassen. Wenn sich die Stadt für verpflichtet hält, den Pensionen sowie Hotels Wasser zu liefern, dann hat sie aber auch das Interesse der Anwohner der Grabenstraße zu wahren und solche störenden Zustände zu vermeiden. Um hier Abhilfe zu schaffen, müßte vor allem das Hüllgeschäft von der Straße weg in einen geschlossenen Raum gelegt werden. Früher hat man uns immer getrostet, daß es nach dem Neubau besser würde. Das Gegenteil traf ein, viel schlimmer noch ist es geworden. Ferner müßte die Straße mit einem geräuschlosen Pflaster versehen und nur von einer Seite befahren werden. Vor allem aber darf vor 6 Uhr morgens kein Anfahren an den Brunnen stattfinden. Dies ist auf dem Marktplatz Gesetz, warum nicht auch in der engen Grabenstraße am Bäderbrunnen?“

Aurhaus. Der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Aurhaus, führt heute Samstag nach Reotal, Adamstal, Pasermerie, Chauffeurhaus, Kaiser-Wilhelmsturm und Clarenthal, übermorgen Sonntag nach Eiserne Hand, Bahn, Weidenstadt und Langenschwalbach. Fahrpreis: 5 M. für die Person. — Das große Feuerwerk gelegentlich des heute Samstag von der Kurverwaltung am 7 Uhr abends zu veranstaltenden Gartenfestes wird etwa gegen 9 1/2 Uhr abgebrannt werden. Zu demselben hat Herr Kunstfeuerwerker A. Becker Nachfolger, Adolf Clausen, ein sehr effektvolles Programm aufgestellt, welches 40 Nummern aufweist. Die hinteren Garteneingänge bleiben des Feuerwerks wegen ab 8 1/2 Uhr geschlossen. Ganz besonders machen wir nochmals auf die Konzerte der Wittich-Rochmüller-Militär-Band um 7 und 8 1/2 Uhr bei diesem Gartenfest aufmerksam. Zum Eintritt berechnen: Tagesfestkarten 2 M., Vorzugsarten für Abonnenten 1 M., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzugigen. Abonnements- und Kurkarten, sowie Besichtigungskarten zu 1 M. haben zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6 Uhr nachmittags Gültigkeit. Bei ungünstiger Witterung: 4 und 8 Uhr Abonnementskonzerte im Saale.

Güterregister. Die Eheleute Landmann Adam Eid und Anna Maria, geb. Angion, zu Hausen, Schlosser Ferdinand Schreiner und Margarete, geb. Salowig zu Unterriedbach, Malermeister Edmund Koller und Henriette Kobanette, geb. Singhof, zu Kastätten, Historienmaler Ernst Philipp Heischer und Amalie Hanes Elise, geb. Neue, zu Wiesbaden, Maurer Georg Berghäuser zu Viebrich a. Rh. und Johanna, geb. Lang, und Chauffeur Adam Werner und Marie Elisabeth, geb. Scotti, zu Wiesbaden haben Gütertrennung vereinbart.

Stechbrieflich verfolgt werden wegen Unterschlagung die Amalie Niehl, geb. Reih, geb. am 13. Juni 1882 zu Louisenwalde in Holland, und der Reisende Gustav Niehl, geb. am 16. März 1884 zu Mainz.

Kleine Notizen. Die Passantenliste für Militär-anwärter Nr. 20 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Im Saalbau-Restaurant (Zurngesellschaft), Schwabacher Straße 5, werden während der Sommerzeit Garten-Militärkonzerte stattfinden. — Dienstag, den 24. Mai, nachmittags von 5 Uhr ab, und Mitt-

woch, den 25. Mai, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 5 Uhr ab wird Rheinstraße 45 eine große Gemälde-Versteigerung stattfinden, wobei hervorragende Gemälde berühmter Meister zum Ausbebot kommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Als nächste Novität der königlichen Bühne geht eine vieraktige Komödie „Der Dunks Vor-geschichten“ von Anker Larsen und Emil Røstved, aus dem Dänischen überfetzt von A. Hallert, in Szene, und zwar am Montag, den 21. d. M., im Abonnement D. Die Hauptrollen werden von den Herren Joffler, Tauber und Weinig, sowie von den Damen Weibren, Eibelsheim, Doppelbauer und Siberti gespielt. Die Regie führt Dr. Oberländer. Diese Aufführung findet zum Vorteile der hiesigen Theaterpensionsanstalt statt.

Reise-Theater. Auf das heutige Samstag und morgen Sonntagabend stattfindende Gastspiel des Herzoglichen Hof-schauspielers Emil Reubke vom Herzoglichen Hoftheater in Dessau wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Künstler hat dazu eine seiner Glanzrollen, den Grafen Mengers in Plumenthal's beliebtem Lustspiel „Das zweite Gesicht“ gewählt. In weiteren Hauptrollen des liebenswürdigen Stückes sind beschäftigt die Damen Hammer (Gräfin Mengers) und Ballot (Milly) und die Herren Bartal (Hans v. Maltitz), Dager (Justizrat Dronheim), Ladauer (Kobersheim), Degener (Caspari). Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Vertram. Zu der Vereinsvorstellung am Sonntagnachmittag findet ein Kartenverkauf an der Kasse nicht statt.

Volkstheater. (Spielplan.) Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr: „Gretchen Postabend“. (Einheitlicher Preis: jeber Platz 40 Pf.) Abends 8.15 Uhr: „Die schöne Ungarin“. Montag, den 23., zum erstenmal: „Papav Liebschaft“. Dienstag, den 24.: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Mittwoch, den 25.: „Die schöne Ungarin“. Donnerstag, den 26., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Kean“. (Einheitlicher Preis: jeber Platz 40 Pf.) Abends 8.15 Uhr: „Gretchen Post“. Freitag, den 27.: „Papav Liebschaft“. Samstag, den 28.: „Der Arbeiterbrun“.

Walhalla-Theater. „Die geschiedene Frau“ übt ihre allmächtig bewährte Zugkraft auch in Wiesbaden aus. Es ist dies auch gar nicht anders zu erwarten. Die vielbeliebte Musik, deren Melodien in den Zwischenpausen vom Auditorium schon mit-gesummt werden, der humor und wirksame Dialog entfesseln jeden Abend Beifalls- und Nachstürme. Das Ensemble spielt und singt die Operette mit Humor und Laune, die sich direkt auf das Publikum überträgt. Dem Walhalla-Theater bringt „Die geschiedene Frau“ hoffentlich noch recht oft volle Häuser.

Vereins-Nachrichten.

Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“, gegründet 1892, veranstaltet Sonntag, den 22. Mai, auf der neuen Adolfshöhe (Besitzer: Herr Reuchner) von nachmittags 4 Uhr an Unterhaltung mit Tanz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Viebrich, 19. Mai. Heute nachmittag war der Arbeiter Kalenberg von Amöneburg in der Paderbörffischen Fabrik mit dem Abhängen zweier Wagen der Hochbahn beschäftigt. Dabei scheint er zwischen die Ruffer geraten zu sein, jedenfalls wurde er schwer verletzt von der Arbeitsstätte getragen.

# Bierstadt, 19. Mai. Heute fanden hier durch den Herrn Untersuchungsrichter umfangreiche Zeugenvernehmungen in der Brandstiftungs-Angelegenheit statt, welche den ganzen Tag in Anwesenheit, da nahezu 40 Zeugen gehört worden sind. Über das Resultat ist nichts bekannt geworden.

— Bierstadt, 20. Mai. Anwohner der Bierstadter Höhe beschwerten sich darüber, daß zu wenig geprengt werde. Eine regelmäßige Sprengung der Straßen sei um so notwendiger, da auch die elektrische Bahn reichlich Staub aufwirbele.

Aus der Umgebung.

c. Frankfurt a. M., 19. Mai. Die hiesige Ober-Post-direktion hat ihren Beamten und Unterbeamten jede Dienstleistung im Totalisatorbetriebe, sowie auch jede Beschäftigung auf Rennplätzen streng verboten. Anlaß zu dieser Maßnahme gab eine Reihe von Ungehörigkeiten, deren sich seitler eine Anzahl von Beamten, namentlich des Telegraphenamtes in Frankfurt, hatten zuzuschreiben kommen lassen, indem sie Hilfeleistungen am Totalisator übernahmen. Das taten sie aber nicht nur in ihrer freien Zeit, sie meldeten sich auch öfters krank und gingen statt zum Dienst auf den Rennplatz. Dadurch wurde nicht allein die Postkasse geschädigt, es ließen sich durch die Gelegenheit auch mande dieser Leute zu Wetteilen verleiten und kamen dadurch in finanzielle Schwierigkeiten. Die Beteiligten, welche auf solche ungebührliche Weise dem Dienste fernblieben, sind schwer bestraft worden.

w. Mainz, 20. Mai. Die 20 Jahre alte Eugenie Schäfer aus Frankfurt a. M. hat sich heute morgen auf der Promenade hinter dem Goutor durch einen Schuß in das Herz getötet.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der räubige Hammel.

Der Metzger Max S. und der Geflügelhändler Wilhelm P., beide von hier, sind am Sonntag, den 17. April, in der Abenddämmerung in einen Stall an der Karlstraße einge-dungen, haben von dort einen fetten Hammel entführt, das Tier selbst Abends noch in dem Pflaumen Hause geschlachtet und das Fleisch zum Teil in Wirtschaften verkauft. Der eine behauptet vom anderen, daß er die Anregung zu dem Trick gegeben habe. S. fand gestern wegen kriminell rück-fälligen schweren Diebstahls, P. wegen einfachen schweren Diebstahls vor Gericht. Jener hat sich auf das Zeugnis des Gefängnisarztes dafür berufen, daß er geistig nicht auf der Höhe stehe; der Kreisarzt Dr. Riß jedoch vermag zur Unter-stützung dieser Behauptung nichts zu beibringen, wenn er auch zugeben muß, daß der körperliche Gesundheitszustand des Mannes kein guter ist und daß es diesem schwer falle, seinen Unterhalt durch Arbeit zu verdienen. Der Hammel war, wie heute feststeht, räubig, das Fleisch vollständig schwarz, und es ist nur zu verwundern, daß es den Leuten überhaupt gelungen ist, davon zu verkaufen. S. erhielt gestern 1 Jahr 3 Monate, P. 9 Monate Gefängnis.

Verschiedenes.

Der Fabrikarbeiter Karl P. von Hattersheim hat in der Neujahrsnacht einen seiner Gegner gestochen. Dafür verhängte das Schöffengericht in Höchst 1 Monat Gefängnis über ihn, und das Berufungsgericht bestätigte gestern dieses Urteil. — Auf der Strafe Kestlerbach-Schwaneheim ist der Chauffeur Albert B. von Frankfurt am 6. August v. J. wider ein von vier Personen besetztes ländliches Fuhrwerk gefahren. Die Deichsel des letz-teren brach dabei ab, das Pferd konnte nur mit Mühe beruhigt werden, und eine Frau wurde durch den Anprall mit solcher Wucht auf das Strahlenplumme geschleudert, daß sie an den dabei erhaltenen Verletzungen 8 Tage bettlägerig und 4 Wochen arbeitsunfähig war. Die Schuld an dem

Rencontre trifft nach einer Geklern in Abereinstimmung mit einem früheren Urteil des höchsten Schöffengerichts von der Strafkammer getroffenem Feststellung den Chauffeur, welcher zur Sühne eine Geldstrafe von 60 M. zahlen soll. — Der Gepäcträger Jakob B. in Rieder-Liederbach empörte sich am späten Abend des 1. November v. J. darüber, daß der Maurer S., welcher in größerer Gesellschaft eben mit dem Zug aus Frankfurt auf dem Bahnhof eingetroffen war, sich einem anderen Bahnbeamten gegenüber nicht so benahm, wie es sich gehört hätte. Er lief in einen Raum der Station, bewaffnete sich dort mit einem Schenziemer oder irgend einem anderen Gegenstand, setzte S. nach und schlug ihn ohne weiteres nieder. Durch Spruch des Schöffengerichts ist er dafür zur Zahlung einer Strafe von 50 M. und einer Buße an den Verletzten von 30 M. verurteilt worden. Das Berufungsgericht verwarf sein Rechtsmittel.

W. C. Der Feind der Grünröcke. Der Schreiner Karl Sch. von Dohheim ist vielfach wegen Vogelfangs und Jagdtreibens vorbestraft. Auf die Beamten, welche ihn angezeigt haben, ist er natürlich nicht gut zu sprechen, und als er eines Tages im März mit einem Jagdausscher auf dem Polizeibureau in Dohheim zusammentraf, rief er ihm zu: „Du Lump!, wenn ich dich erwische, bist du mein!“ Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Verleumdung zu 1 Monat Gefängnis.

Ein schwindelnder Musketier.

5. Aus Mainz, 19. Mai, wird uns berichtet: Als ein Hauptschwindler und Betrüger benahm sich der Musketier Karl Berner aus Groß-Auheim von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 88. Berner, der von Beruf Goldarbeiter ist und wegen Fahnenflucht vorbestraft ist, ließ sich im Februar für nach Hanau Urlaub geben. Er ging zunächst nach Cassel zu einem Bekannten, den er auf Festung kennen gelernt hatte, blieb dort über Nacht und zog am nächsten Morgen heimlich dessen besten Anzug an, ließ seinen Militäranzug zurück und logierte sich dann in Mainz als Uhrmacher bei einer Familie ein. Er bekam von Arbeitern, Wirtsleuten, Kellnerinnen eine Anzahl von Uhren und Schmuckstücken in Reparatur, die er teils verkaufte und auf dem Pfandhaus versetzte. In dieser Zeit begegnete ihm in der Belschnonnengasse ein Unteroffizier seiner Kompagnie, der ihn sofort erkannte und ihn mit auf Wache nehmen wollte. Berner, der sich unter dem falschen Namen Kern einlogiert hatte, meinte, er sei froh, daß er wieder zur Kompagnie zurückkomme, an der nächsten Straßenecke gab er die bekannte Einladung an den Unteroffizier ab und lief davon. Nun wurde ihm der Boden in seiner Garnison zu heiß, er wendete seine Schritte nach Wiesbaden, von dort ging er nach Rieder-Hadamar, wofelbst er im Umherziehen Uhren „reparierte“ und unterstügte. Schon bei seinem ersten Debüt wurde er angezeigt und vom Büro-meister verhaftet. Aber auch diesem ging er durch. Nun machte er die ganze Gegend im Bezirk Limburg un-sicher, er verübte Zechbetrügereien, so auch in Limburg, wo-selbst er schließlich als Karl Kern verhaftet und vor das Schöffengericht kam. Da man seinen falschen Personal-angaben nicht traute, blieb er in Untersuchungsbast. Am 29. März legte er endlich ein Geständnis ab und erklärte, daß er Deserteur sei. Er wurde nun an die Militärbehörde in Mainz ausgeliefert. Wegen Fahnenflucht, falscher Namensangabe, Unterstüftung usw. wurde er vom Kriegs-gericht der 21. Division zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, 5 Jahren Ehrverlust und Ausstößung aus dem Heer verurteilt. Berner nahm die Strafe an.

— Rief, 19. Mai. Vom Kriegsgericht der zweiten Marineinspektion wurde der Obermaat A. Hrend von dem Schulschiff „Victoria Luise“ wegen sittlicher Verfehlungen, begangen in sieben Fällen an der ihm anver-trauten Schiffsjung, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis und Degra-dation verurteilt.

Kleine Chronik.

Verhaftung eines Mörders. In Königshütte wurde der 23jährige Heinrich Namloch, welcher am dritten Feiertag ein 19jähriges Mädchen auf einem Feldwege er-stochen hatte, festgenommen. Er wurde mittels Wagen nach dem Talorte gebracht, wo ihn eine große Volksmenge er-wartete. Das Volk war so gegen ihn ausgebracht, daß sogar die Polizei einschreiten mußte. Der Mörder gefand seine Tat ein und wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Lindener Berge bei Hannover. Ein Arbeiter, der mit seinem Made von der Arbeit zurückkehrte, fuhr über die Eisenbahn-schienen und wurde von einem herabstürzenden Zug er-faßt. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Beim Fußballspiel verunglückt. Auf einer Wiese an der Sieg bei Siegen spielten mehrere junge Leute Fußball. Der 16jährige Sohn des Verführers Raumschüssel wollte den Fußball, der in den Fluß gefallen war, heranziehen. Dabei wurde er von der Strömung mit fortgerissen und er-trank. Seine Leiche ist bisher noch nicht geborgen.

Selbstmord eines Knaben. Wie der „Hollsteinische Kurier“ meldet, wurde der Sohn des Kaufmanns Stege-mann zu Neumünster mit durchschossener Schläfe in hoff-nungslosem Zustand aufgefunden. Neben ihm lag der ab-geschossene Revolver. Ob der Knabe die Tat ausgeführt hat, ist noch nicht ermittelt.

Die Beisehungsfeierlichkeiten in London.

w. London, 20. Mai. Um 9 Uhr 10 Minuten verkündete Glockengeläute, daß die Fürstlichkeiten den Buckinghampalast verlassen haben, um sich in die Westminster-Hall zu begeben. Die Hitze war um diese Zeit schon stark, so daß mehrere Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen waren.

w. London, 20. Mai. Um 9 Uhr 40 Minuten wurde (wie im gestrigen Abendblatt schon kurz mitgeteilt. D. Red.) der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garde aus der Westminster-Hall getragen und auf eine



Kursbericht vom 20. Mai 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Silber-Rubel, Dollar, and others.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities with columns for title, value, and price.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing regional and municipal bonds from various German states.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' listing various fully paid bank stocks from different banks.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing stocks of various mining companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing stocks of transportation companies.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' listing American railroad bonds.

Table titled 'Diverse Obligationen' listing various other types of bonds and securities.

Table titled 'b) Ausländische' listing foreign securities, including bonds from Belgium, Spain, and others.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' (continued) listing more transportation stocks.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' (continued) listing more transportation stocks.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' listing preferred bonds of transportation companies.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' listing interest-bearing government securities.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'II. Aussereuropäische' listing securities from outside Europe, including Argentina, Spain, and others.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing stocks of industrial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' (continued) listing more industrial stocks.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' (continued) listing more preferred bonds.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'II. Aussereuropäische' (continued) listing more foreign securities.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' (continued) listing more industrial stocks.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' (continued) listing more industrial stocks.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' (continued) listing more preferred bonds.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' (continued) listing more interest-bearing securities.

PROSPEKT.

Steuerfreie 4%ige Oesterreichische Staats-Renten-Anleihe in Kronen im Nominalbetrage von 236.000.000 K.

Der K. K. Oesterreichische Finanzminister ist auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1910, R. G. Bl. Nr. 80, ermächtigt, zur Bedeckung ausserordentlicher militärischer Erfordernisse und des österreichischen Anteils an den anlässlich der Annexion Bosniens und der Herzegovina entstehenden Heeres- und Marine-Auslagen eine Kreditoperation zur Beschaffung eines Betrages von 220 Millionen Kronen vorzunehmen.

Auf Grund dieser Ermächtigung wurde am 27. April l. J. ein Nominalbetrag von 236 Millionen Kronen der durch das Gesetz vom 2. August 1892, R. G. Bl. Nr. 131, geschaffenen 4%igen steuerfreien Staatsrentenanleihe ausgegeben.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in:

Table with 2 columns: Quantity and Range. 1550 Abschnitten (Nr. 9 801-11 350) zu je 20 000 Kronen; 6 000 (36 001-42 000) 10 000; 50 000 (353 001-403 000) 2 000; 40 000 (15 001-55 000) 1 000; 20 000 (455 001-475 000) 200; 10 000 (85 501-95 500) 100.

ausgefertigt.

Die Stücke sind je nach dem Zeitpunkt der Herstellung mit verschiedener Datierung versehen (8. August 1908, 30. Jänner 1909, 8. Jänner 1910, 8. März 1910), in deutscher Sprache ausgestellt und tragen im Faksimile die Unterschriften des K. K. Oesterreichischen Finanzministers, beziehungsweise des Leiters des K. K. Finanzministeriums, der beiden Oberbeamten der K. K. Staatsschuldenkasse, ferner des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrates. Die Schuldverschreibungen werden mit 4% fürs Jahr in halbjährigen Raten, am 1. März und 1. September eines jeden Jahres nachhinein verzinst und sind mit halbjährigen Kupons, von denen der nächste am 1. September 1910 fällig wird, sowie mit einem Talon versehen, gegen welchen seinerzeit die neuen Kuponsbogen bei den Zahlstellen ohne Anrechnung von Kosten oder österreichischen Gebühren erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem K. K. Oesterreichischen Finanzministerium das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder teilweise nach vorhergegangener Kündigung zurückzuzahlen, wobei eine Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten eingehalten werden wird.

Vorstehende Anleihe erlassen wir bis auf Weiteres franko aller Spesen zum jeweiligen Berliner Börsenkurse.

Die Anleihe ist gesetzlich steuerfrei und erfolgt die Auszahlung der Zinsen und der eventuell zur Rückzahlung gekündigten Schuldverschreibungen ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug.

Die Kupons verjähren 6 Jahre nach ihrem Fälligkeitstermine, gekündigte Schuldverschreibungen 30 Jahre nach dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine.

In Deutschland können die Zinsen und der Betrag etwa gekündigter Schuldverschreibungen gegen Einlieferung der fälligen Kupons beziehungsweise der gekündigten Schuldverschreibungen erhoben werden:

- in Berlin bei der Deutschen Bank,
in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
in Hamburg bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg,
in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
in München bei der Deutschen Bank Filiale München.

Weitere Zahlstellen werden eventuell noch bekannt gegeben werden.

Die Einlösung erfolgt in Mark D. R. W. zum jeweiligen Kurse für kurze Wechsel auf Wien.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf diese Anleihe beziehen, werden ausser in der „Wiener Zeitung“ auch in fünf deutschen Tageszeitungen, unter denen sich zwei Berliner Zeitungen sowie je eine Breslauer, Frankfurter und Hamburger Zeitung befinden, veröffentlicht.

Wien, im Mai 1910.

Der K. K. Oesterreichische Finanzminister.

v. Bilinski.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

Nom. 236.000.000 K.

steuerfreie 4%ige Oesterreichische Staats-Renten-Anleihe in Kronen zum Handel an der hiesigen Börse zugelassen. Der Umrechnungskurs der Kronen ist von der Zulassungsstelle dieser Börse auf Mk. 0,85 für eine Krone festgesetzt worden.

Berlin im Mai 1910.

Deutsche Bank.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

5095

Apollinaris

„EIN WELT-TAFELGETRÄNK.“

F 594

Achtung! Billig!

Spargel Rhd. 25 Pf., Kopfsalat 4 u. 5... durch Dr. Drackes Bäckerei...

Ideale Büste

durch Dr. Drackes Bäckerei... durch Dr. Drackes Bäckerei...

Familien-Nachrichten

Statt Karten. Margarete Dülcke, Friedrich Mund Verlobte. Berlin. Wiesbaden. Mai 1910.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzem Kranksein unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Tante,

Frau Jeannette Scheffer, geb. Vigellus, Majorswitwe,

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eleonore Scheffer.

Wiesbaden, den 20. Mai 1910.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 23. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof. 790

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters,

Herrn Abraham Rothschild,

sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank. 792

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kati Rothschild.

Schlungenbad, den 20. Mai 1910.

Neu-Eröffnung! Wein-Restaurant „Roland“

5 Spiegelgasse 5.

Einem verehrl. Publikum empfehle meine neu hergerichteten Lokalitäten mit

schattigem Garten,

unter Zusicherung exquisiter Küche, vorzüglicher Weine und aufmerksamer Bedienung.

Adolf Fischer,

langjähriger Direktor des Hotels auf dem Petersberg bei Königswinter.

Es ist allgemein unbestritten,

daß man für viel Geld leichter einkaufen kann, als gut für einen niedrigen Preis. Die Fußbekleidung erfordert Vertrauen zum Verkäufer. Wir halten es für unsere erste Aufgabe, das uns von unseren Kunden entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, indem wir den

Tausenden

unserer Abnehmer für einen anerkannt niedrigen Preis Schuhwaren in einer Qualität liefern, die uns weiter empfiehlt. Befragen Sie bitte ihre Bekannten, die bei uns kaufen, was wir in Stiefeln in den Preislagen von 6 bis 10 Mk. bieten.

Schuhwaren-Konsum

19 Kirchgasse 19,

zwischen Luisen- und Friedrichstrasse.

Verlangen Sie Gutschein an der Kasse!

Konsum 19 Kirchgasse 19.



Telephon 3010.

Reiner deutscher Schleuderhonig!

Tüchtiger Vertreter gesucht,

bei den Mainzer und Wiesbadener Kolonialwaren- und Delikatessenhändlern gut eingeführt. Hohe Provision.

Honig-Verwertungsgenossenschaft Brühl-Bonn, e. G. m. b. H., in Brühl bei Köln.

Advertisement for shoes: Versäumen Sie nicht von dem Extra-Angebot des Mainzer Schuh-Bazar. Marktstr. Wiesbaden Marktstr. 25 n. d. Hirschapotheke. 25 Gebrauch zu machen. Reiche Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen und Stiefeln zu bekannt billigen Preisen. 4952

Rommilchbrot 55 Pf. Stückerstraße 4, bei Preis. B 9768

Advertisement for F. Dofflein: Gusseiserne emaillierte Bade-Wannen, gute Qualität, schöne Formen, Mk. 65.— Gas-Badeöfen, bestes System, ganz aus Kupfer, für Wand, Mk. 95.— F. Dofflein, Friedrichstraße 43. 791

Advertisement for Rettenmayer: Die Abholung von Gepäck, FRACHT-und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telefon Nr. 12 u. 2476.

Königlicher Hofspediteur L. Rettenmayer - Wiesbaden -

Advertisement for Rettenmayer: EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Express-taxi).

# Weisse Prinzesskleider, Weisse Blusen. J. Hertz

Stickerei-Blusen. Langgasse 20. K 118

## Gartenbau-Verein.

Hente abend 9 Uhr: Versammlung i. Vereinslokal Hotel Union, Neugasse 7. Der Vorstand. F 388

## Gemälde-Versteigerung zu Wiesbaden,

Rheinstrasse 45, Ecke Kirchgasse,

findet am **Dienstag, 24. Mai**, von **nachmittags 5 Uhr**, und am **Mittwoch, 25. Mai**, von **vormittags 10-12 Uhr**, und **nachmittags von 5 Uhr** ab, vor dem Unterzeichneten infolge Wegzuges des Eigentümers statt.

Ausgebote werden: Prof. A. Achenbach †, F. v. Lenbach †, G. v. Max, G. Jakobides, H. Mühlig, Mathias Schmid, P. de Laubadire, K. Gebhardt, Müller-Gossen, W. Kray †, Otto Erdmann †, R. Linderum, Carl Jutz, J. Scheuerer, H. Hartung, L. Adam Kunz, Rössler, Th. Rocholl, V. Reggianini, Wiewiesky, Chr. Heyden, G. Sommer, J. Kostka, Heydendahl, H. O. Rüger, Carl Heyn, Zuber, F. E. Klein, H. Safer, E. Weichberger, Stausfeld-Sanders, Windmüller, M. Schultze-Strahler, u. v. a.

Der Königliche Notar: **Kullmann, Justizrat.**

Die Versteigerung der Gemälde erfolgt gegen Barzahlung. Die Oelgemälde können vor der Versteigerung Samstag u. Sonntag, 21. u. 22. Mai, Rheinstrasse 45, im Laden, besichtigt werden.

## Trikot Bade-Anzüge



für Damen Herren u. Kinder zu billigen Preisen.

Badetücher  
**L. Schwenck**  
Mühlgasse 11-13. K 84

## Englisches Buffet,

Taunusstraße 27, am Kochbrunnen.

Das eleganteste Nachtlokal Wiesbadens.

Heute Samstag, 21. Mai:

## Grosses Fliederfest.

Herrliche Dekoration. 508



## Eine Plättanstat

die noch nicht mit unserer Patent-Universal-Plättmaschine plättet, verläge kostenlos. Preis von M. 150,- an. D. R. Patent und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe. Forster Wäschereimaschinenfabrik Rumsch & Hammer, Forst 1. L. 25. F 115

Vor Anschaffung einer Badeeinrichtung verlange man den neuen Spezial-Katalog über

## Gasbadeöfen und Wannen

von **G. Knodt,**

FRANKFURT a. M., F 115

:: der von jedem Installateur kostenlos zu haben ist. ::



10,-

10,-

Das denkbar Edelste dieser Preislage!

**August Engel, Wiesbaden.** 716

## Neu eröffnet!

Margarine-Pflanzenbutter !!

### Süßrahm

ganz ausgezeichnet 60 Pf. Pfund

### Süßrahm

von Naturbutter wenig zu unterscheiden, schäumt und bräunt, Pfund 70 Pf.

### Süßrahm

das Vollkommenste, schmeckt wie feinste Butter, Pfund 85 Pf.

Sonnabend und Montag Kostproben von 1/10 Pfd. gratis zu Diensten.

**E. Siepermann,**  
17 Kirchgasse 17.  
Fernsprecher 2715.



## Churmeln

mit der Saugwart-Kammerjäger, ein erreichtes Radikal-Mittel gegen alle Insektenungeziefer, in 6 Pf. zu 80 Pf., 10 Pf., 1 Pf., einzig praktische Thurm in 40 Pf. in den besten F 124  
**Drogerien Wiesbadens.**  
Generaldepot bei **Wilh. Bachheimer, Adlerdrogerie, Bismarckring 1.**  
Kinderzimmer-Möbel, blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.

## Wiesb. Flick- u. Nähstube

Scheffelstraße 1, Part., übernimmt Kleider zum Umändern, sowie alle Flickereien an Kleidern und Wäsche, wie auch Maschinen-Stopferien. Postkarte genügt.

## Beweis

einer großen Leistungsfähigkeit bietet das

## Extra-Angebot

in Schuhwaren

## Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar

Wiesbaden, 23 Marktstraße 23, neben der Hirschapotheke.

- Für Damen:**
- 1 Paar braun Schnürstiefel, braun Leder, Paar 5.95 Mt.
  - 1 Paar braun Schnürstiefel, schwarz, mit u. ohne Kacke, Paar 5.75 Mt.
  - 1 Paar braun Pantoffeln, extra Hart, 2.50 Mt.
  - 1 Paar Leder-Pantoffel, nur 1.95 Mt.

- Für Herren:**
- 1 Paar braun Schnürstiefel, verziert, Paar 6.50 Mt.
  - 1 Paar braun Schnürstiefel, echt braun Leder, Paar 9.75 Mt.

- Für Kinder:**
- 1 Paar braun Lackstiefel, Paar 3.50 Mt.
  - 1 Paar schwarze Schnürstiefel, Lackstiefel, elegante fröhliche Ware von 8.75 Mt. an.
- Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat!



## Entzündende Neuheiten

## Kittel-Kleidchen.

Dieselben führe ich in den Preislagen von Mt. 5.<sup>50</sup> bis 30.— Mt. und unterhalte darin eine enorme Auswahl in geschmackvollster Ausführung.

## Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Fernruf 274. K 48

**Sommersprossen** beseitigt garantiert Crème „Ca“  
1 MK. überall erhältlich. Chem. Fabr. Metz & Co. Frankfurt a. M.

## Fertige Herren- und Knaben-Kleidung

von der einfachsten Knaben-Hose bis zum elegantesten Herren-Anzug empfehlen wir in vollendet schöner Auswahl in mehr als 30 Grössen fertig am Lager.



Unser Lager wird die ganze Saison hindurch jede Woche neu sortiert, daher sind wir in den Stand gesetzt, auf dem Gebiete der fertigen Herren- u. Knaben-Kleidung wirklich das Neueste, Beste und Vollkommenste zu bieten. Unsere Preise sind niedrig und auf jedem Stück in Zahlen deutlich vermerkt.

Fadelloser Sitz, flotte Formen, solide Verarbeitung sind die anerkannten Vorzüge unserer Konfektion.

|   |   |
|---|---|
| <b>Herren-Anzüge</b><br>zu 18, 21, 24, 27, 30 bis 70 Mk.        | <b>Knaben-Stoff-Anzüge</b><br>zu 3, 4, 6, 8, 10 bis 30 Mk.          |
| <b>Frühjahrs-Paletots</b><br>zu 20, 23, 28, 33, 38 bis 60 Mk.   | <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b><br>zu 2, 3, 4, 5, 6 bis 20 Mk.           |
| <b>Herren-Beinkleider</b><br>zu 4, 6, 7, 9, 10 bis 20 Mk.       | <b>Pyjacks und Pelerinen</b><br>zu 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 Mk.         |
| <b>Fantasie- u. Wasch-Westen</b><br>zu 2, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk. | <b>Knaben-Blusen und -Hosen</b><br>zu 1, 1.50, 2, 2.50, 3 bis 8 Mk. |

**Livrées, Reise-, Jagd- u. Sport-Kleidung.**  
Gummi-Mäntel. Auto- und Wetter-Mäntel.  
Münchener Lodenkleidung.

### Feine Mass-Schneiderei.

3 erstklassige Zuschneider. Tüchtige geschulte Arbeiter.  
Modernes Stofflager. :: Mässige Preise.  
Garantie für tadellosen Sitz und Verarbeitung.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

Wiesbadens grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche.

### Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hofel Adler Badhaus

488

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

## Versäume Niemand dieses Angebot!

Wegen Veränderung

zu 500

Herren- und Knaben-Anzüge, darunter elegante Muster-Anzüge, auf Rohbaar gearbeitet (Gelat für Maß). Ein Kostenlosen, für jeden Beruf geeignet (verschiedene aus Keilen geschnitten), auch in schwarz, werden, um schnell damit zu räumen, weit unter dem früheren Preis verkauft. Zu Kinder-Anzügen enorme Auswahl schon von 2.50 Mk. an. Als besondere Gelegenheit empfehle einen Kosten Herren- und Knaben-Anzüge (von Gelegenheitskäufen herrührend), deren früherer Ladenpreis 15, 20 bis 25 Mk. war, jetzt, um endlich damit zu räumen 7, 10 und 15 Mk.

Nur Neugasse 22, 1 St. kein Laden.

Bekannt für reell. — Jeder Käufer von auswärts, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf eines Herren-Anzuges 1 Mk. Fahrtvergütung.



Während der Reisezeit empfiehlt  
**Einbruchdiebstahl- Versicherungen,**  
**Reise-, Unfall-**  
sowie alle Versicherungsarten.  
Agenten und stille Vermittler stets  
angenommen. **J. G. Spindler,**  
Hilberstr. 35, 1, Wiesbaden.

### Tapeten!

Naturell-Tapeten ... von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten ... von 20 Pf. an  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 185.  
**Gebrüder Ziegler, Säuburg.**  
Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 725  
**Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**

## Königin-Louisen-Kaffee

gesetzlich geschützt unter Nr. 120513  
bereitet man ein

### Edelgetränk

allerersten Ranges.  
Alleinige Hersteller:

**Philipp Reinartz, G. m. b. H.,**  
Geilenkirchen-Hünshoven.

Gegründet 1798.

Goldene Medaille Essen 1907.

Käuflich in besseren Delikatess- und Kolonialwarengeschäften  
nur in 1/2-Pfund-Paketen

à 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg.

F 73



Den besten Apfelwein zapft  
**Wilh. Höhler,** Karlrüder Hof, Friedrichstr. 44,  
nahe der Infanterie-Kaserne.  
Verband im Fach und in Flaschen.

# EUREKA

ist und bleibt das beste und billigste  
moderne Waschmittel

Preis pro Paket (1/2 Pfd.) nur 15 Pf.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Fräulein in Zigarrengeschäft gesucht Helenestraße 16. B10344

#### Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tailorarbeiteninnen gegen hohen Lohn für dauernd gesucht Bahnhofstraße 22, 1.

Tailor- u. Modarbeiterinnen gesucht Grabenstraße 14, 1.

Mod- u. Tailor-Arbeiterin gesucht Rheinstraße 28, 6. B. B. rechts.

Selbst. Tailorarbeitenin gesucht Moritzstraße 8, 5, 1 rechts.

Tücht. Suarbeiterinnen Hof. gesucht Mauritiusstraße 6, 1 r.

Junge Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen Seeburgstr. 29, Part. H.

Sehrmädchen gesucht, Elise Wühl, Schneiderin, Moritzstraße 37, 2 links.

Sehrmädchen f. Modifalton Nies, Taunusstraße 27.

Büchlerin und angehende gesucht Steinstraße 18.

2 tüchtige Bäckerinnen gesucht Schanzenstraße 7. B10308

Gute feinhäut. Mädchen per 1. Juni gesucht Adolfsberg 2, Part.

Mädchen, die Hausarbeit übernimmt, nach auswärts gesucht. Zu meld. Seeburgstr. 3, 3. u. 4 u. abds. u. 7.

Ein tücht. Hausmädchen m. a. B. gesucht Viktoriastraße 12.

Superl. Alleinmädchen, w. bürg. loch. l. alle Hausarb. verk., f. l. Juni gef. Moritzstr. 15, 1 St. 1.

Tüchtiges Alleinmädchen für sofort oder 1. Juni gesucht Schillerstraße 16, 2.

Tücht. Mädchen, w. lochen kann, in l. Haushalt gesucht Rheinstr. 26, Gartenhaus Part. rechts.

Einfaches zuverlässiges Mädchen, welches etwas lochen kann u. die Hausarbeit übernimmt, f. l. Haushalt gesucht Luisenplatz 8, 2 St. rechts.

Gesucht gut empfindl., einfaches Hausmädchen für sofort. Frau von Jfendorff, Korbengasse 9.

Gesucht auf gleich od. 1. Juni ein Mädchen mit guten Zeugnissen Friedrichstraße 27, 2.

Braves Mädchen vom Lande für Hausarbeit sofort gesucht Dellmündstraße 21, Parterre.

Sauberes Mädchen gesucht Krankestraße 3, Part. B10217

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Konditorer Taunusstraße 34.

Tücht. Alleinmädchen zum 1. Juni, ev. früher gef. Adelheidstraße 68, Part.

Junges kräftiges Hausmädchen per sofort od. 1. Juni gesucht Rheinstraße 103, 1. B. S. Müller.

Hausmädchen, das fernreisen und nähen kann, zum 1. Juni gesucht. Vorzuziehen von 3 bis 5 Uhr bei Dr. Strich, Kleine Burgstraße 1.

Sub. ig. tücht. Aidermädchen zu einem H. Kinde sofort gesucht. Näheres Helenestraße 24, Laden.

Auf 1. Juni best. H. Mädchen gesucht. Näheres Dohheimer Str. 30, Laden. B10138

Unabhängiges Alleinmädchen, welches selbständig gut bürgerlich lochen kann, nur für Haushalt gesucht Langgasse 24, Südgasse 1.

Alleinmädchen, d. lochen kann, v. alt. alleinst. Ehep. sof. gesucht Erbacher Straße 2, 2 r.

Best. kinderl. Mädch. v. etw. loch. l. bald. in H. Fam. gef. Monatsfrau w. ach. Marientaler Straße 1, 3 l.

Tücht. Alleinmädch. bei gut. Lohn sofort gesucht Vierhöcker Höhe, Villa Bernfriede, Barthe-Allee 8, Part.

Tüchtiges Mädchen, das selbständig lochen kann, sofort oder 1. Juni gesucht Niederbergstraße 7, 6. B. Vorzuzieh. vorm. bis 12 Uhr. Döbler.

Gesundes tücht. Alleinmädchen in kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht Jahnstraße 20, 1 links.

Mädchen, das kleinen Haushalt vertritt und lieb zu 14-jähr. Kinde ist, a. 1. Juni verlangt. Müller, Reichstraße 13.

Hausmädchen, welches nähen u. bügeln kann, p. sof. oder 1. Juni gesucht, evtl. zur Aushilfe. Markand, Langgasse 42.

Ein junges Mädchen zum 1. Juni für Küche u. Hausarb. gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 12, Part.

Superlässiges Mädchen, welches lochen kann u. alle Hausarbeit vertritt, in H. Haushalt zum 1. Juni gesucht Emmer Str. 59, 1.

Superlässiges Alleinmädchen auf 1. Juni gesucht, das gut bürgerl. locht und die Hausarbeit gründlich vertritt. Bismarckring 1, 3 r. B10327

Gef. s. l. 6. ein tücht. Zimmerm. mit gut. Zeugnissen. Rexental 37.

Braves Mädchen gesucht Rexstraße 16, 1.

Tüchtiges Hausmädchen per sofort gesucht Seeburgstr. 13, 8.

Besseres Alleinmädchen, das bürgerl. lochen kann, gesucht. Bann, Kranzplatz 2.

Kräftiges sauberes Mädchen gesucht Adelheidstraße 81, Parterre.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. Näheres Weisbergstraße 28.

Ein. Mädch. f. Haus- u. Küchenarbeit gesucht Weisbergstraße 4, 2. r.

Mädchen per sofort zu kinderlosen Leuten bei hohem Lohn gef. Mauritiusstr. 1, 1 l.

Per 1. Juni tücht. Alleinmädchen gesucht Emmer Straße 44, 1 links.

Zum 1. Juni solides fleiß. Alleinmädchen gesucht zu älterem Ehepaar. Vorzuziehen nachm. von 3-8 Uhr. Freseniusstraße 45. Gute Zeugnisse verlangt.

Junges Mädchen tagsüber gesucht Moritzstraße 9, 3 links.

So. braves Mädchen von morg. 8-9, nachm. v. 2-3 Uhr gesucht Reugasse 14, 3.

Ein. kräft. Mädchen f. d. ganz. Tag gesucht Schulgasse 6, 1.

Mädchen für Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Lehrling f. Bureau geg. Vergüt. sof. gesucht. Schmitz, Adelheidstr. 44.

Vorkleiner Samstag 9-10 Uhr.

#### Gewerbliches Personal.

Schuhmachergehilfe sofort gesucht Kerostraße 33. Osterlob.

Tüchtige Korftschneider gesucht. D. Wiegler, Moritzstraße 10.

Tücht. Kleinländerarbeiter dauernd gesucht Eitwiler Straße 7, Part. r.

Lehrling in Maschinenfloßerei gesucht Dellmündstraße 52.

Junger Hausbursche, w. Ausgange bejagt u. Laden mit reinigt, f. sof. gef. Gel. Schuhmacher bejagt. Th. Ries, Saalgasse 36.

Stadtkund. Junge mit Fahrrad gef. Eisenh. Wenz. Kirchgasse 40.

Ordnentlicher junger Hausbursche sofort gesucht Al. Burgstr. 4, Kondit.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit (Tagl. v. 10-12 u. 3-6 Uhr) gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

So. tücht. Monatsfrau o. Mädch. gesucht Marientaler Straße 11, 2 r.

Monatsmädchen oder Frau v. 7 früh bis 12 Uhr gef. Querstr. 1.

Ordnentl. Monatsmädchen, gesucht Moritzstraße 16, 2 rechts.

Tücht. Waidfräulein gesucht Schmidt, Röderstraße 20.

Ein Laufmädchen gesucht Adolfsstraße 12, Konditorei.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Fräulein sucht Stelle für einfache, doppelte Buchführung, Korrespondenz, stenographisch, Maschinenschreiben. Geht auch nach auswärtig. Off. u. B. 678 Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

Verfekte Schneiderin, welche lange Jahre in erf. Geschäft tätig war, f. Kundenschaft in u. außer dem Hause. Zu sprechen mittags 1-2, abds. v. 7 Uhr ab Karstr. 1, 8.

Gut empfindl. Näherin sucht noch Kunden im Ausbessern u. Fändern u. Neuanfertigen von einfachen Kleidern u. Wäsche. Oranienstraße 60, 4. St.

Fräulein sucht noch Damen. Herberstraße 31, Part. links.

Fräul. 20 Jahre, mit gut. Zeugn., in allen häuslichen Arb. erf., sucht Stelle als Kinderfräul. od. Stütze. Off. u. B. 678 Tagbl.-Verlag.

Ein. Fräulein, w. gut selbst. schneidern u. bügeln kann u. die best. Zimmerarb. vertritt, sucht f. Stelle in gut. herrschaftl. Haus. Off. B. 66 an die Tagbl.-Hdt. W. Wilhelmstr. 6, 5058

Fräulein, welches seine Vorkläre beendet hat, sucht Stell. als Weißbäckerin in mittl. Hause. Geht. Offerten u. S. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe sucht Beschäftig. zur Führung d. H. od. bei Dame. Off. u. B. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Köchlin f. Haushilfsstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Als Stütze sucht ein Mädchen, das die Haushaltungsschule besucht hat, Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Trimmermädchen sucht Stelle zum 1. Juni in Hotel oder Pension. Offerten an Elise Kusch, Rheingasse 15, Wiehrich.

16jähriges besseres Mädchen f. Stell. am liebst. als Aidermädch. 3. erf. Geißler, Reinger Str. 86, 8.

Ein. Fräulein, w. gut selbst. schneidern u. bügeln kann u. die best. Zimmerarb. vertritt, sucht f. Stelle in gut. herrschaftl. Haus. Off. B. 66 an die Tagbl.-Hdt. W. Wilhelmstr. 6, 5058

Fräulein, welches seine Vorkläre beendet hat, sucht Stell. als Weißbäckerin in mittl. Hause. Geht. Offerten u. S. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe sucht Beschäftig. zur Führung d. H. od. bei Dame. Off. u. B. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Köchlin f. Haushilfsstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Als Stütze sucht ein Mädchen, das die Haushaltungsschule besucht hat, Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Trimmermädchen sucht Stelle zum 1. Juni in Hotel oder Pension. Offerten an Elise Kusch, Rheingasse 15, Wiehrich.

16jähriges besseres Mädchen f. Stell. am liebst. als Aidermädch. 3. erf. Geißler, Reinger Str. 86, 8.

Ein. Fräulein, w. gut selbst. schneidern u. bügeln kann u. die best. Zimmerarb. vertritt, sucht f. Stelle in gut. herrschaftl. Haus. Off. B. 66 an die Tagbl.-Hdt. W. Wilhelmstr. 6, 5058

Fräulein, welches seine Vorkläre beendet hat, sucht Stell. als Weißbäckerin in mittl. Hause. Geht. Offerten u. S. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe sucht Beschäftig. zur Führung d. H. od. bei Dame. Off. u. B. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Köchlin f. Haushilfsstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Als Stütze sucht ein Mädchen, das die Haushaltungsschule besucht hat, Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Trimmermädchen sucht Stelle zum 1. Juni in Hotel oder Pension. Offerten an Elise Kusch, Rheingasse 15, Wiehrich.

16jähriges besseres Mädchen f. Stell. am liebst. als Aidermädch. 3. erf. Geißler, Reinger Str. 86, 8.

Ein. Fräulein, w. gut selbst. schneidern u. bügeln kann u. die best. Zimmerarb. vertritt, sucht f. Stelle in gut. herrschaftl. Haus. Off. B. 66 an die Tagbl.-Hdt. W. Wilhelmstr. 6, 5058

Fräulein, welches seine Vorkläre beendet hat, sucht Stell. als Weißbäckerin in mittl. Hause. Geht. Offerten u. S. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe sucht Beschäftig. zur Führung d. H. od. bei Dame. Off. u. B. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Köchlin f. Haushilfsstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Als Stütze sucht ein Mädchen, das die Haushaltungsschule besucht hat, Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Trimmermädchen sucht Stelle zum 1. Juni in Hotel oder Pension. Offerten an Elise Kusch, Rheingasse 15, Wiehrich.

16jähriges besseres Mädchen f. Stell. am liebst. als Aidermädch. 3. erf. Geißler, Reinger Str. 86, 8.

Ein. Fräulein, w. gut selbst. schneidern u. bügeln kann u. die best. Zimmerarb. vertritt, sucht f. Stelle in gut. herrschaftl. Haus. Off. B. 66 an die Tagbl.-Hdt. W. Wilhelmstr. 6, 5058

Fräulein, welches seine Vorkläre beendet hat, sucht Stell. als Weißbäckerin in mittl. Hause. Geht. Offerten u. S. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe sucht Beschäftig. zur Führung d. H. od. bei Dame. Off. u. B. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Köchlin f. Haushilfsstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Bademeister, Masseur, Wirt, Pfleger, durch Oskar, Dittmar, Frankfurt a. M., Schäfergasse 15. F119

Gesucht zum 1. Juni ein Diener, der auch ein wenig Erfahrung in Krankenpflege hat.

3g. Hausdiener gef., gel. Schloßer od. Infallat, bevorzugt.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen, Gewerbliches Personal. Empf. tücht. perf. Köchin, Hausbält.

Für 17-jähr. j. Mädchen, hdb. Lcht. u. Frauenst. abf. sehr gut franz. gut engl. sprech. wird ermt.

Gebild. Fräulein, 20 Jahre, Kenntn. im Franz. sehr gut engl. sprech. im Kochen erfahrt.

Besseres Mädchen, das gut bürgerl. Koch. kann u. alle Hausarbeit verricht.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen, Kaufmännisches Personal.

Jung. Kaufmann, sucht Stelle als Kontorist, Verkäufer od. Expedient.

Gewerbliches Personal.

Junger Mann (gel. Schreiber) sucht Beschäftigung ita. welcher Art.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer, Bleichstraße 28 1 Zim. u. Küche s. v. Bülowstr. 9 1 od. 2 Zim. m. M. 1836

2 Zimmer, Bertramstraße 9, 3 Kinds, 2 Zimmer, Küche, Mansarde zu verm. 5086

3 Zimmer, Ebnhorststraße 20, 1 r., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör für sofort oder später zu vermieten.

4 Zimmer, Stüttrichstraße 21, 2 Zim., Küche s. v. 1. Juli zu verm. Näh. Bdg. 1. 1688

5 Zimmer, 2 Zimmer mit Baden, wo keine Konkurrenz ist, für 400 Mk. sofort od. später zu vermieten.

6 Zimmer, Bahnhofstraße 22, 2 Stb., eine 3. und eine 4-3. Wohnung sof. zu verm.

7 Zimmer, Grabenstraße 6 schöne 3-Zim. Wohn. mit Zubehör, neu hergerichtet.

8 Zimmer und mehr, Taunusstraße 49 10 Zimmer, Lift u. per sofort zu vermieten.

Läden und Geschäftsräume.

Reinholdstraße 16 Verhältnisse zu um. 1289

Möblierte Wohnungen, Adelheidstraße 44, 1. möbl. Zimmer, Küche für sofort zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Adelheidstraße 68, 1. eleg. Zim. s. v.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Albrechtstraße 23, 2. ein eleg. großes möbl. Zimmer, Sonnenseite.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Albrechtstraße 46, 2. 1 od. 2 gut möbl. Zim. mit od. ohne Klavier billig.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Bärenstraße 7, 3. gut möbl. Zim., beheizt, auf Wochen u. Tage frei.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Bertramstr. 12, 3 r., 1. m. 3. bill.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Bismarckring 21, 1. m. 3. bill.

Läden und Geschäftsräume.

Bismarckring 44, 3 l., m. Zim. bill.

Bleichstraße 23, 3. möbl. Zim. billig.

Bleichstraße 25-31, 2. ein ger. möbl. Zimmer zu vermieten.

Bleichstraße 3, 3 l., m. 3. bill.

Bleichstraße 5, 3 l., m. 3. bill.

Bleichstraße 7, 3 l., m. 3. bill.

Bleichstraße 9, 3 l., m. 3. bill.

Bleichstraße 11, 3. m. 3. bill.

Läden und Geschäftsräume.

Marixstraße 62, 5. 1 l., möbl. Zim.

Neugasse 4, 5. 2 l., möbl. Zim. s. v.

Neugasse 19 möbl. Zimmer zu verm.

Neugasse 21, 1 r., möbl. Zim., 7 Minuten vom Bahnhof zu verm.

Neugasse 22, bei Seb., möbl. Zim.

Neugasse 27, 3. m. 3. bill.

Neugasse 42, 5. 1 l., 1. m. 3. bill.

Neugasse 44, 3 l., m. 3. bill.

Läden und Geschäftsräume.

Wörthstraße 3, 2. Reimer, fein möbl. Zim. mit bora. Pent. außerst billig.

Wörthstraße 26, 3. findet amtl. Mädchen oberhalb Mann Kost u. Logis bei kinderlosen Leuten.

Wörthstraße 28, 2. m. 3. bill.

Wörthstraße 30, 2. m. 3. bill.

Wörthstraße 32, 2. m. 3. bill.

Wörthstraße 34, 2. m. 3. bill.

Wörthstraße 36, 2. m. 3. bill.

Wörthstraße 38, 2. m. 3. bill.

Vermietungen

2 Zimmer, Wegen Fortzug 2-Zimmer-Wohnung, d. Neuzeit entsprechend, sofort od. später zu vermieten.

3 Zimmer, Bleichstraße 15a 3-Zim., Seitenbau 3. St. Verp. 2-Z. B., Hinterhaus 2. St. Neu hergerichtet.

4 Zimmer, Wörthstr. 19, 2. 1. 4-3-Z. m. Nachl.

Läden und Geschäftsräume, Goethestraße 1, 1 r., nahe Bahnhof, 2 eleg. möbl. Z. a. einz. b. s. v. 5094

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Rheinstr. 94, 2. eleg. Zimmer, 1 u. 2 Bett. Woche 10, m. b. Verpfl. 70 Mk.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Schwalbacher Straße 47, 3 r., eleg. möbl. Zimmer an eins. Dame zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., Dorsheimer Str. 35, Hochp. 1. B1023

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Neu möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten u. vorzüglicher Pension sofort zu haben.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Mehrere Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Separates, gut möbl. Zimmer sof. an Dame zu verm. Adr. zu erfr. in der Tagbl.-Agent., Wilhelmstr. 8. 5674

Läden

Taunusstr. 31 für 1. Juli oder später. Näh. L. Lepold, Vierstädter Höhe 23.

Möblierte Wohnungen, Möbl. Etage, Speises., Salon, 4 Schlafr., Küche etc. s. verm. (auch einzeln).

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Goethestraße 1, 1 r., nahe Bahnhof, 2 eleg. möbl. Z. a. einz. b. s. v. 5094

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Rheinstr. 94, 2. eleg. Zimmer, 1 u. 2 Bett. Woche 10, m. b. Verpfl. 70 Mk.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Schwalbacher Straße 47, 3 r., eleg. möbl. Zimmer an eins. Dame zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., Dorsheimer Str. 35, Hochp. 1. B1023

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Neu möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten u. vorzüglicher Pension sofort zu haben.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Mehrere Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc., Separates, gut möbl. Zimmer sof. an Dame zu verm. Adr. zu erfr. in der Tagbl.-Agent., Wilhelmstr. 8. 5674

Sommerwohnungen

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Sommerfrische, Schöne große Südzimmer (Parkseite), 5 Min. vom Walde, Parkbenutzung, bei voller Pension.

Mietgesuche

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Mietgesuch, Herrschaftl. Villa, 12 Zimmer u. sonst. Zubeh., Nähe Kurhaus, Höhenlage ausgeschl., mögl. sofort. Verm. verb. 6-8000 Mark.

Schöne moderne

6-8 Zimmervohnung, mögl. Zentralheizung, Kurlage, Taunusstr. od. Nähe f. Pensionsbetrieb s. 1. Juli gesucht.

Kleiner Laden, in guter Lage für ruhiges Geschäft zum 1. Juli 1910 gesucht.

Dame sucht 2 leere Zimmer, eobl. mit Pension. Preisofferten u. Pension 60" hauptpostlagernd.

Leeres Zimmer, zum Einstellen von Möbeln gesucht. Offerten u. Möbel 11" hauptpostl.

Fremden-Pensionen, Pension Pohl, Pagenstecherstr. 1, Perotal, eleg. möbl. 3. m. o. v. Pent.

Fremden-Pensionen, Pension Pohl, Pagenstecherstr. 1, Perotal, eleg. möbl. 3. m. o. v. Pent.

Fremden-Pensionen, Pension Pohl, Pagenstecherstr. 1, Perotal, eleg. möbl. 3. m. o. v. Pent.

Fremden-Pensionen, Pension Pohl, Pagenstecherstr. 1, Perotal, eleg. möbl. 3. m. o. v. Pent.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote, Gekte Hypotheken-Darlehen, auch Baugelder, durch Bank vermittelt.

Ansuzuleihen: 15,000 Mk., 35,000 Mk., 50,000 Mk. per gleich oder 1. Juli

Ansuzuleihen: 15,000 Mk., 35,000 Mk., 50,000 Mk. per gleich oder 1. Juli

Ansuzuleihen: 15,000 Mk., 35,000 Mk., 50,000 Mk. per gleich oder 1. Juli

Immobilien

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Immobilien-Verkäufe, Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen.

Wohnungsnachweis-Bureau

Wohnungsnachweis-Bureau, Lion & Cie., Tel. 708.

Wohnungsnachweis-Bureau, Lion & Cie., Tel. 708.

Wohnungsnachweis-Bureau, Lion & Cie., Tel. 708.

Wohnungsnachweis-Bureau, Lion & Cie., Tel. 708.

Villa

Villa, modern, Nähe Kurgarten, Wert 50,000 Mk., Umstände halber zu 38,000 Mk. zu verkaufen.

Villa, modern, Nähe Kurgarten, Wert 50,000 Mk., Umstände halber zu 38,000 Mk. zu verkaufen.

Villa, modern, Nähe Kurgarten, Wert 50,000 Mk., Umstände halber zu 38,000 Mk. zu verkaufen.

Villa, modern, Nähe Kurgarten, Wert 50,000 Mk., Umstände halber zu 38,000 Mk. zu verkaufen.



**Frau Klein,**  
Goulinstraße 3, 1, Teleph. 3490,  
zahlt den höchsten Preis für qualit. Herren, Damen u. Kinderkleider.  
Bester Zähler Wiesbadens ist nur  
**L. Grosshut,**  
Biehergasse 27, Telephon 2079,  
f. gut erh. D., Damen u. Kinderk.,  
Pelze, Möbel, altes Gold, Silber,  
Brill. u. ganze Nachl. Post. gen.

**Frau Stummer,**  
Hl. Webergasse 9, 1. feinladen,  
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh.  
Herren, Damen u. Kinderkleid., Schuhe,  
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Post. gen.

**Unterricht**

**Berlitz School**  
Sprachlehrinstitut  
Luisenstrasse 7.

**Englischer Unterricht.**  
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, I.

**Spanischen Unterricht**  
von Spantier ert. Off. u. B. 67 an die  
Tagbl.-Spil.-Kgl., Wilhelmstr. 8. 50-6

**Hübsche junge Damen,**  
welche sich der

**Ballett-Kunst**  
widmen wollen, erhalten unentgeltlich  
Unterricht mit Aussicht auf bald. An-  
stellung. Anmeld. Mittwoch u.  
Samstag zw. 5 u. 6 Uhr nachm. bei  
Fr. Helene Hasmann, Ballett-  
meisterin, Nerostraße 30, 2. F 39

**Verloren Gefunden**

**Hohe**

**Belohnung!**

Männl. Rezipienter, auf den  
München Mand. hörend, abhanden  
gekommen. Abzugeben Hotel  
Metropol. 5097

Gold-Damenuhr verl. Belohn. Frau  
Dr. Brinckmann, Kapellenstr. 1, 1.  
Mittwochabend im Kurhaus  
verloren. gezeichnetes Tuch verlohren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Raum. Friedrichstraße 41.

**Geschäftliche  
Empfehlungen**

**PATENT-RO-  
KÖCHLING**

Ing., beid. Sachverständiger (in  
gewerblichen Schutzrechts-Ange-  
legenheiten) für das Königliche  
Landgericht Hagen in W., prüft  
Erfindungen kostenfrei, reell und  
sachgemäß. In Empfehlungen be-  
zügl. Anmeldung und Verwertung.  
12 eigene Geschäfte (u. a. Berlin).  
Frankfurt, Neue Zeil 92.

**Minna Scheid, geb. Engel,**  
Weilstrasse 12, G. 2.

**Korsetten nach Mass.**  
Waschen und Reparieren.

**Masseuse** empficht sich.  
Tannustr. 19, 3. St.  
Frieda Michel.

**Alle Massagen** v. Fr. Nophi Bissori  
Römertor 2, 2.

**Massage- u. Manikure-  
Salon**

9-12 Tannustrasse 18, 1. 2-7  
Sonne u. Feiert. ab 10-1 geöffnet.  
Inb. Fr. Maruska Hejliczkova.

**Massagen**  
Amalie Wassele u. Frau Müller  
empf. sich Nerostraße 9, 1.

10-3 abends (auch Sonntags).  
**Weltberühmte Phrenologin**  
1041 zu Fr. Maria Weiss, Wolfstr. 5, 5. St.  
Bart. rears. morg. 10 bis 9 Uhr abends.

**Manikure - Massage**  
Mheistr. 56, früh. 18. Gede Dran-enstr.  
Merry Haubrich.

**Berühmte Phrenologin**  
für Herren und Damen.  
Frieda Eick, Nerostraße 3, 2.



Der neue  
**Tagblatt-  
Fahrplan**  
Sommer-Ausgabe  
1910

in handlichem Taschen-  
Format ist erschienen  
und im Tagblatt-Haus,  
Langgasse 21, in der  
Tagblatt-Zweigstelle  
Bismarckring 29, sowie  
in den Buchhandlungen  
und Papiergeschäften  
für 20 Pfg. pro Stück  
zu haben.

**Massage - Manikure**  
Langgasse 10, 2, Frau Helene Bommelburg.

**Chicomantín u. Lenormand.,**  
erklaßig, Fr. Karlic aus Berlin,  
nur kurze Zeit Dohheimer Str. 37,  
P. Sprechzeit v. 10-12, nachm. 3-9.

**Verchiedenes**

**Cats. sorgenfreie Existenz.**  
Nährl. Netto-Verdienst wenigstens  
Mk. 10,000 ohne jegl. Brandst. u. n.,  
auch als Nebenbeschäftigung. Schnell  
erziel. Reisl., die ein Kapital von  
Mk. 5000 nachw. erhalten Aust. a.  
Off. u. N. N. 1889 an Haasenstein  
& Vogler A.-G., Köln. F 73

**Existenz.**

Leistungsfähige Firma errichtet i.  
Wiesbaden und Umgebung ein Ber-  
trieb u. Verkaufsgeschäft ohne Laden-  
gebel. geschulter Arbeiter, die  
wollen sich ordentliche Leute, die  
über einige hundert Mark Bargeld  
verfügen, um ein kleines Lager,  
sowie den Vertrieb zu übernehmen,  
melden. Es wird nur eine ordent-  
liche, reelle Familie berücksichtigt.  
Sehr geeignet als Nebenverdi. Bei  
klein. hoher Verdienst zugesichert.  
Offerten unter „R. 519“ an den  
Tagbl.-Verlag. F 73

**Antiquitätenhändler**  
i. Teilhaber mit 10-15,000 Mk. Das  
Geld ist nicht direkt nötig. Großer  
Verdienst zugesichert. Offerten unter  
T. 678 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche sofort 50 Mk.**  
Sicherheitsvorhanden. Off. u. N. 1422  
an D. Franz, Mainz. F 39

**Schiffsjungen** f. 1, 2 u. 3. M. Segel-  
schiffe erh. liegemäße  
Ausrüstung u. Auslunft. Prosp. gratis.  
M. Grobus, Altona, Breitestr. 46, F 73

**Modell**  
zum Frisieren gesucht. Zu erfragen im  
Tagbl.-Verlag. Te

**Dame**  
sucht passenden gleichen Anschluß für  
nachmittags. Off. unter D. 674 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Chelente** erh. umsonst ärztl.  
Ratgeber gegen  
zuletzt Kinder-  
Wiesbaden 4.

**Kluge Frauen**

kaufen neueste Artikel zur Gesundheits-  
und Schönheitspflege. F 198  
Verandhaus Wagner,  
Frankfurt a. M. 30.

**Damen**

erb. distr. Rat u. Ausl. durch  
Frau Clara Wilke, Hofstraße 18.  
**Damen** erhalten distr. Rat u. Aus-  
kunft in jed. Angelegenheit.  
Frau Frieda Preis, Meisenau-  
straße 19, Hofpartierre.

**Frauenleiden**

werden mit ganz sich. schnellen Erfolg  
behandelt. Rat u. Auskunft gewissheit,  
distr. Rastarin „nise Jos phi.“  
Metheidstraße 51, 1. Etage. Sprech-  
zeit Wochentags 9-1 und 3-7, Sonn-  
tage 9-1 Uhr.

**Damen!** Diskrete Fragen,  
reelle Antwort.  
Phrenologin Fr. Frida Schworm,  
Steingasse 28, 5th. 1.

**Damen** i. distr. liebevolle  
Aufn. iow. Rat i.  
berart. Fäll. bei  
Frau E. Schäfer, Heb., Frank-  
furt a. M., Hellerhofstraße 7, 1.

**Distr. Einbid.** jedez. b. Fr. F. Frau.  
Heb., Mainz, Jangg. 24, 1/2, Tel. 2539, F 38

**Zur Niederkunft** finden Damen  
strenge distr.  
Landaufenthalt bei Lydia Werner,  
Heb., Saanen bei Darmstadt.

**Dame**  
hier wohnhaft, sucht Anschluß an  
ebenfalls zu Spaziergängen u. Be-  
such des Kurortes. Offerten unter  
B. 12 postlagernd Schützenhofstr.

**Heirats-Auskünfte**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorleben,  
Mitgift u. streng distr. und ge-  
wissenhaft durch (No. 1478) F 120  
Auskunft u. Detektivbureau

**„Caesar“** Nürnberg,  
Heinrichstraße 26.

**Chevermittlung.**  
Frau Vohrer, Friedrichstraße 55, 1.  
Langjähriges Bestehen, beste Erfolge.

**Heiratsgejud.**

Afrkaner, a. Zeit in Deutschland,  
sucht Bekanntschaft mit geb. häußl.  
era. ig. Dame, zweck. Heirat. Selb-  
st. v. vollkommen gesund, von kräft.  
Statur und bereit sein, das freie u.  
unabhäng. Leben im Innern Afrikas  
mit d. gesellschaftl. Trübsal Europas  
zu vertauschen. Kleines Vermögen  
erwünscht. Gest. Offerten unter  
D. K. 100 befördert Daube & Co.,  
Frankfurt a. M. F 6

**Heirat.**

Kräul. 23 J. alt, gesund, volle  
Pecun. mit 2,000 bori. Vermögen,  
wünscht mit gutwilliger. Herrn beh.  
Ehe in Horreb. zu treten. Nur aus-  
führl. Off. u. B. K. sind. Berücksicht.  
München, Bayerpost.

**BADENWEILER** Prächtig gelegener Badeort  
im südl. Schwarzwald.  
**HOTEL SOMMER (Bad und Parkhotel)**  
Haus I. Ranges, gegenüber Kurpark und Bad. Grosser eigener Park. Elegante Gesellschaftsräume. Lift.  
Prospekte durch den Besitzer  
ERNST GLOESER. F 197

**Oppenheim am Rhein.**

Haltelpunkt aller Schnell- und D-Züge, direkte Zugverbindung von Wiesbaden  
nach Oppenheim. Dampfstation. Malerisch am Bergesabhang gelegen.  
1. Sehenswürdigkeit die St. Katharinenkirche. Vom Apperdtsturm und der  
Ruine Landstrone herrlicher Fernblick über Rhein- und Mainebene, Odenwald  
und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschafts-  
halle mit vorzüglicher Restauration; Regierweine des Verschönerungs-Vereins.  
Kumelungen von größeren Gesellschaften vorher erbeten. F 196  
Der Verschönerungs-Verein.

**Die dicksten Männer Wiesbadens**

u. Umgea. kaufen ihre Haus- u. Strohen-Lüster-Saccos in jed. Farbe u.  
Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-13, jetzt Mk. 4.50,  
5.50, 6.50 u. 10.-, eine Partie Arbeiter-Toppfen Mk. 1.50, ein Posten  
Stzüge f. korpusulente Herren, sowie ein. Bauhofen werden billig verkauft.  
Ansehen gestattet Schwalbacherstraße 44, 1. Et. Rückseite.

**Wiener Manikure und Massage**  
empfiehlt  
Marga Schmidt,  
Zwei Minuten vom Kochbrunnen. - Dambadital 8, I.

**Reelles Angebot.**

Ständige Beschäftigung, hoher Verdienst für Tischlereien,  
Möbelfabrik u. Haushaltungsgeschäfte, fördert die Alleinverfertigung  
re v. der Betrieb meines patent. geschützten Haushaltungsgeschäfts, welcher  
von jeder besseren Haushaltung gerne gekauft wird. Die Alleinverfertigung dieses  
Artikels für einzelne Städte oder Bezirke wird auf die Dauer der Schutzrechte  
gegen eine einmalige geringe Verbindungssumme vergeben. Maschinen-  
betrieb nicht nötig. Nicht ausgeschlossen. Gest. rasch entschlossene Be-  
werber wollen ihre Adresse unter A. 986 an den Tagbl.-Verl. senden.

Meine Geschäftsräume  
befinden sich jetzt

**1 Luisenplatz 1**  
(Gde Rheinstraße 41).

**Albert Heinn. Hess,**  
Architekt,  
Regierungs-Baumeister a. D.  
Telephon 312, wie früher.

Bureau für Architektur und Bauausführung.  
Redaktion des Kalenders für Architekten. 776



**Radikale Ausrottung  
der Wanzen samt Brut  
und Motten**  
mit eigen. erfund. Sublimierverfahren, sowie  
Motten, Räude, Schwaben u. Nissenläser,  
Grillen, Ameisen u. f. w. mit volkst. gift-  
freien Präparaten, die jede Verweigerung  
und Geruchsbildung völlig ausschließen, über-  
nimmt unter gen. Firma überall da, wo  
alle bisher angewandten Mittel ohne jeden  
oder nur Teilerfolg waren, unter voller  
Garantie.  
Übernahme von Kranken- und Sterbezimmer-Desinfektionen.  
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer,  
A. Springer, Inhab. G. Kratt, Mainz, Lennigstraße 3, Bart.  
Annahmestelle: Mainz, B. Heim, Kaiserstraße 34. Telephon 1586.  
Wiesbaden: J. Kretzer, Schwalbacher Str. 53, Mittel.

Fernsprecher  
6650-53.

**Wünschen Sie**

eine  
Vornehme, geschmack-  
volle und schnelle, also  
Erfolg Versprechende  
Ausführung Ihrer Druck-  
sachen, dann Wenden  
Sie sich an die

**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden

Langgasse No. 21  
gegründet 1809  
welche Ihnen gern mit  
Druckproben und Preis-  
berechnungen zu  
Dienstleistungen steht.



**Bettmäßen**

befreit. sofort u. Gar. Ausl. umsonst.  
Alter u. Gewicht angeb. Schöne &  
Co., Frankfurt a. M., Nr. 448.

**Elegante Garderobe für Damen, Herren und Kinder,  
komplette Wohnungs-Einrichtungen, Möbel, Betten,  
Manufakturwaren, Wäsche, Teppiche, Gardinen etc.,  
Kinderwagen, Sportwagen, Sitz- und Liegewagen.**

**Auf Teilzahlung,**  
kulant, diskret, billig.  
Kunden und Beamten ohne Anzahlung. 4000

**Kredithaus  
Marx & Co.,**  
Wiesbaden, 22 Michelsberg 22.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. Mai (Trinitatis).

Marktkirche.

Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Bode aus Rührort. (Jahresfest des Kreuzvereins.)

Bergkirche.

Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Hr. Dr. Gerbert.

Ringkirche.

Vorm. 8.30 Uhr: Gemeindegottesdienst. Pfarrer Philipp. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schmidt.

Gottesdienst für Schwerhörige. Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Paulinenstift.

Lutherische Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Hr. Pieber, Pfarrhaus an der Lutherstraße.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulineanstalt.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Niggel. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. Männer- u. Junglingsverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Jugendabteilung: 2-7 Uhr.

Christl. Verein j. Männer (C. S.).

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor. Nachm. 3.30 Uhr: Beteiligung an der Jahresfeier des Kreuzvereins.

Verein vom Hauen Kreuz (C. S.).

Sonntag, den 22. Mai: Jahresfest. Festgottesdienst 10 Uhr, Marktkirche.

Evangel. luth. Kreuzverein.

Sonntag, 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Diensthüten-Verein.

Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Versammlung Dranienstr. 53, Gth., Mädchenheim.

Im Gemeindehaus

Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Im Gemeindefaal

An der Ringkirche 3 finden statt: Neben Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntags-Verein.

Katholische Kirche.

1. Sonntag nach Pfingsten, 22. Mai. Fest der allheil. Dreifaltigkeit.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 (Mantl), 9 (Antl), 10 (Sodamt) mit Predigt.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte: 5.30, Frühmesse 6, zweite heil. Messe 7.30.

Altkatholische Kirche.

Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Arimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.

Adelsheidstraße 23. Sonntag, 22. Mai (Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 64. Sonntag, 22. Mai (Trinitatisfest), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. K.

In der Krypta der altkathol. Kirche, Einmang Schwabacher Straße. Sonntag, 22. Mai (Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Hermannstraße 22. Sonntag, den 22. Mai, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Oranienstraße 54, Hinterh. Part. Sonntag, den 22. Mai, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kronstapelle

(Vapstfengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 22. Mai, vorm. 9.30 Uhr: Predigt.

Kurhaus.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Rail-coach-Ausflug nach Chaussehaus.

Residenz-Theater.

Samstag, den 21. Mai. Duhendarten und Witzzettelarten gültig gegen Nachzahlung auf Loge.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 21. Mai. Die geschiedene Frau. Spielleitung: Ernst Bertram.

Versteigerungen

Versteigerung von 2 Pianinos usw. im Hause Selenskr. 24, mittags 12 Uhr.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Samstag, den 21. Mai. 138. Vorstellung.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Seribe. Musik von Auber. (Wiesbadener Neueinrichtung.)

Walhalla-Theater.

Samstag, den 21. Mai. Die geschiedene Frau. Operette in 3 Akten von Viktor Léon.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 21. Mai. Vormittags 11 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohlbauer Straße 19. Sonntag, den 21. Mai, Abends 8.15 Uhr.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerpiel in fünf Akten (7 Aufzüge) von Franz Grillparzer. In Szene gesetzt von Dir. Hilbelath.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerpiel in fünf Akten (7 Aufzüge) von Franz Grillparzer. In Szene gesetzt von Dir. Hilbelath.

Sonntagschule.

Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle.

Divine Service (Presbyterian).

in connection with The United Free Church of Scotland will be held at 11 1/4 a. m. and 5 p. m.

Das zweite Gesicht.

Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal. Spielleitung: Ernst Bertram.

Grosses Gartenfest.

Abends 7 Uhr: „The British Northumberland Military-Band“ Newcastle-on-Tyne.

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

Grosses Feuerwerk.

Beleuchtung der Kaskaden. Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Wiesbadener Hof.

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ersklassiges 785 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

### (17. Fortsetzung.)

## Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

leicht zu begreifen. Der Reisekorrespondent einer französischen Zeitschrift schreibt in seinem Blatte, wie man der "Auf" aus Paris schreibt, in arabischer Weise einen Theaterabend in Tunis. "Das arabische Publikum hat seit einiger Zeit", so erzählt unser Gewährsmann, "Geschmack an dramatischen Vorstellungen gefunden und ein findiger Herr, Monsieur Ali du Kadder, der die günstige Konjunktur schon erfaßt, hat in Tunis im arabischen Stadtheater eine künzliche Volkstheater angelegt. Das Centre ist gering und die Zuschauer dankbar. Komfort oder luxuriöse Ausstattung wird nicht beansprucht, man ist vollkommen zufrieden, wenn nur die Schauspieler ihrer Aufgabe gerecht werden. Ich konnte es mir nicht versagen, eines Abends einer solchen arabischen Theatervorstellung beizuwohnen, gleichgültig welcher, um das Programm habe ich mich nicht gekümmert. Lange konnte ich den Gang der Handlung nicht recht erfassen. Die buntesten Tüchlein, welche sich auf einer Szene bewegten, die jedesfalls die Straße einer arabischen Stadt darstellen sollte, schritten anscheinungslos so laut und waren so aufgeregte, daß ihnen allen bei der hohen Temperatur der Schwelge in Strömen vom Gesichte lief; daß einem von ihnen im Eifer des Spieles und infolge seiner heftigen Bewegungen der angelegte tiefe Bart herabglitt und zu Boden fiel, hörte keinen Menschen. Endlich nach verzweifelterm Studium erkannte ich, daß das Drama, welches hier aufgeführt wurde, sein anderes war als Shakespeares "Shylock". Die Hauptpersonen des Stückes allerdings wurde der allgemeinen Anschauungsweise entsprechend nicht als Jude, sondern als "Maar" dargestellt, seine Lebensgeschichte aber und auch das Liebesmotiv, welches im Drama vorkommt, bogenante ausgesprochenem Verständnis, nur löhen man mit dem Ausgang unzufrieden, weil die gerechten Forderungen Shylocks am Schicksale scheiterten. Nur ängerte sich der Weisheit des ersten Barterers nicht in Händelstücken, sondern in zunehmendem lauten Murren.

OK. Der Tod im Unterseeboot. Die kurzen Meldungen von dem Untergang eines japanischen Unterseebootes und dem höchsten Heldentode der Befähigung erfahren jetzt eine Ergänzung durch das Bekanntwerden des erschütternden Dokumentes, das der Kommandant des gesunkenen Bootes ungeschicklich des Todes verfiel. Dieser letzte tragische Bericht, den ein französisches Blatt veröffentlicht, beginnt mit den Worten: "Bemerklich war seine Erscheinung, begann mit haben, ein Boot seiner Majestät zum Untergang gebracht zu haben, ist die gesamte Befähigung des Bootes bis zum Augenblick des Todes ruhig und hat ihre Pflicht getan. Die einzige Furcht, die wir haben, entspringt der Sorge, daß man die Ursache des Unfalls mißdeuten und damit der Aufmerksamkeit des Unfalls mißdeuten und damit seinen bereiten könnte. Meine Herren, wir hoffen, daß Sie Ihre Beharrlichkeit nicht verlieren werden und daß Sie Ihre ganze Kraft daran setzen werden, um die Fortentwicklung unserer Unterseeboote vorwärts zu treiben. Wenn das eintritt, so haben wir keine Sorge mehr". Der Bericht schließt dann die Ursache der Katastrophe: "Während wir mit Gasolin operierten, tauchten wir zu tief in das Wasser unter, und als wir dann die Klappen schlossen wollten, riß die Kette. Wir versuchten, die Klappe mit den Händen anzuhaken, aber es war zu spät. Die aufsteigende Abdrift war bereits mit Wasser gefüllt und das Boot setzte sich in einem Winkel von 35 Grad". Unter der Überschrift: "Die Lage nach dem Unfall" folgt der Bericht dann fort: 1. Das Boot setzt eine Senkung von etwa 13 Grad am hinteren Ende. 2. Der Kommandant steht unter Wasser, das elektrische Licht ist erloschen. Die übrigen Gänge breiten sich aus, die Atmung wird schwierig. Gegen 10 Uhr vorläufiges Licht des Boot auf dem Grunde stehen. Wir versuchten in der folgenden Atmosphäre, das Wasser mit einer Handpumpe auszutreiben. Zu gleicher Zeit liegen wir das Wasser aus dem Hauptreservoir heraus. Da das Licht verlosch, kann man das Niveau nicht nachprüfen, aber wir wissen, daß das Wasser aus dem Hauptbehälter heraus ist. Die elektrische Flüssigkeit nimmt überhand, aber das Chlorwasserstoffgas entweicht sich nicht. Wir hoffen jetzt nur

nach auf die Handpumpe. Das Vorstehende wurde um 11 Uhr 45 Minuten bei dem Lichte des Turmaufbaus geschrieben. Wir stehen jetzt tief im Wasser, das immer höher steigt. Unsere Stiche sind durchdrungen. Wir freieren. Ich pflichte stets meine Matrosen zu lehren, daß es ihre erste Pflicht wäre, unter allen Umständen ruhig und mutig zu sein; sonst könnten wir nie auf gute Leistungen rechnen, jeder Überfluß an Empfindlichkeit gefährde unsere Arbeit... Das Niveau im Turmaufbau zeigt 52, trotz der Maßnahmen, das Wasser herauszutreiben, bleibt die Pumpe stehen; nachmittags wird nicht mehr gearbeitet. Die Offiziere und Matrosen der Unterseeboote müssen als die Besten unter den besten Mannschaften ausgewählt werden. Ich freie mich, daß die ganze Besatzung dieses Bootes ihre Pflicht gut erfüllt hat und ich bin zufrieden. Ich habe immer mit dem Lob gerechnet, wenn ich mein Haus verließ, und mein Testament liegt bereit. Ich erlaube mir nun, ehrsüchtigsvoll darum, daß seine Familie der Umgekommenen Not und Entbehrung ausgesetzt bleibe. Dies ist die einzige Sorge, die ich jetzt habe. Der Kommandant übernimmt dann einer Reihe von Kameraden seine Grüße, führt die Freunde persönlich an. Das tragische Dokument schließt mit den Eintragungen: "12 Uhr 30 Minuten sehr schwierig. Mir scheint es, als ob wir Gasolin atmen. Ich erhalte durch Gasolin. Grüße auch an den Kapitän Stefano... Es ist 12 Uhr 40 Minuten..."

### Humoristische Ede.

Der Schanste. Die Scholten stehen bei den Engländern in dem Maße, die schlanke und getriebenen Geschicklichkeit, manchmal auch Gauner, zu sein, und es führen zahlreiche Anekdoten über diesen Gegenstand. So hatte auch eines Tages Sandy Macgregor bei Levi Kohn, dem Wäscher, einen überstehen erstanden. Als das Wetter am nächsten Tage warm wurde, reute ihn sein Kauf. Er brachte den Übergang zu dem Händler zurück und verlangte sein Geld wieder. "Wie kam ich dazu", sagte Levi Kohn, "wiederzunehmen den Übergang? Ich er nicht sein, und hat er nicht gehört einem Missionär?" "Ja", erwiderte Sandy, "dann bringe ich ihn ja gerade zurück. Er hat nämlich etwas von seinem Geld im Futter vergessen, und ich bin ein ehrlicher Mann." Und dabei schüttelte er das Kleidungsstück. "Da haben Sie Ihr Geld", sagte Levi Kohn und sagte nach dem Übergeben, in dem es verdrängt flirrte. Kohn schüttelte er auf die in ihrer Hand — vier Fupfermünzen! Und dafür hatte er das ganze Futter verdooren! (E. Wits.)

Bemerkliche Gelegenheit. Ein englischer Landgelehrter hatte in seiner Kirche einen kleinen Umbau ausführen lassen und tief nun seinen Aufseher herbei, um mit seiner Hilfe die Akustik zu erproben. Er stellte sich auf die Kanzel und sprach einige Worte. "Wie klingt das, Johann?" fragte er zum Schluß. "Sehr gut, Herr Pastor", erwiderte der Aufseher, "ich habe jedes Wort verstanden." "Nun, Johann, tauschen Sie mal den Platz mit mir und sprechen Sie irgend etwas." Johann betrat die Kanzel und sagte recht deutlich und nachdrücklich: "Ich habe noch Kohn für einen ganzen Monat bekommen. Wie klingt das, Herr Pastor?" (Bl.)

Frangösischer Taft. Eine große französische Sängerin hatte zum Festen eines Waisenhanfes gelungen und für dieses eine große Einnahme erzielt. Nach dem Konzert fand ein kleines Festmahl statt. Die Sängerin sprach auf ihrem Plage ein Ei; als sie das selbe aufschnitt, entrollten ihm zehn Gelbblätt. Lächelnd wandte sich die Dame an den neben ihr sitzenden Geistlichen, den Vorsteher des Waisenhanfes. "Sie kennen mich noch nicht genügend, Hochschwürden, um meinen Gesinnung so ganz richtig treffen zu können. Ich esse lebenslanglich gern Eier — aber nur das auf dem Teller lassen." Die neueste Mode. "Beißt du, Zante, ich gebe jetzt jeden Sonntag in 'n Dom. Religion is momentan todtsch." — Straß und Verlag der E. G. Brillenberger'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Auch im übrigen war sein Gemütszustand schon tend und unbeschreiblich wie der eines Verrückten. Er konnte ganze Stunden lang still an einer Stelle sitzen, vor sich hinbrütend, während ihn umschwebend die schlammigen Bahndorfskellnerin beschäftigten. Dabei war er von einer ganz furchtbaren Reizbarkeit. Das geringste konnte ihn in einen blinden Zorn, ja, in eine förmliche Wut versetzen. Minna gewöhnte sich langsam mehr jeden Widerspruch ab und suchte nur immer mit Milde und Güte seine autauschliche Bittansagen halten und zu beschwichtigen, aber அவைలు kam es doch vor, daß sie die Geduld verlor und eine Bemerkung, die ihn in Harnisch brachte, nicht unterdrücken konnte. Eines Nachmittags gerieten sie wieder einmal Otto Nicks wegen in Streit. Er möchte ihr heftige Vorwürfe, daß sie sich seinerzeit nicht genug beieilt und den Freund nicht rechtzeitig zurückgeholt habe, aber sie wehrte ärgerlich ab.

"Na, da hör's auf! Selber bist du dran schuld. Und noch dazu wegen so'nner Kumperei! Ich er nun recht hatte oder nicht, brauche ich ihn deshalb gleich wie einen Wüterich anzufallen? Dabei war er ganz gewiß im Recht, denn wozu sollte er sich wohl die Geschichte erkundigen haben? Das hätte ja gar keinen Sinn. Du hast's eben einfach vergessen!"

Weiter kam sie nicht, denn Karl Wölfer sprang mit idem Auf auf seine Füße und wie ein Berberer hin zu ihr und mit derber Faust schlug er auf die in ihrer Überdrückung und in ihrem Schrecken völlig Wehrlose ein.

"Ach werde dich, du Verräterin, du Schlangel! Sag das noch einmal, sag's nur noch einmal! Ich drücke dir die Kehle an, wenn du noch einmal sagst, daß ich..."

Er packte sie so heftig am Hals und wirkte sie so ungestüm, daß sie schon glaubte, sie würde nicht mehr lebend der Sünden des Rasenden, bei dem der Wahsinn vollends zum Ausbruch gekommen zu sein können, enttrinnen. Zum Glück ging in diesem Augenblick die Tür auf — sie mochten in ihrem Streit und in der Aufregung das Klopfen überhört haben. Das Geräusch brachte den Lobenden endlich zur Besinnung. Er ließ von seinem Dyster ab, richtete sich auf und drehte sich erdröhen nach der Tür um. Aber als wenn sich plötzlich eine übernatürliche gespenstische Erscheinung seinem Blide darbot, prallte er zurück. Sein noch eben in hitziger Glut flammendes Gesicht verlor in Nu alle Farbe; seine Augen drangen förmlich aus ihren Höhlen und hingen mit dem Ausdruck eines ungeheuren Schreckens an dem Eintretenden.

Aber auch dieser stand wie erstarrt, offenbar durch den Anblick des ihm Gegenüberstehenden nicht minder peinlich berührt.

Krau Minna war die einzige, die Worte fand und ein freundlich aufsehendes Gesicht machte. Sie eilte

aufatmend, erkreut auf den unferbarkeiten Besuch an, der noch immer requaslos, wie gelähmt auf der Schwelle stand.

"Wollten Sie nicht näseretren, Herr Oberinspektor? Das ist schön, daß Sie uns einmal besuchen. Nehmen Sie doch Platz. Wie geht's denn, Herr Oberinspektor?"

Sie schob eifertig einen Stuhl heran, aber Nicks brumte, den sein Herr heute zufällig in die Hinterhäuser der Poststraße geführt hatte, machte keine Miene, der freundlichen Einladung zu folgen. Starke Befangenheit, ein Zug unangenehmer Überdrückung war seinen Miene aufgeprägt.

"Es ist nur", stotterte er, "entschuldigen Sie, ein Verdrum. Ich habe mich wohl in der Adresse geirrt — Er tastete rückwärts nach der Minne. Doch Frau Minna diente noch immer mit strahlendem Gesicht vor ihm.

"Aber, Herr Oberinspektor, Sie wollen doch nicht schon wieder gehen? Ein bißchen sitzen werden Sie sich doch? Sie werden uns doch nicht die Ruhe wegtragen. Ein Täßchen Kaffee werden Sie doch mit uns trinken."

Der Aufseher, der noch immer schweigend, sähenklappernd dastand, ein Bild wahrnimmiger Durst, machte jetzt keiner Frau verfloßene Zeichen. Doch sie achtete nicht darauf, sondern redete in einem fort auf ihre Gesichtsüberstehenden ein, der sich augenscheinlich in peinlichster Verlegenheit befand und nur den einen Wunsch zu haben schien, fortzukommen.

"Keine Zeit — entschuldigen mich — ein ander Mal!" stammelte er, dann war er hinaus.

Karl Wölfer kam erschöpft, atemlos von der in ihm arbeitenden Aufregung, auf den hinter ihm stehenden Stuhl. Mit fixen Augen, das Haar voll in der Stirn, glögte er nach der Tür. Ein paar anerkennende Laute kamen aus seinem Munde.

"Gut! Gut!" "Was denn?" fragte ihn seine Frau, die dem Dombongelenden mit sehr enttäuschter Miene nachsah. "Nimm sie! Schließ sie!" gebot er, die ätzernde Hand nach der Tür ausstreckend. Und als sie nicht gleich tat, wie er verlangte, stampfte er ungeduldig mit dem Fuße auf.

Sie gehorchte und kehrte zu ihrem Mann zurück. Eine unaussprechliche Angst spiegelte sich in seinen Miene.

"Spionieren —" verzüchte er, "spionieren wollte er bloß."

Frau Minna schüttelte verständnislos mit dem Kopf und strich in unwillkürlichen Erbarmen über die schweißbedeckte Stirn des bleich und schlammlos Lebenden. "Unfinn! Was sollte er denn bei uns spionieren wollen?"



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse, geöffnet von 6 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anlässlich  
Bezugsb. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jurastraße 20,  
Wandlung 20, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Siebdrich die dortigen 32 Aus-  
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 232.

Wiesbaden, Samstag, 21. Mai 1910.

58. Jahrgang

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Politik der Wodje.

Unser alter Planet, die liebe Mutter Erde, ist doch in sich gefesteter, als manch ängstliches Gemüt in diesen Tagen gefürchtet hat. Die allzu nahe Berührung mit dem Gallischen Kometen hat ihr nicht das Geringste anhaben können. Von der Kometenfurcht sind wir auf lange Jahrzehnte befreit. Der Himmel zeigt sein lachendes Gesicht, wie es sich für den Sommermonat Mai schickt.

Aber der politische Himmel scheint sich nicht so schnell aufhellen zu wollen. Und wer in unserem aufgeklärten naturwissenschaftlichen Zeitalter etwa noch wähnt, die Zerstreuen mit ihrem mächtigen Schweif seien Verboden des Krieges, der könnte fast recht behalten.

Trotz aller Friedensmahnungen des kühnen Anführers der Rauheiter, der als jüngster Doktor der Berliner Universität so schön von Weltkultur und Weltfrieden zu erzählen wußte, sieht es kriegerisch genug in der alten und neuen Welt aus. Daß aber Deutschland nicht der internationale Störenfried sein will, als den ihn in den letzten Tagen in Sachen der wirtschaftlichen Erschließung Persiens die russische Presse im Verein mit gleichgesinnten englischen Blättern hinzustellen beliebt, diese Überzeugung hat wohl Herr Theodore Roosevelt aus Berlin mit nach London genommen, obwohl er das deutsche Volk meist nur durch ein Gitter von Schutzleuten sehen hat.

Um den Sarg Edwards VII., der in dem knappen Dezennium seiner Regierung die Interessen der Politiker aller Länder in steigendem Maße auf seine Person zu vereinen wußte, scharten sich in diesen Tagen die Könige und Fürsten der meisten Staaten, meist mit ihren verantwortlichen Ratgebern. Und wenn auch am Grabe die geschäftige Politik verstimmt, am Werk des Friedens weiterzubauen, dem auch der große Teil trotz seiner Einkreisungspolitik gegen Deutschland dienen wollte, wäre keine Entweihung der Trauerandacht in der Westminster-Hall. Sicherlich wird dazu unser Kaiser, der freilich nur gekommen ist, um seinem dahingeshiedenen Onkel das letzte Geleit zu geben, gern die Hand bieten. Freilich wohl kaum schon irgendwelchen Abrüstungsgedanken, mit denen sich einmischen auch Theodore Roosevelt, der Träger des Nobelfriedenspreises, noch nicht ordentlich bescheiden kann, gilt es nachzugehen. Es harren viel wichtigere und nähere, ganz aktuelle Aufgaben der Lösung.

Die kritische Frage hat sich trotz aller Noten und Erklärungen der vier Schuttmächte immer mehr zuspitzt. In den Türlen ist neuer Kampfesmut erwacht. Und bevor die griechische Herrschaft auf Kreta in Wirklichkeit hergestellt ist, können osmanische

Truppen über die griechische Grenze marschieren sein. Und daß mancher Balkenstaat nur auf diesen Moment wartet, dafür sprechen so manche Anzeichen.

Und wie im nahen Osten es wieder einmal recht stark brodelt, so sieht es auch im fernem Osten nicht unbedenklich aus. Zwar hat Japan sich jetzt angelehnt, die Frucht seiner letzten Siege einzuharfen. Korea ist aus einem Schattenkaiserreich zu einer bloßen Provinz des siegreichen Inselreiches geworden. Aber wenn es auch fortan keine Handelsverträge mehr mit nomineller Selbständigkeit abschließen kann, wenn die kleinen lächerlichen Japaner auch den letzten Schein von Rücksichtnahme vermeiden, der das der Koreaner gegen die „Preußen Ostasiens“ wird nicht so leicht schwinden und auch China, das allmählich dem Geist der westeuropäischen Kultur den Einzug verstatte und sich einen kleinen Vorgegeschmack parlamentarischer Freuden bereiten will, wird es nicht so leicht verwinden, wie man es achlos bei Seite läßt. In dem gewaltigen Reich der achtzehn Provinzen fühlt man ein wenig, daß die einzelnen Provinzen nicht für sich da sind, sondern auch zusammengehören. China als nationale Einheit könnte den Nachtgeklüften Japans und Russlands, die trotz ihrer früheren Kämpfe sich freundlich geeint haben, ein kräftigesholt gebieten, zumal es dabei auf Unterstützung Amerikas rechnen dürfte. Doch vorläufig ist man in Peking noch lange nicht so weit und hat Mühe genug, die Revolten im eigenen Lande zu unterdrücken.

Vielleicht wird man damit schneller fertig als der König von Spanien mit seinem Schiedspruch für Peru und Ecuador, die wieder kampfbereit sind. Und während Argentinien sich zu seiner Zentenarfeier rüstet, die Anarchisten unliebsam stören wollen, kann die Kriegsfurie auf dem heißen Boden Südamerikas entbrennen. Ob die alten Chronisten am Ende mit ihrer Deutung, Kometen sind Vorboten des Krieges, doch für das Jahr 1910 recht behalten sollen?

### Die Beisehungsfeierlichkeiten in London.

Die Feier in Windsor.

Wb. Windsor, 20. Mai. In der Georgskapelle waren zu beiden Seiten des Altars zwei niedrige Estraden für die fürstlichen Leidtragenden errichtet, damit sie einen letzten Blick auf den Sarg werfen könnten, wenn er in die Gruft versenkt wird. Der Altar war mit Lilien und brennenden Kerzen einfach, aber außerordentlich schön dekoriert. Die Versammlung in der Kapelle machte in der Fülle der glänzenden Uniformen und blühenden Orden, die zu dem tiefen Schwarz der Damengewänder in wirkungsvollem Gegensatz standen, einen unvergesslichen Eindruck. Die Plätze links vom Altar waren den Diplomaten angewiesen; es wurde bemerkt, daß der französische und deutsche Botschafter Seite an Seite durch die Kirche schritten. Rechts vom Altar hatten die Kabinettsminister, die alle in voller Uniform erschienen, ihre Plätze, das Schiff der Kapelle war von höheren kolonial- und Staatsbeamten, Richtern

und Geistlichen besetzt. Als die Versammlung Platz genommen hatte, bildeten die gentlemen-at-arms in scharlachroten Uniformen und die Schloßgarde in mittelalterlichen Kostümen mit Helmbarden Spalier, zwischen dem der Sarg vom Westportal zum Platz vor dem Altar getragen wurde.

Windsor, 20. Mai. Die Trauerversammlung in der Georgskapelle erhob sich, als die Geistlichkeit in doppelter Reihe, geführt von den Erzbischöfen von Canterbury und York, erschien, unter den Klängen des schwebenden Trauermarsches und schritt zu dem Westportal, um den Sarg mit der Leiche des Königs zu empfangen. 10 Minuten später begannen die vereinigten Musikkorps vor der Kirche der Beethovenischen Trauermarsch zu spielen. Gedämpfte Trommeln ertönten, als der Sarg von der Lafette gehoben wurde, während zugleich die letzten Pfeifensignale der Matrosen vor der Kirche für den toten Großadmiral ertönten. Unmittelbar hinter dem Sarg schritt König Georg, der die Königin-Mutter führte, dann folgte der Kaiser mit der Königin Mary. Die übrigen fürstlichen Damen nahmen ihre Plätze in dem königlichen Gestühl ein. Während des Gottesdienstes stand der König seiner Mutter zur Seite, die in stillem Gebet am Sarge ihres Gatten kniete. Die anderen Fürstlichkeiten standen zusammen hinter den Hauptleidtragenden, der Kaiser zur Linken des Königs Georg und zunächst der Herzog von Connaught, die Könige Alfonso und Manuel besaßen zu Seiten der Königin Mary. Der Gottesdienst schloß mit einer Trauerliturgie, mit welcher der Erzbischof von Canterbury die Leiche der Erde übergab, während der Sarg langsam in der Gruft verschwand. Unmittelbar vorher trat der König hervor und legte des Vaters Garde-Grenadierflagge auf den Sarg, damit diese mit ihm begraben werde. Bei diesem feierlichsten Augenblick schloß sich die Königin-Mutter dem König an und umarmte ihn. Der König vermochte seine Tränen nicht mehr zurückzuhalten. Während der Erzbischof den Segen sprach, knieten alle nieder. Sodann leitete der König seine Mutter zur Gruft. Mutter und Sohn warfen einen letzten Blick auf den Sarg. Darauf begab sich die fürstliche Trauerversammlung in das Schloß.

Während des feierlichen Teiles des Gottesdienstes in der Kapelle wurde der Oberkommisär für Neuseeland, Hall-Jones, der unmittelbar hinter den Fürstlichkeiten stand, ohnmächtig und mußte aus der Kapelle gebracht werden.

Windsor, 20. Mai. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Fürstlichkeiten mit Ausnahme der Königin Alexandra in den Speisesaal, wo die Mitglieder der königlichen Familie und die anderen Fürstlichkeiten, insgesamt 70 Personen, das Mahl einnahmen. Die übrigen Gäste speisten in der St. Georgshalle. Nach der Tafel besichtigten die Fürstlichkeiten die Kränze und fuhren sodann nach dem Zahnhofe.

London, 20. Mai. Die fremden Fürstlichkeiten sind kurz vor 6 Uhr von Windsor hier eingetroffen und in geschlossenen Wagen nach ihren Quartieren gefahren.

Abreise der Trauergäste.

h. London, 21. Mai. Die fürstlichen Leidtragenden begaben sich nach der Beisehung, nachdem sie noch im Schloß ein Mahl eingenommen hatten, um 5 Uhr per Extrazug nach London zurück. Kaiser Wilhelm und der König von

### Fenilleton.

(Kostlos verboten.)

### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberga.

Der Komet! — Himmelsschau. — Allerhand Absonderliches. — Der Hüter der Ordnung. — Na, die Berliner! — Son der Internationalen Flugwoche. — Die verwöhnten Wiatiker. — Die „Reue Erschienen“. — Franz Starbina. — Nicht ärgern nur wundern! — Die Vereinigungen unserer Theaterleiter. — Ein feltam Mittel. — Das russische Hofball.

„Was war das für ein wunderlich Jahr, als der Komet am Himmel war!“ — So oder ähnlich heißt's ja im „Bruder Kellermeyer“ und kann's mit Recht auch der einst heißen, wenn ein veräufstiger Librettist die Handlung seiner Operette in das feltame Jahr 1910 verlegt. Seltfam in der Tat, vor allem, was die Kunden des Lenz betrifft. Erst eine Kälte, die uns Herrn Pearths Vortrag über seine Erforschung des Nordpols sehr verständlich machte, dann eine Hitze, daß man Theodore Roosevelts Zurückhaltung betreffs seiner Jagdabenteuer im innersten Afrika durchaus billigte, und nun Tag für Tag Donnerwetter um Donnerwetter mit sintflutartigen Regengüssen. Als ob uns auch der Himmel mit seiner gewaltigen Sprache auf das viel erörterte Raarereignis aufmerksam machen wollte. Selbst das Pfingstfest blieb nicht verschont von verheerenden Unwettern, die Tausenden von Berlinern am Schluß ihrer Ausflüge eine wässerige und ärgerliche Heimkehr bereiteten.

Auch sonst ereignete sich in diesen Tagen manch Absonderliches, das man sich nur mit der Rücksicht auf den Herrn Kometen und den p. p. Folgen seiner verächtlichen Jünglinge zu unserem Planeten erklären kann. So das riesige Polizeiausgebot gelegentlich der Roosevelt-Vorlesung in der Universität und bei seiner Abfahrt am letzten Sonntag. Man versteht gar nicht die

scharfen Kritiken, in denen dies gemißbilligt ward. Wenn nun schon der Sündenpöbel, Berlin genannt, kurzer Hand verilligt wird, so war es doch ganz in der Ordnung, daß sich die Hüter der Ordnung noch einmal in ihrer vollen Glorie einem verehrlichen Publikum zeigten. Und sie zeigten sich gehörig! Zu Fuß und zu Pferd, in Aktion und in Reserve! Hatten zwar nichts zu tun, aber sie waren doch da. Es macht immer Eindruck, welchen, nun, das ist doch Nebenfrage! Und „Teddy“ wußte es gewiß zu würdigen, er war ja, gerad vor einem Vierteljahrhundert, auch Polizeipräsident gewesen. Freilich bloß von New York, und hatte sich dort mehr um die inneren polizeilichen Angelegenheiten gekümmert als um die sogenannten äußeren, die ihn für die Millionenbevölkerung nicht so wichtig erschienen. Aber das ist ja seine Sache und geht unsere Polizeiverwaltung gar nichts an. Und dann sind die Bewohner der Stadt am Hudson ja auch viel gestörter und ruhiger als wie die so schrecklich unbilligsten und rebellischen Berliner!

Na, überhaupt die Berliner! Haben ja gar keine Disziplin und müssen immer feste am obrigkeitlichen Gängelband gehalten werden! Zwar ging es am zweiten Pfingstfesttag im Grunewald, als dort spät abends dicke Massen nur mit großen Umständen nach Haus befördert werden konnten, weil sich infolge der Regengüsse auf der wichtigsten Strecke ein Dammbruch ereignete, ganz ohne Skandal ab und herrschte ebenso auf der am Nachmittag des gleichen Tages von über 50 000 Personen besuchten neuen Rembahn im Grunewald musterhafte Ordnung, aber die taunlich bestätigten Ausnahmen die Regel! Und wieviel überflüssiges Geld müssen diese Berliner in den Taschen haben! Bei den Neuen, die den eben erwähnten ungeheuren Andrang ausgeübt, hatte binnen kurzer Frist der Totalfaktor einen Umsatz von über einer halben Million Mark!

Einer weit geringeren Teilnahme erfreute sich diesmal die Internationale Flugwoche, im starken

Gegensatz zu jener im letzten Herbst an gleicher Stelle veranstalteten. Die Tribünen und sonstigen Plätze draußen auf dem Johannisthaler Flugfeld waren meist verödet, woran die schwankende Witterung einen Teil der Schuld tragen mochte. Es will uns aber auch scheinen, als ob das Interesse für die „Eroberung der Luft“ im allgemeinen etwas nachgelassen. Das ist ja nicht zu verwundern. Zu schnell und leidenschaftlich war es gewesen, als daß es in dieser fast fieberhaften Erregung Bestand hätte behalten können. Ferner wußte man, daß einem diesmal nichts Neues geboten wurde, und daß die bekannten Wiatiker fernbleiben würden. Sie herbeizulocken, dazu waren die Preise — als erster beschlumpigte 10 000 M. — viel zu klein. Die Herzen sind sehr verwöhnt worden, und wenn es sich nicht gleich um . . . zigtausende handelt, bleiben sie nebst ihren Maschinen gemächlich zu Haus und überlassen gern anderen die Gelegenheit, sich die Knochen und ihren Apparaten die Geißeln und Motoren zu zerbrechen. Den Fliegern erwies sich in Johannisthal das Glück holder als ihren Maschinen; während mehrere der letzteren völlig zertrümmert wurden, kamen die Lenker mit geringen Verletzungen davon. Zwei Franzosen heimsten Ehre und Geld ein; Jeanne erhielt im ganzen 17 500 und Baron de Caters 15 000 Mark, und allzu groß waren ihre Anstrengungen dafür nicht. Es wäre vielleicht ganz gut, wenn bis zum nächsten größeren Wettfliegen eine längere Pause verfrühe. Unsere Technik arbeitet ja rastlos an der Vervollkommnung der Luftseglei, und gerade deutschseits werden insgeheim die energiegeldesten Anstrengungen gemacht, um auf diesem Gebiet Besseres und Neues zu bieten. Gelingt dies, dann wird für die Wettkämpfe in den Lüften auch die Wiltbegierde wieder erstarren.

Ob man Ähnliches der Sezeffion wünschen soll? Oder ist schon der bewußte Rubikon überschritten und gibt's nur noch ein rastloses Irren und Wirren? Will man aus irgendwelchen Gründen keine Sammlung, keine

Spanien fuhrten in einem offenen Landauer vom Schloß nach dem Bahnhof Windsor. König Georg und die Königin-Mutter Alexandra, sowie die Kaiserin-Witwe von Rußland in geschlossener Equipage. Viele der fürstlichen Persönlichkeiten gingen zu Fuß zur Bahn. Die Abfahrt des Entzuges erlitt eine Verzögerung wegen einer Störung des Bahnverkehrs auf einem Seitengleis. Um 8 Uhr waren schon alle Fürstlichkeiten wieder in ihren Quartieren in London angelangt.

**Mehr als 2000 Unfälle in London.**

London, 20. Mai. Die Hitze, die schon morgens geherrscht hatte, hielt während der ganzen Trauerfeierlichkeiten an; viele Fälle von Sonnenstichen sind zu verzeichnen. Hunderte wurden ohnmächtig und die Ambulanzen waren ständig in Anspruch genommen; auch die Truppen litten erheblich.

London, 21. Mai. Die Zahl der Unfälle bei den Zuschauern gelegentlich der Beisetzung König Eduards ist sehr groß. Viele wurden ohnmächtig und viele kamen im Gedränge zu Fall. Die Menge stampfte über sie weg; die Herauslösung der Verunglückten aus der Zuschauermasse war mit großen Schwierigkeiten verknüpft; es heißt, daß über 2000 Personen Unfälle erlitten haben.

**Die Trauerkundgebung der deutschen Flotte.**

hd. Kiel, 20. Mai. Um 10 Uhr begann der Trauerakt für König Eduard. Die Schiffe feuerten nach englischem Zeremoniell in Abständen von einer Minute 33 Schuß.

wb. Scheersee, 20. Mai. Die „Hohenzollern“ und der deutsche Kreuzer „Königsberg“ beteiligten sich an dem von der englischen Flotte abgehaltenen Trauerakt mit 68 Schiffen. Dem Gedächtnisgottesdienst wohnten auch die deutschen Offiziere und Seeleute bei.

Kalkutta, 20. Mai. Die Anteilnahme der indischen Bevölkerung an dem Begräbnis König Eduards war allgemein. Große Trauerkundgebungen fanden auf den öffentlichen Plätzen statt. Sämtliche Staatsbahnen standen um 12 Uhr 15 Minuten lang still.

**Deutsches Reich.**

Der preussische Landwirtschaftsminister Bernd o. Arnim vollendete am Donnerstag das 60. Lebensjahr. Geboren in Grieten bei Schwedt an der Oder, trat er in die Marine, nahm aber schon als Leutnant zur See seinen Abschied, um die Bewirtschaftung des väterlichen Besitzes zu übernehmen. 1906 wurde er auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen, und noch im selben Jahre übernahm er als Nachfolger Roddielskis die Leitung des Landwirtschaftsministeriums.

Der Hansabund zum Wahlrechtsfreit. Die rheinisch-westfälische Bezirksgruppe des Hansabundes hatte mit Rücksicht auf die Vergrößerung der Steuerbeitragsbezirke, die den gewerblichen Kreisen die Möglichkeit bietet, in angemessener Zahl Vertreter in das Parlament zu entsenden, dringend zur Annahme der Wahlrechtsbeschlüsse des Herrenhauses geraten. In den „Mitteilungen des Hansabundes“ wird darauf jetzt folgende ablehnende Antwort erteilt: Wir verkennen durchaus nicht die Vorteile, die eine Steuerdrittteilung in größeren Bezirken in Bezug auf die bessere Vertretung der gewerblichen Kreise bieten kann; es darf aber nicht übersehen werden, daß keine Wahlreform die Wahlrechtskämpfe beenden kann, die nicht die direkte Wahl und eine angemessene Einteilung der Wahlkreise oder eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten vorwiegend gewerblicher Wahlkreise gewährt.

Eine Haftpflichtversicherung für Lehrer. Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins in Straßburg beschloß, wie wir unseren ausführlichen Bericht nachtragen, die Gründung einer Haftpflichtversicherung für seine Mitglieder. Sie soll für die antike und

private Tätigkeit der Versicherten gelten. Zur Deckung der Unkosten werden für 1911 und 1912 von den Mitgliedern je 25 Pfennig erhoben. — Weiter forderte die Vertreterversammlung für alle deutschen Einzelstaaten eine Regelung der gesetzlichen Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten, jedoch unter besonderer Berücksichtigung berechtigter Sonderverhältnisse der einzelnen Staaten. Im Interesse einer gleichwertigen Elementarbildung der gesamten Volksschule hält sie es für unerlässlich, daß bei einer Regelung der Schulpflicht allgemein für Knaben und Mädchen ein mindestens achtjähriger, nach zurückgelegtem sechsten Lebensjahr beginnender Schulbesuch gesetzlich festgelegt wird.

Land als Armenunterstützung. Die Stadtgemeinde Königsberg hat nach der „Hart. Ztg.“ nach dem Vorbilde der Stadt Posen und anderer Orte in diesem Jahre den ersten Versuch unternommen, Armengeldempfängern an Stelle der Armenunterstützung Ackerland zu überweisen. Die Verteilung des Landes an die Armengeldempfänger ist erfolgt. Die hierfür zur Verfügung stehenden zwei Morgen großen Ackerstücke wurden fertig gepflügt den Beteiligten, in sogenannte „Rüden“ eingeteilt, übergeben. Ein Rüden umfaßt etwas über 70 Quadratmeter. So wurden einer Familie mit fünf Kindern, in der der Mann ein Krüppel ist, sieben „Rüden“ (also etwa 500 Quadratmeter) zugeteilt. Im ganzen sind mit 1-5 „Rüden“ bedacht worden sechs einzelne Personen und 19 Familien. Die Verteilung erfolgt mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Familie und die Erwerbsfähigkeit.

Der ausgepiffene Bismarck. Eine unbekanntes Bismarckanekdote erzählt Heinrich von Poschinger in seinem demnächst bei Carl Koenig in Wien erscheinenden Buche „Also sprach Bismarck“. Es war in Paris, am 5. Juni 1895. Der Kaiser hatte den Admiral Jurien de la Gravière beauftragt, sich ganz besonders mit Bismarck zu beschäftigen, indem er darauf rechnete, daß seine Unterhaltung den Premierminister von unangenehmen Ausgebungen, die man auf dem Wege vom Nordbahnhof bis zu den Tuilerien befürchtete, ablenken würde. Der Wagen, in dem die beiden Herrscher sich befanden, wurde mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ begrüßt; der zweite, in dem der General Wolke saß, fuhr unbedenklich vorbei, aber als man in dem dritten die hohe Gestalt Bismarcks in der Uniform der Kürassiere bemerkte, wurden Töne des Mißfallens und Pfeifens hörbar. „Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Admiral“, sagte er zum Admiral Jurien, der sich bemühte, seine Aufmerksamkeit abzulenken, „aber ich erwarte diesen Empfang und bin nicht davon überrascht. Wir Politiker können nicht aller Welt gefallen.“

Auf der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Beamtenvereine, die am 4. Juni in Somburg v. d. H. stattfindet, wird auch die Wahl des Verbandsvorstandes einen Gegenstand der Tagesordnung bilden, nachdem der frühere Vorsitzende, Staatssekretär Wermuth, bei seiner Ernennung zum Leiter des Reichsbankamtes sein Amt niedergelast hat. Der Verbandsvorstand wird der Hauptversammlung die Wahl des Direktors im Reichsamt des Innern Justiz vorschlagen, der vom Gesamtvorstand im Herbst vorigen Jahres zum Verbandsvorsitzenden gewählt war und auch seit dieser Zeit die Leitung des Verbandes übernommen hat. Ferner stehen auch einige Änderungen der Verbandsstatuten auf der Tagesordnung, die sich auf eine Begrenzung der Stimmzahl für große Vereine und auf die Zusammenfassung des engeren Vorstandes beziehen. Dem Verbands gehören heute mehr als 200 000 Mitglieder an.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“, die bekanntlich seit Jahresfrist als Wochenschrift erscheint, hat die längste Zeit gelebt. Scherl, der erhebliche Opfer aufwendete, sie als Tageszeitung zu halten, ist die Sache jetzt leid geworden, nachdem auch die neue Form nicht die Erwartungen erfüllt hat, die man an die Umwandlung knüpfte. Zum 1. Juli d. J. wird das

Blatt völlig eingehen, wenn sich nicht ein anderer Liebhaber findet. Scherl ist sogar bereit, das alte liberale Organ ohne jede Vergütung abzutreten, das heißt herzugeben. So wenigstens will es der „Bayerische Kurier“ wissen.

Ein päpstlicher Kammerherr wegen Beleidigung des Vereins deutscher Katholiken verurteilt. Wegen Beleidigung von Mitgliedern des Vereins deutscher Katholiken in Posen durch einen Artikel im „Braetwoodnik Katolicki“, dem Hauptblatt der katholischen Geistlichkeit in Polen, mußte vom Schöffengericht in Posen der Herausgeber des Blattes, Prälud und päpstlicher Kammerherr Kosz, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt werden. In der Tat recht bezeichnend!

**Heer und Flotte.**

Personal-Veränderungen. Saemppfer, Oberst in der 1. Jäger-Brig., und Inspektor der 2. Sechungs-Brig., von Saktrow, Oberst mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Armeekorps-Depar. im Kriegsministerium. Staats, Oberst von der Armee, unter Befehl in dem Kommando zur Vertretung eines Departementsdirektors im Kriegsministerium. v. Bedendorff, Oberst und Kommandeur der 36. Feldart.-Brig., v. Ed. Otte, Oberst und Kommandeur der 19. Feldart.-Brig., v. Reigenstein, Oberst, beauftragt mit der Führung der 65. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., v. Sarnier, Oberst und Kommandeur der 11. Kav.-Brig., v. Prinz Friedrich von Sachsen-Weimaringen, Herzog zu Sachsen, Durchlaucht, Oberst und Kommandeur der 20. Feldart.-Brig.; dieser unter Befehl a. l. s. des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 65. v. u. zu Gilla, Oberst, beauftragt mit der Führung der 4. Inf.-Brig., v. Windheim, Oberst, beauftragt mit der Führung der 77. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur der betreffenden Brigaden, zu Gen.-Majoren befördert. v. Michaelis, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Herzog von Holstein (Holstein) Nr. 85, unter Befehl zu den Offizieren von der Armee mit Beibehalt seines Wohnortes in Rendsburg. v. Kähler, Oberst u. Kommandant von Weisel, der Charakter als Gen.-Major verliehen. v. Parre, Oberstl. beim Stabe des Inf.-Regts. Vogel von Falckenstein (7. Westfal.) Nr. 56, unter Befehl zum Inf.-Reg. Herzog von Holstein (Holstein) Nr. 85 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. v. Hartmann, Hauptm. im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Komp.-Chef ernannt. v. Frdr. v. Lübow gen. v. Dorgelo, Oberst und Kommandeur des Königs-Mannens-Regts. (1. Hannover) Nr. 13, zum Kommandeur der 19. Kav.-Brig., v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Oberstl. und Kommandeur der Kav.-Unteroff.-Schule des Militär-Reit.-Instituts, zum Kommandeur des Königs-Mannens-Regts. (1. Hannover) Nr. 13 ernannt. v. Dumraht, Oberst, beauftragt mit der Führung der 20. Kav.-Brig., v. Arnim, Oberst, beauftragt mit der Führung der 34. Kav.-Brig., v. Frdr. von Hudenbrod, Oberst, beauftragt mit der Führung der 7. Kav.-Brig., v. Simon, Oberst, beauftragt mit der Führung der 33. Kav.-Brig., zu Kommandeuren der betreffenden Brigaden ernannt. v. Graf v. Rodern, Oberst und Kommandeur des 2. Garde-Dr.-Regts. Kaiserin Alexandra von Rußland, mit der Führung der 22. Kav.-Brig. beauftragt. v. Frdr. v. Bedlis u. Leipe, Major beim Stabe des 1. Garde-Dr.-Regts. Königin Victoria von Großbritannien und Irland, zum Kommandeur des 2. Garde-Dr.-Regts. Kaiserin Alexandra von Rußland ernannt. v. Seiffert, Major und Kommandeur der Offizier-Reiterschule in Radeborn, zum Kommandeur des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeburg) Nr. 7, v. v. Rodern, Major und Stabschef im Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger in Radeborn. v. Raczek u. v. Kfeld, Major beim Stabe des Leib-Dr.-Regts. (2. Großherzog. Hess.) Nr. 24, zum Kommandeur des Westfal. Mannens-Regts. Nr. 6 ernannt. v. Frdr. v. Keitler, Major beim Stabe des Jäger-Regts. zu Pferde Nr. 4, zum Kommandeur des Mannens-Regts. von Schmidt (1. Komm.) Nr. 4 ernannt. v. Baerenprung, Oberstl., beauftragt mit der Führung des Mannens-Regts. von Kahler (Schles.) Nr. 2. v. Frdr. v. Blettenberg, Major, beauftragt mit der Führung des 2. Bad. Dr.-Regts. Nr. 21. v. Sperling, Major, beauftragt mit der Führung des Jäger-Regts. zu Pferde Nr. 5, v. v. Prinz, beauftragt mit der Führung des Schleswig-Holstein. Mannens-Regts. Nr. 15. v. Graf v. d. Wolz, Major, beauftragt mit der Führung des 3. Garde-Mannens-Regts., v. Studnik, Major, beauftragt mit der Führung des Mannens-Regts. Graf Haefeler (2. Brandenburg) Nr. 11, v. d. Schulenburg, Major, beauftragt mit der Führung des 2. Großherzog. Mecklenburg. Dr.-Regts. Nr. 18. v. v. Rosenberga-Ripindis, Major, beauftragt mit der Führung des Regts. Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1, zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. v. Graf v. Schwerin, Rittm. und Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Frankfurt a. M., mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Thüring. Inf.

Vertiefung will? Denn neben wahrhaft Blödem und Unglaublichem birgt die gegenwärtige Sezessions-Ausstellung auch mancherlei Gutes und selbst Treffliches. Was aber soll man zur „Neuen Sezession“ sagen, zu dieser „Ausstellung abgewiesener Künstler der Berliner Sezession 1910“, die nun wirklich Wirklichkeit geworden? Schon die Einladungskarte war verheißungsvoll, wenn man auf ganz Verdrehtes — um sich höflich-vorsichtig auszudrücken! — rechnete; eine unglaublich garstige, sehr wohlgenährte „dekorierte“ Schaubudenbesitzerin mit rotem Haar, in grün-roten Trilots und mit chinesischen Klumpfüßen zeigt mit einem Stab auf das zum Besuche einladende Plakat. Schauerhaft, höchst schauerhaft. Und so ist's mit der ganzen, in einer oberen Etage eines Hauses der Konsestraße untergebrachten Ausstellung. Bei etwa dreißig Ausstellern können nur die Leistungen von zwei oder drei als künstlerische betrachtet werden, alles andere ist mehr oder minder lächerlich, wenn man dafür nicht „traurig“ setzen will. „Unmöglich“ kann man nicht sagen, denn durch die Tatsache wird einem hier ja bewiesen, daß das unmöglich Geglaubte doch möglich ist. Wenn man einem Menschen, der keine Ahnung von Malerei hat, Leinwand, Farben und Pinsel gibt und ihm sagt: „So, nun male flott drauf los, ganz gleich, was und wie's wird,“ dann wird er unbedingt immer noch etwas Besseres zustande bringen, als wie wir es hier in diesen Fällen mit grenzenlosem Erstaunen über diese Un—kunst betrachten können. Und so was findet von gewisser Seite noch Erwähnung und Ermunterung! Und verdient doch nur Hohn und Spott, weil diese scharfen Mittel vielleicht am ehesten heißen und wirken, wenn das überhaupt noch möglich.

Ein Heilmittel hoffen unsere Theaterleiter gefunden zu haben gegen die Platzkrankheit, die in verschiedenen unserer Bühnen schon chronisch geworden. Wie bereits erwähnt, haben sie sich vereint, um in der nächsten Saison nur noch die „vollen“ Preise zu nehmen und jeden Billettsucher zu verschmähen. Und wie gleichfalls bereits erwähnt, sind die Preise eben zu „voll“, als daß dies Mittel finanziell wohltätig wirken könnte. Es ist 'ne Arznei à la Doktor Eisenbart, kuriert die Leut' nach seiner Art! Nur fürchten wir, daß eher einzelne Theater-

leiter eingehen, als daß die Leut' hineingehen werden. Eine vernünftige Verbildung wäre zweimal zweckdienlicher gewesen, wie dies stolze Verharren bei den hohen Gebühren für einen oft recht mäßigen Genuß. Unsere Theaterbesucher und jene, die es gern sein möchten, wären für ein Entgegenkommen gewiß erkenntlich gewesen, jetzt dürfte sich ein Teil von ihnen in den Schmollwinkel zurückziehen und sagen: „Wenn nicht, denn nicht und nun gerade nicht!“ Das fürchten wohl auch die Direktoren und haben darauf hingewiesen, wie sehr innerhalb des letzten Jahrzehnts die Theatermieten, der Sagen-Etat, die Ausgaben für Ausstattung, Beleuchtung, Sicherheitsvorkehrungen usw. gestiegen sind. Gewiß, alles richtig, aber es wurden ja auch ganz unverhältnismäßig die Billettpreise erhöht, die jetzt in besseren Theatern sechs bis acht Mark für einen Parkettstg betragen. Und eine höchst einfache Frage: ist's nicht erwünschter, falls ein Theater bei mäßigem Eintrittsgeld zu zwei Drittel besetzt ist, als eins bei hohem zu kaum ein Zehntel? — Und wenn unsere Bühnenleiter schon Vereinbarungen treffen, warum schließen sie nicht einen Ring gegen die übergroßen Honorare einzelner Künstler? Ist uns doch erst neulich mitgeteilt worden, daß ein Karlsruher Heldentenor für unsere im Entstehen begriffene Große Oper mit einer Jahresgage von 60 000 Mark verpflichtet wurde! Solche Notizen haben oft den entgegengesetzten Erfolg. Bloß die Steuerbehörde dürfte Ihnen liebevolle Aufmerksamkeit schenken!

Einer liebevollen Aufmerksamkeit seitens weiterer Kreise erfreuen sich unsere leichtfüßigen russischen Gäste, die Mitglieder des Kaiserlichen Russischen Hofballetts vom Marien-Theater zu St. Petersburg, in der Komischen Oper, in der sie diesmal gastieren. Wieberum unter lebhafter und verdolter Zustimmung. Zwar fehlt der vor einem Jahr hier vielbewunderte Stern, Fräulein Pawlowna, und hat keinen richtigen Ersatz gefunden, aber man vermißt ihn nicht allzusehr bei den ausgezeichneten Leistungen der übrigen Mitwirkenden. Wie wissen sie Grazie mit Feuer zu vereinen und auch mimisch auf das ausdrucksvollste zu wirken. Man vergißt ganz die jahrelange sorgsame Schulung und freut sich des Natürlichen in dieser Kunst, die uns sonst oft so unnatürlich erscheint.

**Kulturträger der Gegenwart über die Feuerbestattung.**

Im Auftrage des Verbandes der Feuerbestattungs-Vereine deutscher Sprache hat Frau Elise Dormiger-Dorn (Nürnberg) jüngst eine Rundfrage über die Stellungnahme berühmter Persönlichkeiten zur Feuerbestattung veranlaßt, deren Resultate, zu einer Broschüre vereinigt, als Festgabe beim Verbandstage der Deutschen Feuerbestattungs-Vereine, der, wie wir an anderer Stelle schon mitteilten, am 17. Mai in Dessau stattfand, zur Verteilung gelangten. Bei dem wachsenden Interesse, das weite Kreise, gerade auch hier in Wiesbaden und Nassau, überall an dieser Frage nehmen, dürfte es unseren Lesern willkommen sein, einiges Nähere über diese Umfrage zu erfahren. So geben wir denn im folgenden eine Auslese der in der genannten Broschüre zusammengestellten Äußerungen hervorragender Zeitgenossen.

**Rudolf Hans Bartsch-Wien.**

Kaum eine der menschlichen Gewohnheiten empört mich so, erregt so sehr meinen Ekel und mein Grauen, als das schauerliche Einscharren, Versaulen- und Zerfressenlassen eines geliebten Abgeschiedenen!

Und wenn ich mich erheben und trösten will, lese ich im Homer jene Schilderungen der antiken Feuerbestattung durch, die zu dem Abfälligen der Poesie gehören. Hier dichterische Schönheit, reine, erhebende Feierlichkeit, — dort Gestank und Madengewimmel!

Ich für meinen Teil würde, und wenn ich der an Glücksgütern ärmste Teufel wäre, helleweise sparen, um mir für nachdenkliche Stunden den Trost zu sichern, dereinst reinlich und anständig in die Arme Gottes und seiner Natur wiederzuzufahren.

**Professor Rudolf Eucken-Jena.**

Meine Stellung zur Feuerbestattungsfrage ist folgende: Ich selbst lege auf die Art der Bestattung wenig Wert. Aber da es eine große und sichtlich wachsende Anzahl von Männern und Frauen gibt, denen der Gedanke der Erdbestattung unangenehm, ja quälend ist, so sollte die Möglichkeit

Regts. Nr. 12 zur Disp. gestellt und zur Dienstleistung als Verwaltungsbeamter beim Landwehrbezirk Anklam, unter Genehmigung der Gebührende der offenen Stelle, kommandiert. \* v. A. Bielefeld, Rittm. und Eskadr.-Chef im Leib-Drag.-Regt. (2. Großherzog. Hess.) Nr. 24, zum Vorstand der Militär-Verbandskommission in Frankfurt a. M. ernannt. \* Hofmeister, Oberst und Direktionsmitglied an der Militärischen Akademie, zum Kommandeur der 29. Feld-Art.-Brig., Stolzenburg, Oberst, beauftragt mit der Führung der 30. Feld-Art.-Brig., zum Kommandeur dieser Brig., \* Kühne, Oberst, beauftragt mit der Führung der Feld-Art.-Schule, zum Kommandeur derselben. \* v. Bernhard, Königl. Württemberg, Oberstleut., kommandiert nach Breußen, bisher im Württemberg. Kriegsministerium, zum Kommandeur des 2. Inf.-Regts. (5. Feld-Art.-Regts. Nr. 67) ernannt. \* Auler, Gen.-Major in der 1. Ingen.-Insp. und Inspekteur der 1. Festungs-Insp., zum Inspekteur der 3. Ingen.-Insp., \* Lünig, Oberstleut. in der 4. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Driedenhofen, unter Verleihung in die 1. Ingen.-Insp., zum Inspekteur der 1. Festungs-Insp., \* Schulze, Oberstleut. in der 1. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Curbaven, zum Kommandeur der Pioniere des 16. Armeekorps, derselbe hat in dieser Stellung die Uniform des 1. Lothring.-Pion.-Bats. Nr. 16 zu tragen, ernannt. \* Kob, Major beim Stabe des 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, nach Württemberg beauftragt zur Verwendung als Kommandeur des Württemberg. Pion.-Bats. Nr. 13 kommandiert. \* Koch, Hauptm. und Mitglied des Ingen.-Komitees, unter Verleihung des Charakters als Major zum Stabe des 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21 verfest. \* Ripper, Oberstleut. in der 1. Ingen.-Insp., in das 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, \* Langenfranz, Oberstleut. im 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, in die 4. Ingen.-Insp. verfest. \* Müller, Unteroff. im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, \* Reuleaux, Unteroff. im 2. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 63 Frankfurt, zu Fähnrich ernannt. \* Bollmann, Gen.-Major und Inspekteur der 3. Ingen.-Insp., unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. \* v. dem Knefeld, Oberst, Brigadier der 12. Gen.-Brig., \* Gaemmerer, Oberst, Brigadier der 5. Gen.-Brig., \* v. Treskow, Oberst, Kommandeur der 22. Kav.-Brig., \* Müdiger, Oberst, Kommandeur der Pioniere des 16. Armeekorps, \* Philgus, Oberst, Kommandeur der 29. Feld-Art.-Brig., \* Eb, Oberst, Direktor der 1. Train-Direktion, alle sechs unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major, in Genehmigung ihres Abschiedsgeldes mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. \* Knauer, Leut. im 2. Nass. Pion.-Bats. Nr. 25, auf sein Gehalt zu den Reserveoffizieren des betreffenden Truppenteils übergeführt. \* v. d. Goltz, Gen.-Major und Kommandeur der 19. Kav.-Brig., der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. \* Schulermann, Hauptm. und Komp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gen.-Regts. Graf Meit h. Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. \* Weibenberg, Hauptm. u. Komp.-Chef im 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, zugleich ist derselbe bei den Offizieren der Pion.-Bataillone 2. Aufgebots angestellt, der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt. \* Dr. Dreiß, Oberarzt beim Inf.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 verfest.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Major à la suite der 2. Garde-Dragoonen, hat den erbetenen Abschied erhalten. Der Herzog hat sich in den letzten Jahren durch seine Afrika-Reisen, die nicht allein der Jägerrei galten, einen hervorragenden Namen gemacht. Die Nachrichten, daß er in den Kolonialdienst eintreten werde, tauchen jetzt wieder auf, sind aber auch jetzt unbegründet.

**Rechtsprechung und Verwaltung.**  
Eine Erläuterung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat sich eine Reihe von Mitgliedern des höchsten deutschen Gerichtshofes zu einer Erläuterung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vereinigt. Das Werk soll im Manuskript nahezu vollendet vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtsferien als abgeschlossenes Ganzes erscheinen.

**Ausland.**  
**Österreich-Ungarn.**  
Audienzen beim Kaiser. Kaiser Franz Joseph hat den Norddolfahrer Peary in Audienz empfangen. Um 2 Uhr wurde der türkische Großwesir Hilmi-Pascha und um 5 Uhr abends der Fürst Wilhelm von Hohenzollern vom Kaiser empfangen.

der Feuerbestattung überall geboten sein. Jeder müßte frei entscheiden können, und keiner sollte dem anderen seine Meinung mit polizeilichem Zwange aufzwingen wollen.

**Albert Daffermann-Berlin.**  
In bezug auf die Feuerbestattungsfrage kann ich nur sagen: Es ist eine Schmach und Schande, daß unsere Reichshauptstadt noch kein Krematorium besitzt!

**Professor Ernst Haedel-Jena.**  
Auf Ihre Anfrage kann ich nur erwidern, daß ich von jeher die Feuerbestattung sowohl in hygienischer als in ästhetischer Beziehung allen anderen Formen vorgezogen habe. Der Widerstand dagegen, der noch immer von kirchlicher und konservativer Seite erhoben wird, ist teils durch das Geseß der Trägheit, teils durch politische Rücksichten zu erklären. Mit wahrer Religion hat er nichts zu tun.

**Erzelenz Dr. Adolf Harnack-Berlin.**  
Darüber, daß die christliche Religion die Feuerbestattung nicht verbietet, ist kein Wort zu verlieren. Ebenso gewiß ist freilich, daß die Sitte der Kirche von Anfang an die Bestattung in der Erde verlangt hat und daß aus dieser Sitte, der eine tiefe Symbolik zugrunde liegt, sich wertvolle Gebräuche entwickelt haben, welche ein gewisses Einheitsband unter den Christen bilden.

Aber Sitten und Gebräuche unterliegen dem Wechsel und dürfen nicht unter allen Umständen konserviert werden. Auch die tiefste Symbolik verliert ihren Wert, wenn sie als solche nicht mehr empfunden wird. Dazu darf das Recht, über seinen toten Körper zu verfügen, niemandem verweigert werden, falls er nicht eine skandalöse Verfügung trifft. Hieraus folgt, daß der Staat die Feuerbestattung bedingungslos freigeben sollte, zumal auch die aus kriminalrechtlichen Erwägungen erhobenen Bedenken als durchschlagend nicht erachtet werden können.

Was aber die Kirche betrifft, so mag sie im Hinblick auf die alte Sitte noch so viele Bedenken erheben; aber sie verstoßt gegen den Geist Christi und gegen ihre Pflicht, wenn sie bei Feuerbestattungen den Leidtragenden den kirchlichen Trost verweigert oder sie durch Herabsetzung der Felerlich-

Ein Deutscher von Lichenen schwer mißhandelt. In Letzteren wurde ein Deutscher nachts von Lichenen überfallen und derart mißhandelt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Täter entkamen.

**Schweiz.**  
Der Gotthardvertrag. Die Kommission des Ständerats hat nach zweimaliger eingehender Beratung dem Ständerat einstimmig die Genehmigung des Gotthardvertrages empfohlen.

**Dänemark.**  
Bei den Folkethingwahlen wurden gewählt: 58 Mitglieder der Vereinigten Linken, 13 Mitglieder der Rechten, 20 Radikale und 24 Sozialdemokraten. Die Vereinigte Linke verlor 5 und gewinnt 13 Sitze.

**Rußland.**  
Ankauf von Blériot-Fliegern für Armeezwecke. Die russische Regierung beabsichtigt den Ankauf mehrerer Blériot-Fliegern für Armeezwecke.

Der beforate Bundesgenosse. Der „Temp“ beklagt sich in seinem Leitartikel darüber, daß die russische Regierung das 5. Armeekorps von Warschau zurückgezogen und ins Innere verlegt habe, ohne sich darüber mit Frankreich ins Einvernehmen zu setzen. Die Anwesenheit dieses Armeekorps an der Grenze sei unerlässlich für den Fall, daß Rußland zu einem Angriffskrieg gegen Deutschland gezwungen würde.

**Türkei.**  
Die Lage in Albanien. Trotz der fortschreitenden Veruhigung in einzelnen Bezirken Albaniens wird die Lage noch als zweifelhaft bezeichnet. Nach den Angaben der Anruanten stehen noch bei Djakowa 17 000, im Gebiet von Drenis 20 000 und zwischen Prizrend und Tettow noch 8000 Aufrührer. Die letzteren werden von den früheren Gendarmeriekommandanten Komaden und Kassida befehligt. Alle aus Sansun eingetroffenen acht Bataillone, von welchen ein Teil für die thessalische Grenze bestimmt ist, gehen nach Albanien ab.

Die freitische Frage. Der Gewaltakt der freitischen Kammer wird selbst von den Botschaftern der vier Schutzmächte als eine Verletzung des Status quo aufgefaßt. Die Schutzmächte werden bei der freitischen Regierung eindringlich wieder die Zulassung der mohammedanischen Deputierten in die Kammer fordern und, falls dieselbe verweigert wird, mit Zwangsmassregeln drohen. Bei den vier Schutzmächten jedoch soll keine Einigkeit bezüglich ihrer Anwendung bestehen. — Die Auffassung der offiziellen türkischen Kreise über die weitere Entwicklung der Kretafrage geht dahin, daß die Türkei unbedingt durch eine Aktion auf die Entschließungen der Schutzmächte einwirken müsse. Hierfür ist eine Flottendemonstration vor Kanea mit der etwaigen Ausschiffung von Truppen geplant. Die Türkei wolle dadurch die Schutzmächte zu einem energischen Eingreifen zwingen. Eine Gefahr des Krieges für Griechenland bestehe nicht, solange die griechische Regierung Provokationen fernhalte.

**Luftschiffe und Aeroplane.**  
In Landung des deutschen Ballons in Frankreich. wh. Paris, 20. Mai. Wie eine ministerielle Verlautbarung erklärt, hat der deutsche Ballon „Straßburg“ keine photographischen Apparate mitgeführt, sondern nur Instrumente zum Studium astronomischer Erscheinungen. Die Luftschiffer sind mit ihren Sachen nach Entrichtung der Zollgebühren nach Straßburg zurückgeführt.

Teilen zu Christen zweiter Klasse stempelt. Die Trauerfeierlichkeiten gelten den Hinterbliebenen; sofern sie sich auf den Verstorbene beziehen, sind sie kein Sakrament, sondern ein Gebet. Bei diesem hat die Kirche überhaupt nicht zu richten, am wenigsten aber über Verfüße des Entschlafenen gegen die kirchliche Sitte.

**Paul Gense-München.**  
Ob in Flammen mag verlohren,  
Ob im Schoß der Erde modern  
Dieser Leib — mich kümmert's nicht,  
Wenn, was wahrhaft ich gewesen,  
Trotz Bergflühen und Berweifen  
Weiter wirkt am Sonnensicht.

**Dr. Müller-Meinungen.**  
Die Feuerbestattung wird vom Staate gestattet werden müssen, wenn anders er nicht bloß Exekutor kirchlicher Wünsche auf dem Gebiete der Hygiene sein will. Auch die Kirche wird, soweit sie nicht mit Blindheit geschlagen ist, allmählich einlenken und schrittweise den Wünschen der gläubigen Freunde der Feuerbestattung nachgeben müssen: Warum auch nicht? Nur der traditionswütige Jelos wird mit religiösen Scheingründen dagegen operieren wollen. Wenn nur ein Hoher, ganz Hoher im Lande einmal sich nach dem Tode verbrennen lassen würde, dann ging's sicherlich von Staats und Kirchen wegen.

**J. C. Heer-Nüschliten bei Zürich.**  
Requiem.  
O, legt mich, wenn ich scheiden werde,  
Nicht in den dunklen Schoß der Erde,  
Zu mag die schmale Kammer nicht,  
Mein Auge hing am weiten Licht  
Und hat an roter Berge Blut  
Sich immer freudig ausgeruht.  
Im Herzen trug ich selber Flammen,  
Die aus dem ew'gen Lichte flammen.  
In Feuer rot, an Feuer rein,  
In sprühender Flammen Blut und Schein  
Zieht mir die Pilgerschube ab  
Und meiner Nische gebt kein Grab.

**Aus Stadt und Land.**  
**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 21. Mai.

**Das städtische Adlerbad.**  
Nach einem jahrelangen Ringen beginnt sich das Projekt eines großen städtischen Badhauses nunmehr zu verwirklichen. Die für dieses Baunehmen besonders gebildete Abteilung des städtischen Hochbauamts, die unter Leitung des städtischen Baumeisters Pauly steht, hat jetzt nicht nur die Vorbereitungen erledigt, die Entwürfe, Kostenanschläge, Rentabilitätsberechnungen angefertigt, sondern die langen Verhandlungen mit der Baupolizei haben nun endlich auch zu einem Ergebnis dahin geführt, daß nach mehrfachen Änderungen des ursprünglichen städtischen Projekts die Genehmigung zum Bau erteilt worden ist. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gleichfalls zu der Angelegenheit — wie oft schon? — gesprochen und in einer ihrer letzten Sitzungen die Magistratsvorlage dem Bauausschuß zugewiesen, der gegenwärtig das Projekt und die Entwürfe gründlich prüft und wahrscheinlich schon in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung den Antrag auf Bewilligung der zur Bauausführung notwendigen Kredite stellen wird.

Heute, wo Wiesbaden vor dem Bau steht, wo die ersten Erdarbeiten schon lange vorgenommen worden sind und der Bauplatz bereits abgeperrt ist, so daß also jeden Tag mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann, heute in die Vorgeschichte dieses Projekts, in diese Komödie der Wirrungen hineinzuleuchten, wäre nicht mehr angebracht. Wenn wir von der Einführung von Rennen in Wiesbaden absehen, so hat es wohl kein anderes kommunales Projekt gegeben, das so lange und nachhaltig wie dieses die Behörden und die Bürgerschaft beschäftigt und aufgeregert hat, und über das die Meinungen so geteilt gewesen wären. Wer jetzt noch ein Interesse dafür bekundet, wird sich all der Kämpfe erinnern, die im städtischen Parlament, der Bürgerschaft und in den Zeitungen ausgefochten wurden. Schien es doch manchmal, als ob es für Wiesbaden überhaupt keine wichtigere Angelegenheit als die Errichtung eines städtischen großen Badhauses gebe.

Es läßt sich heute über die Notwendigkeit eines solchen Betriebs für die Kurstadt Wiesbaden nichts mehr sagen, was nicht schon vorgebracht worden wäre. Die Bedeutung des Projekts wurde von allen Seiten so gründlich erörtert, daß wir uns heute darauf beschränken können, eine allgemeine Beschreibung des Baues zu geben, wobei wir bemerken wollen, daß aus Opportunitätsgründen ein ausführlicher, bis in die Einzelheiten der inneren Einrichtungen gehender Bericht erst später veröffentlicht werden kann.

Schon vor acht Jahren wurde durch den damaligen Stadtbaumeister Königl. Baurat Genszmer für die Bebauung des Adlergeländes ein Projekt aufgestellt. Durch dessen Verfehlung kam jedoch die bautechnische Bearbeitung des Projekts ins Stocken und ein der Stadtverwaltung angebotenes Skizzenprojekt der hiesigen Architektenfirma Herz und Huber wurde vom Magistrat zur weiteren Bearbeitung angenommen. Die Ausarbeitung ergab jedoch eine solche Dimensionierung und damit verbundene Kosten, daß die Architekten mehrere Vereinfachungen vornehmen mußten. Im Herbst 1906 lag dann ein Ausführungsprojekt vor, dessen Kostenanschlag mit 2 816 000 M. abschloß. Während Projekt und Kostenanschlag von den städtischen Behörden genehmigt wurden, erhielt das inzwischen bei der Königl. Polizeidirektion eingereichte Projekt nicht die Zustimmung dieser Aufsichtsbehörde. Es waren in erster Linie thematische Bedenken, welche die Polizeidirektion gegen die sehr schweren Gebäudeteile in nächster Nähe der Quelle hatte, besonders nachdem auch auswärtige Sachverständige sich diesen Bedenken angeschlossen hatten. Die Bauangelegenheit drohte ins Stocken zu geraten, und allseitig wurde

**Felix Mottl-München.**  
Wer ein tätiges und anständiges Leben geführt hat, dem kann es schließlich gleichgültig sein, ob seine körperlichen Reste vom Feuer oder von der Zeit verzehrt werden. Immerhin ist aber der Gedanke, vereint statt von Wärmern von dem reinen Element des Feuers hinweggenommen zu werden, ein im gewissen Sinne tröstlicher und ästhetischer! Unter allen Umständen hoffe ich, dieser Frage noch recht lange nicht gegenübergestellt zu werden.

**Bertha von Suttner-Wien.**  
Taten gelten immer mehr als Worte. Am 16. Dezember 1902 wurde mein geliebter Mann auf seinen Wunsch im Krematorium von Gotha eingäschert, und ich habe in meinem Testament verfügt, auf derselben Stelle ins Flammengrab gesenkt zu werden.

**Johannes Trojan-Warmenimünde.**  
Es wird einem alten Manne nicht leicht, sich mit der Einäschierung anzufreunden, zumal wenn liebe Gräber da sind, die er mit Blumen zu schmücken gewohnt ist, er auch vielleicht für sich selbst schon eine Grabstätte erworben hat. Nun aber stimme ich doch im allgemeinen aus Vernunftgründen für die Feuerbestattung — dazu hat etwas beigetragen, daß ich manchmal Gelegenheit hatte, zu sehen, wie mit den Gebeinen der Toten, wenn sie einmal ans Tageslicht kommen, umgegangen wird.

**Rudolf Preßler-Berlin.**  
Und bin ich endlich des Lebens genesen,  
Scharrt nicht in Erde und Lehm mich ein —  
Das Beste an mir ist Flamme gewesen,  
So mag auch das Ende die Flamme sein!

**Aus Kunst und Leben.**  
\* Charlotte Hartmuth †. Wiederum ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, deren Jugendjahre noch zurück in unsere klassische Zeit reichen. Frau Charlotte Hartmuth, zwölf Jahre vor Goethes Tode geboren, hat sie diesen durch ihre persönlichen Beziehungen

bereits die Hoffnung auf Errichtung eines Badehauses an dieser Stelle aufgegeben.

Als seine ersten größeren Aufgaben nahm sich der im Sommer 1908 neu in die Verwaltung eingetretene Beigeordnete Reglerungs- und Baurat Petri dieser Angelegenheit an. Noch im Herbst 1908 wurde ein neues Projekt ausgearbeitet, das in der Hauptsache den thermaltechnischen Schwierigkeiten dadurch aus dem Wege ging, daß das Gebäude weiter von der Quelle abgerückt und mehr aus dem Boden herausgehoben wurde, so daß geringere Eingrabbungen in das Thermalgebiet erforderlich waren und eine Schutzzone in nächster Nähe der Quelle überhaupt von Gebäuden freiblieb.

Unsere Leser finden eine Hauptansicht der Fassade in der morgigen Sonntagsbeilage des „Wiesbadener Tagblatt“, den „Unterhaltenden Blättern“, auf die wir hiermit ausdrücklich hinweisen. Der Hauptzugang zum Badhaus ist, wie bei allen früheren Projekten, durch eine kurze Seitenstraße zwischen „Hotel Continental“ und „Hotel Adler, Badhaus“ von der Langgasse her. Das Badhaus selbst ist durch die Forderung der Polizeidirektion, von der Quelle abzurücken, von der Langgasse her nicht mehr zu sehen. Eine solche Ansicht hat auch kaum vorgelegen, was aus dem Verkauf des an die Langgasse grenzenden Terrains hervorgeht. Ein würdiger Portalbau wie der Quellentempel mit der daran sich anschließenden Trinkhalle, welche von der Langgasse zu sehen sind, dürften genügend auf das Badhaus hinweisen. Schon nach dem Durchschreiten des Portalbaues hat man die Hauptfront des Badhauses vor sich, die in der erwähnten Beilage abgebildet ist. Eine Rampenstraße führt zur Höhe des Haupteingangs, der durch einen Säulenvorbau hervorgehoben und zu einer Wagenanfahrt ausgefaßt ist. Die Hauptfassade des Badhauses tritt voll in Erscheinung in der ganzen Länge der Saalstraße, von der Webergasse und einem Teil der Coulinstraße aus. Die von der Langgasse heraufführende Rampenstraße hat ihre Fortsetzung in wagerechter Ausmündung nach dem Kreuzungspunkt der Coulinstraße und Webergasse. Vor der Hauptfront des Badhauses entsand durch das Abbrechen von der Quelle ein größerer Vorplatz, der an der Nordwestseite von der höhergelegenen Coulinstraße und an der Nord- und Nordostseite von dem oben schon erwähnten Quellentempel mit abschließender Trinkhalle begrenzt wird. Die durch die Rampenstraße geteilte Vorplatzanlage führte zur Ausbildung eines oberen Sondergartens, angelehnt an die pergolen- und laubengeschmückte Stützmauer der Coulinstraße, und eines unteren Sondergartens in Höhe der Trinkhalle mit sonnigen Nizzaanlagen, Lauben und Springbrunnen.

Bei der Außenarchitektur des Badhauses soll jeder übermäßige Prunk vermieden werden. Der Zweck des Baues jedoch direkt schon im Äußeren erkennbar sein. Durch die Gruppierung mit Höfen an der hochgelegenen Coulinstraße, an welche die einzelnen Flügel pavillonartig herantraten, durch Pergolenabschluß der Höfe nach dieser Straße und durch die tiefergelegenen Gartenanlagen an der Hauptfront des Badhauses ergibt sich ohne jedweden architektonischen Aufwand ein reiches malerisches Bild.

Nur die Hauptfassade wird in ihrem Mittelteil mit dem Portalvorbau ganz aus Werkstein hergestellt. Die übrigen Fassaden erhalten nur Fensterbänke, Hauptgesimse, sowie einige Portalumrahmungen aus Werkstein. Alle übrigen Flächen dieser Fassaden werden gepußt, ebenso die Hoffassaden, bei denen die Gesimse aus Kunststein hergestellt werden. Die Sockelverblendung aus Muschelfalkstein wird zum Teil auf das Erdgeschoss ausgedehnt. Da das Gebäude sich an der einen Ecke an das Römertor anlehnt, waren besonders kräftige Formen für ein gutes Zusammengehen mit der Architektur dieses Baudenkmals notwendig. Dies wird besonders bei der Fassade an der Römertortreppe hervor-

treten, die sich bei aller Einfachheit zu einer großen Monumentalität entwickeln dürfte. Die Dachflächen werden zum größten Teil mit Schiefer eingedeckt; der architektonisch besonders schön ausgebildete und mit einer Uhr ausgestattete große Lüftungsturm auf dem Hauptflügel erhält Kupferdeckung.

Der Kostenschlag für den Hauptbau ist nach eingehender Prüfung aller Einzelheiten durch die städtischen Körperschaften auf 1 765 000 M. festgesetzt, außerdem ist eine Baureserve von 100 000 M. zur Verfügung. Für das Inventar (Möbelstücke, Ruhebetten, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Vorhänge und Badewäsche) wurde ein Betrag von 120 000 Mark vorgezogen. Diese drei Summen mit zusammen 1 985 000 M. werden zurzeit von der Stadtverordneten-Versammlung angefordert. Für die Nebenanlagen, bestehend aus den großen Thermalwasserreservoirs, den Garten- und Wegeanlagen vor dem Hauptflügel, den Portalbauten an der Langgasse und an der Coulinstraße, den Garten- und Stützmauern an der Coulinstraße, Quellentempel, Quellpavillon und Trinkhalle, die im Vorprojekt mit zusammen 250 000 M. veranschlagt waren, sind vorläufig die Mittel nicht angefordert, doch ergaben die dazu vorliegenden Spezialkostenanschläge, daß mit dieser Summe auszukommen ist.

Die Bearbeitung des Projekts ist, wie erwähnt, von einer besonderen Bauabteilung unseres Hochbauamts erfolgt, deren Vorstand auf badetechnischem Gebiet bereits eine große Erfahrung durch den Bau des sehr vornehmen und zweckmäßig eingerichteten fürstlichen Badehotels in Bad-Wildungen besitzt.

Vom Kometen.

Der Physiker Heint. Kubach, Hallgartener Straße 3, schreibt uns: „Da vom 18. auf den 19. d. M. bekanntlich die Erde durch den Schweif des Kometen gehen sollte, habe ich vom 18. abends 6 Uhr, bis zur Stunde meine wissenschaftlichen Apparate, die ich zu meinen Experimentalvorträgen benutze, speziell die drahtlose Telegraphie mit einem Schwingungssystem von rund 80 Meter aufgestellt und folgende Wahrnehmungen gemacht: An der Empfangsstation der drahtlosen Telegraphie konnte man nachstehendes bemerken: Der Apparat notierte auf dem Papierstreifen um 8 Uhr 36 Min. einzelne elektrische Erscheinungen, auf dem dann um 8 Uhr 52 Min. und 9 Uhr 2 Min. noch einige folgten, am stärksten aber traten die Erscheinungen um 3 Uhr vormittags auf, denen dann ebenfalls noch einige um 6 Uhr 30 Min. vormittags folgten. Ein äußerst empfindliches Meßinstrument war um diese Zeit ständig in Bewegung, mithin sind elektrische Erscheinungen unbedingt aufgetreten.“ Eine Leserin schickt uns folgende Zuschrift: „Betreffs des Kometen teile ich der verehrlichen Redaktion mit, daß ich in der Nacht vom 18. zum 19. eine Lichterscheinung am Himmel sah, die jedenfalls mit dem Kometen im Zusammenhang steht. Da ich große Naturschwärmerin bin, opferte ich meine Nachtruhe gern, um das große Ereignis zu sehen. Ich lag mit den übrigen Hausbewohnern des Paulinenschloßchens auf dem Dach desselben und betrachtete das Firmament. Jedoch verdeckten die Wolken das Sternzelt. Meistens blühte ich gen Osten, dort blieb alles dunkel. Mit einemmal sah ich gegen Süden zu (Richtung über das Königl. Theater nach Diebrücker Höhe) ein großes Licht, ganz weiß. In der Dunkelheit sah es gerade aus, als ob ein weißes Nähchen am Türmchen links auf dem Dach vom Theater wäre. Eine Viertelstunde war das Licht so, bis plötzlich am Türmchen, rechts der Fahnenstange des Theaters, ein rötlich-gelbes Licht erschien in Form einer verschobenen Krone. Beide Lichterscheinungen waren genau eine volle Stunde zu sehen. Von 5 Minuten vor 1/3 bis 5 Minuten vor 1/4 Uhr. In dieser Zeit stieg die Erscheinung bis zur Höhe der Fahnenstange. Eine Täuschung ist vollkommen ausgeschlossen. Sämtliche Anwesenden haben die Erscheinung gesehen. Ich las in der Zeitung, daß dies Licht von der Heidenmauer aus gesehen wurde, und heute morgen lese ich, auch die Besucher der Platte

hätten Ähnliches geschaut. Demnach wird es sicher der Komet gewesen sein, den wir vom Paulinenschloßchen ganz genau gesehen haben.“ — Auch ein Abonement in der Altstadt kann bestätigen, fraglichen hellen Streifen in jener Nacht zwischen 3 bis 1/4 Uhr von einem Dachfenster der Altstadt aus gesehen zu haben. — Am Tag des „offiziellen Durchgangs“ des Kometen hat ein Leser unseres Blattes aus der Rüdelsheimer Straße in der Zeit von 10 Uhr nachts bis morgens 3 Uhr über der dortigen Gegend einen Luftballon deutlich surren hören, dessen Ziffassen den Himmel nach dem Kometen absuchten. Der dabei verwandte Scheinwerfer werde wohl, so meint der Betreffende, der Lichtstreifen gewesen sein, den man von der Platte aus beobachtet haben will.

Frankfurt, 20. Mai. Vom Feldberg-Observatorium des „Physikalischen Vereins“ wurde heute abend der Kometenschweif als ein klarer roter Lichtstreifen, der sich von Westen nach Norden über 90 Grad erstreckte, gesichtet. Der Streifen war gestern, von Westen nach Süden gerichtet, sichtbar, wurde aber nicht als Kometenschweif erkannt.

w. Berlin, 21. Mai. Von der Königl. Sternwarte aus konnte gestern abend zwischen 1/2 und 9 Uhr der Komet durch das große Fernrohr am westlichen Himmel beobachtet werden. Der Komet erschien lediglich als großer Flecken. Heute abend geht der Komet eine volle Stunde später auf als gestern. Auf dem dunkleren Himmelsgrund wird er bei klarer Witterung vielleicht besser zu beobachten sein. — In Breslau ist in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai auf der Universitäts-Sternwarte der Vorübergang der Erde am Schweif des Kometen beobachtet worden. Zwei Assistenten sahen von 12 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr 20 Min. nach Mitternacht einen Teil des Kometenschweifs über dem größten Teil des Himmels wandern. Er erstreckte sich anfangs vom Feuermann bis zum Großen Bären, später vom Perseus bis zur Jungfrau, und zwar bis zu 140 oder 150 Grad Länge. Er war größer als die Milchstraße. Der Direktor der Heibergener Universitäts-Sternwarte machte Beobachtungen, welche zu der Annahme berechtigen, daß die Erde spätestens am 19. Mai, nachmittags, oder abends, einen Teil des Kometenschweifs, bzw. einen Teil der ihn umgebenden gewaltigen Wolken durchlaufen hat.

hd. Wien, 20. Mai. Die astronomischen Beobachtungen, auf der Sonnenwendstein-Sternwarte haben nimmehr mit aller Bestimmtheit ergeben, daß die Erde im Laufe des gestrigen Tages den Kometenschweif passiert hat. Der Halleische Komet besitzt nach den genauen Beobachtungen nur einen, und zwar nach rückwärts ziehenden Schweif. Der Durchgang der Erde durch den Schweif des Kometen hat sich ohne Störungen irgendwelcher Art vollzogen. Von heute abend ab erscheint der Komet am Abendhimmel und entfernt sich mit großer Geschwindigkeit von der Erde.

— Todesfälle. Der russische Gesandte a. D. Gheymrat Charles von Soelkye ist gestern abend in seiner Wohnung, Rosenstraße 8, im Alter von 83 Jahren gestorben. — Architekt Friedrich Brahm, Schiersteiner Straße 13 wohnhaft, ist gestern im Alter von 55 Jahren gestorben.

— Erbfolgestreit im Hause Erbach-Erbach. In dem Erbfolgestreit im gräflichen Hause zu Erbach-Erbach wurde gestern die Zeugnisverweigerung der eiderant Gattin des Erbgrafen Erasmus zu Erbach-Erbach, Dora Fischer, einer Wäscherstochter aus Erbach, durch Urteil der Zivilkammer I am Darmstädter Landgericht als unbegründet erklärt und der Fischer die Kosten dieses Zwischenstreits auferlegt. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das rechtskräftige Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M., das die Nichtigkeit der Ehe der Fischer mit dem Erbgrafen aussprach, rückwirkende Kraft besitze, die Ehe sonach als nie bestanden anzusehen sei, wodurch eine Zeugnisverweigerung ausgeschlossen wäre. Die Zeugin muß sonach auszusagen, besonders darüber, ob der Erbgraf bei Eingehung der Ehe geistig normal und sich der Folgen seines Schrittes, der einen Verstoß gegen die Hausgesetze darstellt und den Erbgrafen

zur Goetheschen Familie oft gesehen und eine lebhafte Erinnerung an ihn erhalten. Goethes Schwiegersohn Otto die drückte sie die Augen zu, und mit deren Söhnen Wolfgang und Walter, mit welchen bekanntlich die männliche Linie Goethes erlosch, verband sie bis zu deren Tode herzliche Freundschaft. Mittwochnachmittag fand das Begräbnis auf dem alten Teile des Weimarer Friedhofs, unterhalb der Fürstengruft, statt. In einer tiefergreifenden Rede ließ Geh. Kirchenrat D. Spinner den Lebenslauf der Verstorbenen mit all den klassischen Anklängen vorüberziehen.

\* Ein Reichszeitungsmuseum soll gegenwärtig errichtet werden. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Der Straßburger Bibliotheksdirektor Dr. Wolfram hat durch ein Rundschreiben an alle größeren Bibliotheken und Archive zur Mitarbeit aufgefordert. Aber auch die Beteiligung von kleineren Bibliotheken, Privatbibliotheken und Verlegern ist erwünscht. Schreiben sind zu richten an Herrn Geheimen Rat Dr. Wolfram, Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg i. E.

\* Friedrich Paulsens Selbstgrabchrift. Eine eigenartige Gedächtnisafel für den im Sommer 1908 verstorbenen Berliner Professor der Philosophie Dr. Friedrich Paulsen ist jetzt, der „Voss. Ztg.“ zufolge, in der Kirche zu Langenhorn (Schleswig-Holstein), seinem Geburtsort, angebracht worden. Der von dem Verstorbenen — natürlich abgelesen von den Sterbedaten — selbst verfaßte und bereits am 10. Oktober 1903 niedergeschriebene Text, der sich bei dem Testamente vorfand, lautete: „Zum Andenken an D. Dr. Friedrich Paulsen, geboren alhier zu Langenhorn am 16. Juli 1846, wo seine Eltern waren Paul Jr. Paulsen und Christine, geb. Ketelsen, seine Lehrer Kaiser S. Brodersen und Pastor C. Thomßen, gestorben zu Steglitz bei Berlin am 14. August 1908, nachdem er an der Berliner Universität durch 30 Jahre als Lehrer der Philosophie und Pädagogik gewirkt hat. Der Wahrheit und der gesunden Vernunft Freund, Feind der Lüge und dem Schein, ein Anhänger der guten Sache, auch der nicht siegreichen, der Ehre der Welt nicht allzu begierig, nicht im Gesolge des Willens zur Macht, der Heimat treu, den Eltern und Lehrern seiner Jugend dankbar zu sein. Lebte er in einer Zeit, die von dem

allen das Gegenteil hielt, und verließ daher nicht unwillig diese Welt in der Hoffnung einer besseren.“

\* Der betroffene Staatsanwalt. Eine in Essena gastierende deutsche Theatergesellschaft wollte am Dienstag das bekannte Sensationsdrama „Staatsanwalt Alexander“ aufführen. Die Vorstellung wurde von der Zensur verboten. „Zur Erläuterung“, so schreibt der „Pester Lloyd“, „waren bereits alle Karten verkauft. Dieses Interesse ist darauf zurückzuführen, daß auch der Essenger Staatsanwalt — Alexander heißt.“ Damit erklärt sich auch das überraschende Zensurverbot.

Theater und Literatur.

Infolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Greiff sang in der gestrigen Aufführung von „Götterdämmerung“ in der Frankfurter Oper Herr Karl Braun vom hiesigen Hoftheater die Partie des Hagen.

Als letzte Ruhestätte Björnsons haben seine ältesten Freunde, wie der Schriftsteller Valb. Schmittler aus Aulestad, wo er zurzeit weilt, ein mit Birken bewachsenes Säunengrab auf der Aulestader Feldmark auszersehen. Man hatte schon von Anfang an den Plan gefaßt, die sterbliche Hülle des nordischen Dichterkönigs auf dem Grund und Boden seines geliebten Landes zu bestatten. Man glaubt nicht, daß jetzt der Ausführung dieses Planes Schwierigkeiten bereitet werden können.

Das Befinden des Hofkapitlers Joseph Kainz hat sich nach den neuesten Meldungen wesentlich gebessert. Es ist vor allem eine erhebliche Verringerung der Schmerzen eingetreten. Die Ärzte konstatierten einen äußerst günstigen Verlauf der Wunde.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Philipp Fleischer, der bekannte Münchener Maler, vollendet heute das sechzigste Lebensjahr. Hofbaurat Klingenberg in Charlottenburg feiert heute seinen 80. Geburtstag. Sein Entwurf für den Dombau in Berlin wurde seinerzeit mit dem ersten Preise von 2000 Talern ausgezeichnet, gelangte aber nicht zur Ausführung. Bei der Weltausstellung in St. Louis erhielt er die große goldene Medaille für einen Entwurf zur Überwindung der Stadtbahn in Berlin. Zwei Söhne des Hof-

baurats sind ebenfalls Architekten. Der eine ist mit einer Tochter von Reinhold Vega verheiratet.

Richard Strauß' Mutter, Josephine, geborene Pichor, Witwe des Kammermusikers Professor Franz Strauß, ist in München, 73 Jahre alt, in Gegenwart ihres Sohnes gestorben.

Die künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen in Budapest zu Ehren des 80. Geburtstages des Komponisten Goldmark begannen gestern in der Oper mit einem Festkonzert. Der Aufführung wohnte auch der greise Komponist bei, der wiederholt auf der Bühne erschienen mußte und mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde. Heute reist Goldmark nach seinem Geburtsort Keszthely, um an der dortigen Feier teilzunehmen. Die Jubelfeier wird sodann mit einer städtischen Aufführung der Werke Goldmarks in Budapest fortgesetzt.

Das fünfte deutsche Bachfest findet vom 4. bis 7. Juni 1910 in Duisburg statt. Besonders interessant wird ein historisches Kammermusikonzert, bei dem die berühmteste Cembalistin der Gegenwart, Frau Landowsta aus Paris, ihre virtuose Kunst auf alten Instrumenten zeigen wird.

Wissenschaft und Technik.

Der bekannte bedeutende Romanist, Universitätsprofessor Dr. Adolf Tobler in Berlin vollendet am 23. Mai das 75. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Hirtzel bei Zürich. Er ist Schüler des Romanisten Friedrich Diez. Seit 1867 gehört er dem Lehrkörper der Berliner Universität an. 1881 wurde er Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften. Tobler war 1895 bis 1903 Mitbegründer des Archivs für das Studium der neueren Sprachen.

Als Nachfolger des verstorbenen Ordinarius der speziellen Pathologie und Therapie Dr. G. Curtzman in Leipzig ist den Leipziger Neuef. Nachr. zufolge der o. Professor Dr. Rudolf v. Krehl in Heidelberg inorschlag gebracht worden.

Der 15. internationale Kongress für Hygiene und Demographie (Wissenschaft der sozialen und politischen Eigenschaften des Volkes im Gegensatz zu Ethnographie, die die Abstammung des Volkes behandelt, D. A. Ph.) findet nach einer neuerlichen Meldung der Kongressleitung vom 23. bis 29. September in Washington statt.

unfähig macht, in die einen Wert von 41 Millionen Mark repräsentierende Standesbesitzung Erbach-Erbach und von Bartenberg-Roth zu folgen, bewußt gewesen. Verweigert die Fischer die Aussage; so wird, wie schon von der klägerischen Seite beantragt, sie zur Zeugnisabgabe mit allen zu Gebote stehenden, gesetzlichen Mitteln gezwungen werden.

Sängerbesuch. Am 27. d. M., nachmittags 2 Uhr 30 Min., trifft der Männerchor „Harmonie“ von St. Gallen in Stärke von 189 Mann in Mainz ein. Am anderen Tag vormittags sehen die Schweizer Sangesbrüder ihre Reise per Dampfer rheinabwärts fort. Zunächst geht es nach Kildesheim und von hier nach Bingen. — Im Juni treffen österreichische Sänger ein, die einige Tage verweilen werden. Beide Gesangsvereine dürften auch Wiesbaden besuchen.

Kirchliches. Die Gottesdienstordnung für die Kirchengemeinde wird für die Sommermonate abgeändert. Es soll nämlich an den Sonntagen, an welchen kein Jugendgottesdienst stattfindet, also alle 14 Tage, um 8 1/2 Uhr vormittags Frühgottesdienst für die Gemeinde abgehalten werden; dafür fällt an diesen Tagen der Abendgottesdienst um 5 Uhr aus. Ist Jugendgottesdienst vormittags 8 1/2 Uhr, dann findet, wie seither, Abendgottesdienst um 5 Uhr für die Gemeinde statt. Der erste Frühgottesdienst vormittags 8 1/2 Uhr wird morgen Sonntag, den 22. Mai, durch Pfarrer Philipp abgehalten.

Hessischer Gantag der technisch-industriellen Beamten. Am Sonntag, den 22. Mai, findet im „Hotel Mainzer Hof“ in Mainz der hessische Gantag des Bundes der technisch-industriellen Beamten statt. Der Gantag wird besetzt von den Vertretern der Bundesortsgruppen im Großherzogtum Hessen und der Provinz Hessen-Rhaffau. Aus der Tagesordnung, die im wesentlichen der Agitation für den Bund gilt, erwähnen wir noch besonders ein Referat über die Frage der Mindestgehälter für die technischen Angestellten, gehalten von Herrn Ing. Burmeister-Gieschen. Der Bund hat bekanntlich auf seinem letzten Bundesstag diese Frage in Angriff genommen und die Forderung eines Mindestgehälts von 150 M. monatlich aufgestellt, dem jedoch eine Mindestleistung seitens der Angestellten gegenüberzusetzen hat. Um den Gedanken der Mindestgehälter auch in der Öffentlichkeit zu propagieren, wird im Anschluß an den Gantag am Montag, den 23. Mai, in Frankfurt a. M., „Restaurant zum Storch“, eine öffentliche Versammlung abgehalten, für die Herr Mag. Grawein-Berlin das Referat übernommen hat.

„S. 2.“ In Limburg und Weilburg fanden vorgestern und gestern zur Untersuchungsangelegenheit über die Zerstörung des Zeppelinischen Luftschiffes mehrere Ortsbesichtigungen statt, denen ein Vertreter des Kriegsministeriums beiwohnte.

Die Erdbeeren machen in ihrer Reife bei der anhaltenden trockenen und heißen Bitterung riesige Fortschritte und nach den Ausfichten im Wehrthal zu schließen, wird die Ernte der süßen und gesunden Frucht eine reichliche sein. Vorherhand ist der Preis noch ziemlich hoch, doch dürfte er bald sinken, so daß auch der weniger Bemittelte den erquickenden Genuß der Erdbeeren sich gönnen kann.

Schwurgericht. Die demnächstige Schwurgerichtsperiode wird am 27. Juni ihren Anfang nehmen. Spruchreif liegen bis jetzt noch keine Sachen vor, doch werden voraussichtlich fünf Verfahren zur Verhandlung kommen, und zwar gegen den Landwirt Kramer aus Bierstadt wegen Brandstiftung und dessen Sohn wegen Mithilfe; gegen die Ehefrau des Postkassensachverwalters Diehl von hier wegen Abtreibung mit tödlichem Ausgang. Weiter liegen noch vor zwei Verfahren wegen Kindesmords.

Prüfung im Hufbeschlagsgewerbe. Die Prüfung wegen der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlagsgewerbes für das dritte Vierteljahr 1910 findet am 21. Juni 1910 (nicht am 23. Juli 1910) statt. Meldungen zur Prüfung sind an den königlichen Departementsleiter, Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelsheidstraße Nr. 76a, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.

Der Wärmegrad der Sonnenstrahlung besteht eine tägliche und eine jährliche Periode. In der täglichen Periode schwankt die Bestrahlung der Erde durch die Sonne fortwährend, selbst an klaren Tagen, und wächst im Sommer von Sonnenaufgang bis zwischen 10 1/2 und 11 1/2 Uhr, sinkt darauf unter vielfachen Schwankungen bis zur Zeit der größten Tageswärme, steigt dann bis etwa 4 Uhr, ohne das Maximum des Vormittags zu erreichen, und nimmt endlich, zuerst langsam, dann aber rascher bis zum Sonnenuntergang ab. Die fortwährenden unregelmäßigen Schwingungen, die vormittags geringer sind, als am Nachmittag, stehen dabei in einem auffallenden Gegensatz zu der scheinbaren Gleichmäßigkeit des Sonnenlichts; die Ursache sind jedenfalls Kondensationsvorgänge (leichte Nebel) in größeren Höhen, die von unten unsichtbar sind und zum Teil durch die tagüber aufsteigenden Luftströme veranlaßt werden. Die Bestrahlung nimmt ab mit der Zunahme der absoluten Feuchtigkeit. Die Zahl der Wärmeeinheiten, die 1 Quadratcentimeter in der Minute an der oberen Grenze unserer Atmosphäre am Äquator im Laufe eines Jahres wirklich erhält, beläuft sich durchschnittlich auf 481 750 und würde genügen, um eine Wasserschicht von 8,2 Meter Tiefe zu verdampfen oder eine Eisschicht von 65,7 Meter Dicke zu schmelzen; die der ganzen Erde in einem Jahre zugeführte Wärmemenge könnte eine Eisschicht von 53,8 Meter schmelzen. Die Bestrahlung der Erde durch die Sonne übt eine bedeutende geologische Wirkung aus. Durch starke einseitige Erwärmung der Gesteine bilden sich in ihnen Sprünge und kann ihr allmähliches Zerfallen (Verwitterung) veranlaßt werden. Die Ausfaltung spielt auch besonders in den regenlosen Wüsten eine große Rolle. Den günstigen Einfluß der Bestrahlung des menschlichen Körpers durch die Sonne haben in unserer Zeit die Befechter der Sonnenbäder erkannt.

Will man dem Hitzschlag entgegen, so vermeide man zunächst alle Ausschreitungen in alkoholischer und in sittlicher Beziehung. An Tagen vor anstrengenden Marschen gehe man früh zu Bett. Vor Eintritt des Marsches nehme man sein gewohntes Frühstück und befördere die Schweißverdunstung (Tragen oder obere Rockknöpfe öffnen). Man marschiere in größeren Abständen, mache wiederholt Halt und vermeide Spirituosen während des Marsches. Dagegen schadet reichliche Wasserzufuhr auch bei erhöhtem Körper

nicht, vorausgesetzt, daß das Wasser nicht ungewöhnlich kalt ist und mit Pausen in kleinen Schlucken getrunken wird. Das Verlegen der Marsche in die Nachtzeit ist unzweckmäßig, da der Mensch gewohnt ist, nachts zu schlafen und am Tage, namentlich bei Hitze, nur schwer schläft.

Opfer der Hitze. Als erstes Opfer der seit einigen Tagen allerorten herrschenden tropischen Hitze erlitt gestern nachmittag gegen 3/6 Uhr auf der Luisenstraße, nahe der Wilhelmstraße, der Kaufmann Max Joseph Weg einen Hitzschlag. Er war sofort tot. Weg ist Inhaber der Wiesbadener Marmorwarenfabrik und Baumaterialien-großhandlung A. Desterling Nachfolger, Dogheimer Straße 28, und 43 Jahre alt gewesen.

Eine Brandkatastrophe von so weittragender Bedeutung, daß sie vermutlich wieder ein oder zwei Menschenleben fordern dürfte, ereignete sich heute mittag kurz vor 1 Uhr in dem Hause Goldgasse 9. Die 10jährige Tochter Gertrude des Tagelöhners Hof wollte mittags das Feuer im Herd ansachen und gab aus einer Kanne Petroleum in die noch glimmenden Kohlen. Die Flamme schlug hoch auf und brachte die Petroleumkanne zur Explosion. Das Mädchen, das leicht gekleidet war, stand sofort in Flammen, ebenso ihr 5 Jahre alter Bruder Heinrich, der sich ebenfalls in der Wohnung, die im ersten Stock des Hintergärtchens liegt, befand. Die Mutter eilte sofort zur Hilfe herbei und erlitt beim Rettungswerk erhebliche Brandwunden. Die Bewohner des Hauses wurden durch die aus den Fenstern schlagenden Flammen und eine brennende Kanne, die aus dem Fenster sprang, auf den Brand aufmerksam und alarmierten sofort die Feuerwehr. Diese fand nur mehr wenig Arbeit vor, da die Hausbewohner das Feuer zum größten Teil schon gelöscht hatten. Die Brandwunden der drei Verunglückten sind so schwer, daß an dem Aufkommen der beiden Kinder gezweifelt werden muß. Die Sanitätswache brachte die Frau und die beiden Kinder in zwei Wagen nach dem städtischen Krankenhaus.

Die bestohlene Offiziersdame. Dieser Tage wurde gemeldet, daß einer auswärtigen Dame in einem Café am Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. das Handtäschchen mit über 6000 Mark gestohlen sei. Später stellte es sich, wie gemeldet, heraus, daß die Geschichte Schwindel war. Die Betrügerin, die sich als eine Offiziersfrau aus Aiel ausgab, wurde verhaftet. Es handelt sich um die 20jährige Elisabeth Schneider aus Hasenbach bei Baldbroß, die seither eine Stelle als Stütze der Hausfrau bekleidet. Sie gab sich als die Gattin eines Marineoffiziers in Kiel aus, knüpfte mit gutsituierten Herren Bekanntschaften an, mit denen sie Cafés und Bars besuchte. Bei diesen Gelegenheiten ließ sie ihr angeblich Wertpapiere und Bargeld enthaltendes Handtäschchen verschwinden und behauptete, dieses müsse ihr gestohlen worden sein. Es wurden von ihr auch zwei derartige Anzeigen erstattet, um ihre Fügen glaubhaft zu machen. Der Begleiter half der nun mittellos gewordenen angeblichen Offiziersdame natürlich gerne mit einem namhaften Betrage aus. Anscheinend hat die Schwindlerin nach vorgefundenen Visitenkarten derartige Betrügereien auch in Köln, Baden-Baden, Wiesbaden, Berlin und Hamburg verübt.

Unfall. Beim Spielen auf dem alten Exerzierplatz an der Karstraße zog sich gestern abend der 3 1/2 Jahre alte Knabe Eugen Johansen aus der Dogheimer Straße 63 eine tiefe Schnittwunde an der linken Hand, verursacht durch eine Glasscherbe, zu. Die Sanitätswache brachte das Kind nach Anlegung eines Rotverbandes in das städtische Krankenhaus.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. Infolge Erkrankung des Kammerjägers Kallisch hat der Spielplan in der laufenden Woche dahin abgeändert werden müssen, daß am Donnerstag, den 26. d. M., nicht „Der Prophet“, sondern „Lohengrin“ zur Aufführung gelangt. (Abonnement C, erhöhte Preise.)

Aus der Umgebung.

Großfeuer in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Heute abend kurz nach 10 Uhr brach in dem Hause Taunusstraße 46 Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und den Dachstuhl in kurzer Zeit vernichtete. Der Feuerwehr gelang es, unter großen Anstrengungen die das vierte Stockwerk bewohnenden Leute zu retten. Mehrere Zivilpersonen, die sich an dem Rettungswerk beteiligten, erlitten erhebliche Brand- und Schnittwunden und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Brandstätte ist durch Mistär abgesperrt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Nach einem Aufenthalt von 7 Monaten im hiesigen Esplanadehotel verließ die griechische Kronprinzliche Familie heute Frankfurt. Die Prinzen und Prinzessinnen begeben sich nach England, die Kronprinzessin nach Schloß Friedrichshof.

Gerichtssaal.

Der Prozeß Tarnowska, Das Urteil.

Venedig, 20. Mai. Das Interesse am Prozeß Tarnowska war heute aufs höchste gestiegen. Nach vierstündiger Beratung verkündete der Obmann der Geschworenen um 1/8 Uhr den Wahrspruch: Raunow wurde für schuldig des Mords erkannt, ihm aber verminderte Zurechnungsfähigkeit zugesprochen. Die Tarnowska wurde für schuldig der Teilnahme mit Vorbedacht erkannt und auch ihr verminderte Zurechnungsfähigkeit zugesprochen. Prilukow wurde für schuldig der Teilnahme mit Vorbedacht erkannt, die Ferrer freigesprochen. Die Geschworenen bejahten, daß die klinische Behandlung am Tode Roma-

rowskis mitgewirkt habe. Das Urteil entsprach fast ganz dem Antrag des Staatsanwalts. Raunow wurde zu 3 1/2, die Tarnowska zu 8 1/2, Prilukow zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten nahmen das Urteil ziemlich gefaßt auf. Raunow und die Tarnowska verabschiedeten sich.

Sport.

Die Jagd auf Vögel scheint heuer besonders ergiebig zu werden. Schon am 1. Tag der Jagderöffnung wurden im Revier Hachenburg 1 Hof, im Revier Gießert 3 Vögel geschossen. Auch eine trügliche Rade mußte ihr Leben lassen, wohl infolge des allzu hohen Jagdniebers eines neugeborenen Rimrods aus Hachenburg. Der allzu eifrige Schütze wurde von einem Forstschußbeamten auf frischer Tat erlappt.

Kleine Chronik.

Ein zu spät gekommener Sched. In München hat sich der bulgarische Student Drestlow erschossen. Drestlow, ein sehr fleißiger aber armer junger Mann, erhielt alle zwei Monate von einem hohen bulgarischen Offizier eine Unterstützung von 500 M. In diesem Monat aber blieb der Sched aus. Drestlow, der völlig mittellos war, griff in seiner Verzweiflung zum Revolver. Anderen Tages traf der Sched ein. Die Post hatte dem Studenten die Anweisung in seine frühere Wohnung zugestellt, wodurch eine längere Verhütung eingetreten zu sein scheint.

Die zusammengewachsenen Zwillingsschwester Rosa und Josefa Blazel produzieren sich seit einigen Tagen im Konacher-Theater in Wien auf der Geige und dem Klyphon; es ist dies das erste Auftreten der Zwillinge nach ihrem durch die Geburt eines Kindes verursachten gemeinsamen Krankenlager. Vor dem Beginn der Aufführungen zeigten sich die unzertrennbaren Schwestern mit dem kleinen Sprößling.

Der „Oberst“ mit den zwölf Frauen. Die Öffentlichkeit in Nordamerika beschäftigt sich mit einem neuen Fall von Bigamie. Wie ein Telegramm aus New York meldet, wurde dieser Tage in Pittsburg der „Oberst“ Jaim Teplow unter der Anklage der Bigamie verhaftet. Seit seiner Festnahme sind nicht weniger als zwölf Frauen aufgetreten, die den Festgenommenen als ihren rechtmäßigen Gatten reklamieren. Seine Festnahme erfolgte an dem Tage, als er die Schmucksachen seiner letzten Frau versehen wollte, um deren Schwester heiraten zu können.

Das Märtyrium eines Kindes. Wegen fortgesetzter Mißhandlung ihrer 8 Jahre alten Tochter ist gegen den Arbeiter F. Schulze zu Nixdorf und dessen Frau eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Ermittlungen belasten die Eltern sehr schwer. Mehrere Zeugen aus dem Hause bekunden, daß das Kind schon seit drei Jahren fast täglich mißhandelt worden sei.

Nachnahmeschwindelien. Ein russisch-polnischer Kaufmann namens Hildebrandt betrieb mehrfach Nachnahmeschwindelien, besonders benützte er dazu Hotels in der Provinz. Er wurde in Berlin festgenommen, als er gerade in seiner Wohnung im Begriff war, den Betrag einer Nachnahmesendung in Empfang zu nehmen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Reichsschuldbuch. Am 30. März 1910 waren im Reichsschuldbuch eingetragen 13 300 Konten im Gesamtbetrage von 848,56 Mill. M. (am 31. März 1909 waren es 886,38 Mill. M.)

Industrie und Handel.

Stahlwerksverband. In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage folgendes mitgeteilt: In Halbzeug ist seit dem letzten Monatsbericht eine wesentliche Veränderung im Inland nicht eingetreten. Der Auslandsmarkt liegt fortgesetzt ruhig. Der Grundton sei im Hauptabsatzgebiet Großbritannien im allgemeinen durchaus zuversichtlich, wenn auch neue Geschäfte etwas langsamer hereinkommen. In schwerem Oberbaumaterial wurde der Bedarf der Reichseisenbahnen für das laufende Jahr bekanntgegeben, der ebenfalls gegenüber den bereits im Vorjahre verringerten Mengen weiter zurückbleibt. Das Auslandsgeschäft in schweren Schienen sei weiter zufriedenstellend. In Grubenschienen herrsche nach wie vor Lebhaftigkeit und der Abbruch erfolge sowohl im Inland wie im Ausland gut und regelmäßig. Das Geschäft in Rillenschienen sei entsprechend der Jahreszeit recht flott, und die Abschlußfähigkeit im Inland und Ausland lebhaft, so daß die Rillenschienen-Werke voll besetzt sind und die verlangten Lieferfristen zum Teil nur mit Mühe eingehalten werden können. Im Ausland trat hier und da die belgische und italienische Konkurrenz auf. Auf den Inlandabsatz von Formeisen im April habe die Bauarbeiter-Aussperrung noch nicht eingewirkt, doch werde weiterhin mit einem Rückgang des Versandes zu rechnen sein, zumal vor Beendigung der Krisis nur wenig neue Abschlüsse zu erwarten seien. Das Auslandsgeschäft hielt sich sowohl hinsichtlich des Auftrags- wie Spezifikationsausgangs auf der bisherigen Höhe. Die nächste Generalversammlung wurde auf den 16. Juni anberaumt.

Chemische Fabrik Gröschim-Elektron, Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurde von seiten eines Aktionärs der Antrag gestellt, statt der vorgeschlagenen Dividende von 14 Proz., wie i. V., diesmal 15 Proz. zu verteilen und zu diesem Zwecke statt der Zuweisung von 200 000 M. zur Gewinnreserve 140 000 M. als weiteres 1 Proz. zu verwenden und 60 000 M. dem Gewinnvortrag zuzuschlagen. Zur Begründung führte der Antragsteller aus, daß bei Zusammenfassung sämtlicher Reserven und des Vortrags die sichbaren Rückstellungen etwa 10 Mill. M. oder 72 Proz. des Aktienkapitals erreicht, während z. B. die höchste Farbwerke über 60 Proz. Reserve verfügten. Da der Zweck der ordentlichen Reserve in der Deckung einer allenfallsigen Unterbilanz und der der Gewinnreserve nur zur Verteilung einer Dividende von 1 bis 4 Proz. liege, so sei eine weitere Dotierung unnötig. Wenn auch die nunmehrige Dividende von 14 Proz. auf den ersten Blick recht günstig erscheine, so sei darauf hinzuweisen, daß der heutige Kursstand eine Verzinsung von nur 4,43 Proz. bedeute. Demgegenüber führte der Vorsitzende, Herr Geh. Kommerzienrat Andreas, aus, daß für die Verwaltung nicht der Kursstand, sondern eine möglichst große Stabilität der Dividende maßgebend sein müsse. Die Reserven gingen durchaus nicht über jenes Maß hinaus, das gerade in der chemischen Industrie



### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch gestatte ich mir, einem verehrl. Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich im Hause **Nerostrasse 46, Ecke Röderstrasse**, unter dem Namen

# Nero-Drogerie

ein modern eingerichtetes, allen Anforderungen entsprechendes Drogengeschäft eingerichtet habe. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und sichere aufmerksame und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Telephon 3953.

**Louis Kimmel.**

## Rheinfahrt der Kurverwaltung.

**Mittwoch, den 25. Mai 1910. Abfahrt 8<sup>u</sup> vormittags Strassenbahn** — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). **Sonder-Dampfbote** der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rädesheim. An Bord: **Konzertkapelle**. Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone). Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem Jagdschloss Niederwald.

### Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmal.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball, Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich. **Kartenlösung bis spätestens Montag, den 23. Mai, mittags 12 Uhr**, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. **Städtische Kurverwaltung. F 357**

## Kurhaus Wiesbaden.

**Freitag, den 27. Mai 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saale:**  
**Grosses Extra-Konzert.**

Leitung: Herr **Ugo Alfani**, städtischer Kurkapellmeister.  
Solistin: Madame **Aino Aekté** von der Grossen Oper in Paris (Sopran).  
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**  
**Vortragsfolge:** Vorspiel zur Oper „Faust“ v. Gounod, **Juwelen-Arie der Margarete** aus der Oper „Faust“ v. Gounod, Madame Aekté, **Adagietto und Carillon** aus der I. Suite „L'Arlésienne“ v. Bizet, **Lieder mit Klavierbegleitung:** Der Lenz v. Hildach, Verborgtheit v. H. Wolf, Ich liebe dich v. R. Strauss, Heimliche Aufforderung v. R. Strauss, Madame Aekté, **Don Juan**, Tondichtung v. R. Strauss, **Air de la folie de „Hamlet“** v. Thomas, Madame Aekté. (Ende etwa 9<sup>u</sup>/4 Uhr).  
Logensitz rechts und links: 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe: 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe und Mittelloge: 3 Mk., II. Parkett und Ranggalerie: 2 Mk., Ranggalerie Rückstz: 1 Mk.  
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. **F 357**

Städtische Kurverwaltung.

## Männer-Quartett „Sängerlust“

### == Fahnen-Weihe ==

morgen **Sonntag, den 22. Mai 1910**, im Saale des „Rathol. Gesellenhauses“, Dohzheimer Strasse. **Weihezeit:** Anfang 4 Uhr, daran anschliessend:

### == Großer Kommerz, ==

unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine. Die **Festrede** hat Herr **Anding** freundlichst übernommen. **Es ladet höflich ein. Der Vorstand.**  
Die Veranstaltung findet bei Bier statt. — **Eintritt frei.**

## Männergesang-Verein „Friede“.

**Sonntag, den 22. Mai, nachmittags:**

## Familien-Ausflug nach Schierstein,

Saalbau „Zivoli“ (Mitgl. Mütter).

**Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.**

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisensaal. Internat. Verkehr.  
**Erstklassige Speisen und Getränke.**  
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5033  
Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.  
**Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.**

## Den Clou der Saison

bilden die Feste im 5007

## Rollschuhpalast!

### Restauration Stollen

bei der Cafenerie.

**Sonntag nachmittags: Konzert** des Männergesangvereins **Cäcilia.**

== Frisch geschlachtet. ==

Es ladet ein

**C. H. Schön, Besitzer.**

## Grobers Konservatorium

für Musik, **Tannustr. 41, 3.**

Unterrichtsbeginn den 23. Mai.

**Erholungsheim u. Sommerfrische**

**Selbach b. Hofbad (Wfal).**

Volle Pension M. 2,50, 3.—. Verliche ruhige Gegend, Wald, schöne Spaziergänge, Aninen. Gute Verpflegung. **Rein Trinkwag. F 73**



## Der neue Tagblatt-Fahrplan

### Sommer-Ausgabe

== 1910 ==

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

## Reelles Möbelgeschäft!!

Betten, Beste Polstermöbel, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen jeder Art lief. prompt und billig unter weitgehender Garantie **Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7. Eig. Schreiner- u. Tapezierwerkstätte. Ca. 8-10,000 Bohnenstangen, 1. Sorte Gerüststangen, 1. 2. u. 3. Klasse, ferner mehrere Stämme für Wagner sind billig abzugeben. b. Jakob Kirchner, Biebrich, Rathausstraße 34.**

## Neu-Eröffnung!

Heute abend 6 Uhr

## Wein-Restaurant „Roland“

5 Spiegelgasse 5.

Einem verehrl. Publikum empfehle meine neu hergerichteten Lokalitäten mit

### schattigem Garten,

unter Zusicherung **exquisiter Küche, vorzüglicher Weine** und aufmerksamer Bedienung.

## Adolf Fischer,

langjähriger Direktor des Hotels auf dem Petersberg bei Königswinter. **5098**

## Restaurant „Waldeck“

### Sommerfrische,

im schönen Walkmühltales. — **Telephon 4279.**

**Diners Mk. 1.50 und höher, Soupers Mk. 1.20 und höher.**

Tageskarte.

Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.

Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. **500**



## Spezial-Fabrik

Gartenlauben u. Gartenmöbel transportable Sühnerhäuser, Blumenkübel. **5100**

## Josef Wolter, Biebrich a. Rh.

Ausstellung in Sühnerhäusern und Gartenlauben in Fabrik steht Jedermann zur Ansicht offen. Gartenlaube von 50 Mk. an.



Fortwährender Eingang von **Neuheiten** in

## f. Damen-Täschchen.

Moderne Lederarten.

Neue Farben.

Schicke Formen.

Niedrige Preise.

Kirchgasse 64.

**Casp. Führer,**

Kirchgasse 64. **K 88**

## „Wiesbadener Hof.“

## Eröffnung des Garten-Restaurants.

Konzert von 7 Uhr ab.

Sonntags von 5 Uhr ab.

# Erste grosse Waschstoff-Woche.

Mit diesem Angebot, bestehend aus kolossalen Sortimenten, biete ich eine **hervorragende Kaufgelegenheit!**

Grosse Posten  
**Imit.-Musseline, 22 Pf.**  
vorzügl. Fabrikate, prachtvolle Muster in hell und dunkel, jetzt per Meter 48, 35,

Grosse Posten  
**Kleiderleinen u. Imitat., 45 Pf.**  
Bast und viele moderne Unifarben, grob- und feinfädig, jetzt per Meter 95, 75,

Grosse Posten  
**Gestreifte Zephirs, 45 Pf.**  
durchaus waschecht, für Herrenhemden und Blusen, jetzt per Meter 75, 58,

**! Besonders preiswert !**

Ein kolossaler Posten  
**Wasch-Unterröcke,**  
moderne, hochelegante Ausführung,  
Serie I: 1.35 Serie II: 1.95

Ein Unterpreisposten  
**Weisse Waschstoffe**  
für Kleider und Blusen  
I: 35 Pf. II: 45 Pf. III: 65 Pf.

Grosse Posten  
**Wollmusseline, 75 Pf.**  
entzückende, hochmoderne Ausmusterung, beste Qual., jetzt per Meter 1.25, 95,

Grosse Posten  
**Shantungleinen, 75 Pf.**  
die grosse Mode, hervorragendes Farbensortiment, jetzt per Meter 1.25, 95,

Grosse Posten  
**Satins für Kleider u. Schürzen, 75 Pf.**  
„Türkisch die Mode“ und viele andere Muster, jetzt per Meter 95, 85,

**62** Kirchgasse gegenüber dem **Joseph Wolf** Kirchgasse gegenüber dem **62** Mauritiusplatz. K12

Echt in der Farbe,  
Dauerhaft im Tragen,  
Schlek in den Fassons  
sind



**Wasch-Anzüge**  
Marke „DURO“.

Alleinverkauf für Wiesbaden:  
**Heinrich Wels,**  
Marktstraße 34. K 27

**Ebensens große Geranientage.**

Noch circa 2000 Geranien sind für mich reserviert. Durch großen Umsatz gebe ich Stück zu 25 und 30 Pf. Ferner verkaufe im Hofe Verberlstraße 5 einen großen Posten Palmen, Edelkannen von 80 Pf. an, Böhrer 2 u. 3 Mt., Vorbeerfugeln und Pyramiden sehr preiswert, Nelken Dgd. 1 Mt., Margeriten Dgd. 20, Kränze von 8 Pf. an, Luxemburgstraße 13 gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf., Spinat 5 Lfd. 20 Pf., Rhabarber 10 Lfd. 80 Pf., Spargel 25 und 45 Pf., Zitronen Dgd. 55 Pf.

**Ebensens billig,** Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring, Telefon 6564.

**Billiges Brennholz,**  
trockene, gesunde Birkenklöschchen,  
aus denen süddeutsche Zwirnfabriken Spulen herstellen.  
Vorzüglich geeignet zum **Aufeuern** und zur **Unterhaltung** eines ruhigen Feuers in **Herden, Waschkesseln** und **Defen** aller Art.

**Preise:**

**Mk. 1.40** für den Zentner bei Abnahme von Karren-fuhren frei ans Haus;  
**Mk. 1.50** für den Zentner in ganzen Fuhren in Säcken frei Keller;  
**Mk. 1.60** für den Zentner bei Mengen unter einer Fuhre in Säcken frei Haus.

**Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.**  
Hauptkontor: Bahnhofsstraße 2.  
Fernsprecher Nr. 545 u. 775.



**Damen-Trikotagen**  
Bemdhosen  
Unterfaillen  
Spencers  
Direktoire Beinkleider  
Neue Stoffhandschuhe  
Strumpfe

**FRANZ SCHIRG-HOFLIEF.**  
WEBERGASSE 1  
HOTEL NASSAU. K 166

**Weine.**

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:

|                           |      |
|---------------------------|------|
| 1908er Anachheimer (weiß) | 0.70 |
| 1903 er Frauensteiner     | 1.-  |
| 1904er Biberer            | 1.20 |
| 1907er Riesener Delberg   | 1.50 |
| 1908er Reidesheimer       | 1.70 |

Bei Entnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt! 748

**Friedr. Marburg,** Weinhandlung,  
Neugasse 1a.  
Telephon 2069. — Begr. 1862.

**Rollschutzwände,  
Balkonmöbel,  
Gießkannen** billigst. 741  
**Franz Flössner,** Wellritzstrasse 6.



|                                       |                       |              |
|---------------------------------------|-----------------------|--------------|
| <b>Reisehandtaschen</b> in Kunstleder | 5.35, 3.15, 2.25,     | <b>1.25</b>  |
| <b>Reisehandtaschen</b> in Segeltuch  | 7.50, 7.00, 6.25,     | <b>5.50</b>  |
| <b>Reisehandtaschen</b> in Leder      | 6.95, 5.95, 4.95,     | <b>4.50</b>  |
| <b>Reisehandtaschen</b> in Rindleder  | 21.00 bis 3.90, 7.45, | <b>6.95</b>  |
| <b>Kupeekoffer</b> in Kunstleder      | 9.95 bis 5.75, 4.75,  | <b>3.75</b>  |
| <b>Kupeekoffer</b> in Vulkan-Fibro    | 14.00, 12.50,         | <b>11.50</b> |

**Reise-Kartons** mit und ohne Plaidriemen.

**Reise-Hutschachteln, Hufkoffer,  
Japan. Handkörbe,  
Reisekoffer** in Fichtenholz, Pappel und Rohrplatten.  
**Schiffskoffer** u. s. w.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

**S. Blumenthal & Co** K 5

**Kopfmassage — Haarbürsten**  
empfiehlt

**Blum's Flora-Drogerie,**  
Grosse Burgstrasse 5. Telephon 2433.

**Kostenfreie Stellenvermittlung**  
besorgt sachgemäß und schnell der

**Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband**  
Hamburg, Holstenwall 4. F 504

Großter kaufmännischer Verein der Welt.  
126,00 Mitglieder. 1900 Ortsgruppen.  
Geschäftsstelle Wiesbaden, Wellendstraße 36.

## Weisse Stickerei-Batiste, J. Hertz,

reizende Neuheiten für Kleider und Blusen.

Langgasse 20.

K 115

### Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Herrn **Philipp Abresch** sind zur Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis spätestens **4. Juni d. J.** bei dem Unterzeichneten anzumelden.  
Schuldner des Nachlasses wollen davon umgehend dem Unterzeichneten Angabe machen.

Wiesbaden, den 19. Mai 1910.

**Franz Hill**, Testamentvollstrecker.

### Bilanz am 31. Dezember 1909.

| Aktiva.                            |            | Passiva.                                  |            |
|------------------------------------|------------|---|------------|
|                                    | fl.        |   | fl.        |
| 1. Unbebaute Grundstücke . . . . . | 113,161 98 | 1. Geschäftsguthaben der Mitglieder . . . | 60,348 31  |
| 2. Miethäuser . . . . .            | 679,939 69 | 2. Reservefonds . . .                     | 45,956 61  |
| 3. Hypotheken . . . . .            | 4,248 —    | 3. Hypothekenschulden .                   | 665,638 17 |
| 4. Bankguthaben . . . . .          | 1,193 30   | 4. Unlösbare Schuldverschreibungen . . .  | 29,200 —   |
| 5. Mietforderungen . . . . .       | 155 60     | 5. Sonstige Schulden . .                  | 5,024 —    |
| 6. Zinsforderungen . . . . .       | 466 98     | 6. Reingewinn . . . . .                   | 1,251 29   |
| 7. Sonstige Forderungen . . . . .  | 7,262 69   |   |            |
| 8. Kasse . . . . .                 | 990 14     |   |            |
|                                    | 807,418 38 |   | 807,418 38 |

Mitgliederzahl am 1. 1. 09 = 175.

Eingetreten 4. Ausgeschieden 25.

1. 1. 10 = 154 mit 165 Anteilen.

Die Passivsumme beträgt 82,500 fl.

### Beamten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden

(Eingetragene Genossenschaft m. b. Haftpflicht).

Th. Schütz.

Th. Brinkmann.

### Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:

Das Sterbegeld beträgt 500 fl. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15—19 J. fl. 1.—, 20—24 J. fl. 1.10, 25—29 J. fl. 1.25, 30—34 J. fl. 1.45, 35—39 J. fl. 1.70, 40—44 J. fl. 2.—, 45—49 J. fl. 2.40.

In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen. Anmeldungen nehmen die 1. Vorsitzende, Frau Ph. Meyer, Waldramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau C. Steuernagel, Frankenstraße 23, entgegen.

Der Vorstand.



## CREDIT

Herren-, Knaben-, Jünglings- **Anzüge,** Damenmäntel, Blusen, Costumes, Costumröcke, Unterröcke, letzte Neuheiten, **Betten, Möbel** in ganz enormer Auswahl bei **kleinster Anzahlung.**

# S. BUCHDAHL

J. Jittmann Nachflg.  
WIESBADEN - Bärenstr. 4.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den verstorbenen Fuhrunternehmer **Fr. Sender** zu machen haben, werden ersucht, solche alsbald bei dem Unterzeichneten unter Uebersendung von Rechnungen zc. geltend zu machen.

Auch solche, welche Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, solche an den Unterzeichneten zu leisten.

**H. Schmidt,**  
Schlichterstr. 16.



## S. Eifemann

Schirmfabrik,  
Langgasse 1.

Reichhaltiges Lager in **Sonnenschirmen, Regenschirmen, Spazierstöcken.**

Täglicher Eingang apter Neuheiten in **Sonnenschirmen.**

Weiß, gelb und blau-weiß  
**Gartenfies**  
liefert in Wagonladungen, Karren und Säcken franco, prompt und billig 638  
**Emil Köbig,**  
Wiesbaden, Moritzstraße 28.  
Fernsprecher 2313.

Export, Engros, Detail.  
Straussfedern-Manufaktur  
**\* Blanck \***  
nur Friedrichstraße, neue Hausnummer 37, 2 Stock, gegenüber dem III. Geisthospiz. Keine Filialen am Platze.  
**Grösstes Lager** in **Straussfedern, Kronen und Paradiesreibern** etc. etc. etc.  
Bitte genau auf Firma **\* Blanck \*** zu achten.

**Brot! Brot!**  
Weißbrot, frisch . . . 4 Pfd. 52 Pf.  
Gemischtes, frisch . . . 4 Pfd. 50 Pf.  
Rundes, gemischt, fr. . . 4 Pfd. 50 Pf.  
**Ferd. Wenzel, Horkstr. 19.**  
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.  
Lieferung frei Haus. B10380

Allen Herren, besonders jenen des städtischen Kanalbauamts, welche meiner zum 25jährigen Dienstjubiläum so liebevoll gedacht und mich mit so reichen Ehrengaben bedacht haben, sage hiermit meinen herzlichsten Dank.  
**Josef Schack,**  
Geometer des städtischen Kanalbauamts.

## Strohhitze

für Herren, Knaben und Kinder.

Grösste Auswahl! — Billigste Preise!

Ellenbogengasse 10. **Lina Hering, Wwe.,** Ellenbogengasse 10.

Als Spezialität morgen Sonntag in meinem **Café**

## Erdbeeren in Schlagsahne

a Portion 30 Pf.

**W. Maldaner,**

Café Maldaner, Marktstrasse 34.



Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

S. Gegründet 1809

liefert alle Druckarbeiten

für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierarten. Großes Papierlager. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Ein hervorragender Wagenförer ist der von der Maschinenfabrik A. E. L. Nachfolger, Viehich a. Rh., hergestellte

## Schwarzer Johannisbeerliför.

Derfelbe ist aus dem Saft der schwarzen Johannisbeere hergestellt, deren gute Eigenschaften für den Wagen wohl allgemein anerkannt sind. Es kostet die 1/2-Ltr.-Flasche fl. 2.—, 1.10, 1.10.  
Niederlagen bei:  
**Ferd. Alexi, Michelsberg,**  
**Aug. Korthauer, Herborn,**  
**H. Richter, Moritzstr.,**  
**Ludwig Fischer, Sebanstr.**

## R. Blumer

Spezialgeschäft für gebrauchte Maschinen und Apparate

Wiesbaden Roonstraße 15.

## Spargel

Pfd. 35, 30 u. 22 Pf.,

## Ia Speisefartoffeln,

glatt und heißschalig, vorzüglich im Kochen, per Kumpf 26 u. 22 Pf.

## Lebensmittelfaufhaus

## Wolf,

Ecke York- u. Gneisenaustr. und Gobenstraße 5.

Gärtner empf. sich d. geehrt. Herrsch. bei billiger Berechnung. A. Neuenbach, Herrngartenstraße 7.

Hunde z. Scheren u. Coup. v. ang. Ahrens, Dohheimer Str. 17, Gch.

Kinderw.-Verdecker  
n. neu bezogen, Dep. Frankenstr. 3, 3.

Cellist  
fri. Off. u. 24. 120 an Tagl. weich. S. 10072

5090

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dohheim belegenden, im Grundbuche von Dohheim I. Band 25, Blatt Nr. 702, II. Band 11, Blatt Nr. 824, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes zu I. auf den Namen der Eheleute Adolf Sauerborn und Amalie, geb. Weber, zu Dohheim, zu II. auf den Namen der Ehefrau des Maurers Adolf Sauerborn, Amalie, geb. Weber, zu Dohheim, Dörrgasse 13, eingetragenen Grundstücke,

zu I. Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 130/292: a) Bohnhaus mit Hofraum, b) Waschküche, c) Hühnerstall mit Abort, d) Scheune mit Schweinestall und Holzstall, Neugasse 28, groß 3 ar 43 qm, Gebäudefsteuerwert 264 Mark (Grundsteuerunterrolle Artikel 1139, Gebäudefsteuerrolle Nr. 243),

zu II. Kartenblatt 18, Parzelle Nr. 1603: Wiese, in den Köpfschweifen, groß 11 ar 69 qm, Grundsteuerreinertrag 92/100 Taler, Kartenblatt 61, Parzelle Nr. 5946, Acker, auf dem Sand, 1. Gewinn, groß 1 ar 72 qm, Grundsteuerreinertr. 18/100 Tl., Kartenblatt 61, Parzelle Nr. 5945, Acker, auf dem Sand, 1. Gewinn, groß 1 ar 28 qm, Grundsteuerreinertrag 12/100 Tl., Kartenblatt 61, Parzelle Nr. 5944, Acker, auf dem Sand, 1. Gew., groß 1 ar 18 qm, Grundsteuerreinertr. 12/100 Tl. (Grundsteuerunterrolle Art. 1094)

am 19. Juli 1910, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 17. Mai 1910, Königlich Amtsgericht, Abt. 9. F 348

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des August Wertz, Inhaber eines Bauglasereigeschäfts zu Wiesbaden, wird heute, am 19. Mai 1910, vorm. 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Brodt zu Wiesbaden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1910 bei dem Gericht anzumelden.

1. Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses wird auf den 18. Juni 1910, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 9. Juli 1910, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt.

2. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. Juni 1910.

Königl. Amtsgericht, Abt. 9, in Wiesbaden. F 348

Wichtigste Anzeigen

Spargel! Spargel! Spargel! nur Gonsheim, täglich frisch B10151, Blücherstraße 4.

Rasiermesser, Scheren und Messer aller Art werden sorgfältig geschliffen und repariert. H. Maus, Messerschmied und Schloßmeister, Friedrichstraße 45. B9746

Mit Befriedigung raucht Jeder meine 761 Vorkenland mit Sabana-Zigarren... 10 Stück 70 Pf., 1. Sortierung feiner Zigarren... 10 " 55 " 2. Sortierung feiner Zigarren... 10 " 45 " billigere Marken... 100 Stück von Nr. 2,50 an. Adolf Haybach, Hellmündstraße 43.

Dampfer bei 1 Pfund nur 3 Pf. Progres Bruno Backe. Waschanstalt Ganymed, Gardinenbannerei, Zel. 4310. C. Holter, Dantenstr. 38.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial table. Includes section headers like '10. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Lotterie.' and '19. Mai 1910, nachmittags, Nachdruck verboten.'

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial table. Includes section headers like '10. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Lotterie.' and '19. Mai 1910, nachmittags, Nachdruck verboten.'

La Heidebeer-Wein 5 Flaschen 2,75 Mk. Franko ins Haus. M. Waitemer, Kildrechtstr. 24. - Telefon 3983. Enter Jaghund zu kaufen gesucht. Näheres Rettelbeckstraße 14, Flaschenhandlung.

Fledrige Lederfaden, Handtaschen, Mappen, Seffel, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schmalbacherstr. 27, 9. Manufaktur - Massage Rheinstr. 56, früh. 48, Gede Drantenstr. Merry Haubrich.

Zuverl. Laupferd zu kaufen gesucht. Offert. u. M. 678 an den Tagbl.-Verlag. Maschinen-Schreibbureau erf. fämiil. schriftl. Arb. prompt u. billig Reichstr. 23, 2. Telefon 3061. B 10103

Spieluhr (Polypheon) fast billig zu verl. Rheinstraße 32, Part. Gebr. Künzgenherb mit Stupierdampf sofort billig zu verl. Rheinstraße 32, Part. 40 M. Mee z. n. Näheres Reichstr. 13, 1 r.

Ziehung 25. Mai 1910. Königsberger-Pferdelotterie 86510 25000 37500 24010 Leo Wolff, Königsberg in Preussen. sowie hier d. F.: Carl Cassel, Jakob Rath, Inh. Gust. Krause. 641

11. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with 2 columns: winning numbers and their corresponding values. Includes sub-sections for 20. Mai 1910, nachmittags, Nachdruck verboten.

150000 100 02 478 [500] 711 44 151011 276 322 28 74 450 81 873 [3000] 69

Table with 2 columns: winning numbers and their corresponding values. Includes sub-sections for 20. Mai 1910, nachmittags, Nachdruck verboten.

11. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with 2 columns: winning numbers and their corresponding values. Includes sub-sections for 20. Mai 1910, nachmittags, Nachdruck verboten.

152004 124 79 06 237 67 625 889 153005 508 600 223 [500] 29 154413 95

Table with 2 columns: winning numbers and their corresponding values. Includes sub-sections for 20. Mai 1910, nachmittags, Nachdruck verboten.

20-30,000 Mark find auf 1. Juli auf eine gute Hypothek im Zentrum der Stadt auszuliefern. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 2. Hypothek auszuliefern. Auf 2. Hypothek werden 20-25,000 Mk. für gleich ob. später auszuliefern. Unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“ bitte brieflich anzufragen. Großes Kapital auszuliefern. Ist auf 1. Hypothek in Beträgen von 50,000, 100,000 Mk. und höher zu sehr billigen Zinsen für gleich oder später. Man frage brieflich unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“ an. Albrechtstraße 21, 1. Et. möbl. Jepar. Zimmer zu verm. Preis 30 Mk. Für Bureauzweck Moritzstraße 26 5 Zimmer und Zubehör zu verm. Eine größere Wohnung oder Villa in Wiesbaden oder nächster Umgegend sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1275 an Rudolf Mosse, Taubertstr. (Di. opt. 1275) F 124

Eine junge Dame (Holländerin), von guter Familie, sucht eine Dame im. 30 u. 40 J. (Holländerin) als Reisebegleiterin für Marienbad. Hotel u. Reiseleiter frei. Offerten unter N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Modes.

Durchaus tücht. erste Arbeiterin für feinsten Genre gesucht. Nur solche Bewerber, wollen sich melden, welche in effizienten Spezial-Geschäften tätig waren. Eintritt sof. oder später. Offert. mit Gehalt, Zeugn. und Bild an: Martha Adam, Heidelberg, Anlagen.

Tüchtige erste oder angehende erste Arbeiterin für feinsten Genre per 15. Juni gesucht. Off. mit Zeugniss-abdrücken und Gehaltsansprüchen unter T. 66 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8. 5067

Pflegerin gesucht zu einem leid. Herrn, gelernte geb. christl. Pflegerin oder geb. christliche Dame, zur Gesellschaft und Pflege. Alter etwa 30 Jahre. Offerten mit Photographie u. Referenzen unter G. W. an Rudolf Mosse, Bad Nauheim, erdelen. F 124

Tüchtige Volsteterer für bessere Arbeiten gesucht. Hermann Aretel & Co., Möbelabrik, Wiesbaden, Friedrichstraße 36.

Verloren am 19. d. ein kleines schwarzes Portemonnaie mit 41,50 Mk. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben beim Vorher im Hotel Spicagel. Ein Damen-Regenschirm auf dem Wege zum Badhaus am 1. Pfingsttage gefunden. Abzuholen Orantenstraße 60, Mittelbau 2. Etage.

Blauer Schirm mit braungefärbtem Steinrotpf Felztagelband in Elektr., Beaufheit, Kera-bergbahn liegen lassen. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 70, 2. St.

Verloren am Dienstag auf dem Herberberg, in nächster Nähe des Restaurants, ein goldgezierter Damenschild. Gegen Belohnung abzugeben Kölnischer Hof, Zimmer Nr. 1.

Schwarzes Portemonnaie mit Geld am 2. Pfingsttage in der Glet. oder bei Rainzer Stadthalle verl. Hohe Pelion, Göttemstraße 15, 1 r. B10855

Schwarz-weiß. D.-Schirm m. gr. Vorbe gefunden. Abzuholen Adlerstraße 60, 2. r., jetzt 68. Der rehl. Funder d. gr. w. Luchse Freitag Ab. a. der Bank Sonnenbergstr. wird geb., best. a. Vel. Leberberg 1 abzugeben. Dadel entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben Bismarckring 9, Roll.

**Es genügt vollständig**  
wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —  
**im Wiesbadener Tagblatt**  
inseriert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird. ~~~~~  
**Familien-Anzeigen**  
pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und  
**zu veröffentlichen.**

**Trauerstoffe**  
**Trauerkleider**  
**Trauerröcke**  
**Trauerblusen**  
in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
Langgasse 20.  
K 117

**Turn-Verein.**  
Unsere Mitglieder gegen wir von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes Herrn  
**Heinrich Schrodt**  
in Kenntnis.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Blatterstr., aus nach dem Nordfriedhof statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir in trister Trauer hierdurch mit, daß heute mein lieber Mann, unser lieb- und treu- sorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,  
**Johann David Geißel,**  
plötzlich und unerwartet entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Geißel, geb. Wisenborn.**  
Wiesbaden, den 20. Mai 1910.  
Die Beerdigung findet Montag, den 23. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Nachruf.**  
Am 20. d. M. verschied infolge eines Schlaganfalles mein Appreteur und unser Mitarbeiter,  
**Herr David Geißel.**  
Er war ununterbrochen 36 Jahre in unserem Geschäft als treuer, fleißiger und gewissenhafter Arbeiter tätig.  
Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.  
Der Chef sowie das Personal  
der **Fa. Carl Scherzinger.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Onkels,  
**Herrn Karl Lind,**  
sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Grein für seine trostreichen Worte.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, 20. Mai 1910.

Die Beerdigung des  
**Frl. Johanna Antoni**  
findet Montag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Berichtigung.**  
Infolge veränderter Zeitbestimmung seitens einer amtlichen Stelle findet die Beerdigung des Herrn **Heinrich Schrodt** am morgigen Sonntag nicht um 9 1/2 Uhr, sondern um  
**11 1/2 Uhr**  
von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Blatter Strasse, nach dem Nordfriedhof aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Heute abend 5 1/4 Uhr verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, Herr  
**Max Josef Beß,**  
im 44. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Paula Beß, geb. Schmidt,**  
Familie **Moriz Schmidt.**  
Wiesbaden und Freiburg, 20. Mai 1910.  
Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhofe statt.  
Von Blumen Spenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Nachruf!**  
Gestern verschied plötzlich unser allverehrter Prinzipal, Herr  
**Max Josef Beß.**  
Unerwartet riß ihn der unerbittliche Tod mitten aus seiner Berufstätigkeit heraus.  
Wir betauern in dem leider so früh Dahingeshiedenen einen überaus humanen und liebevollen Menschen, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.  
**Das Personal der Firma**  
**Wiesbadener Marmor- u. Baumaterialien-Industrie M. J. Beß**  
(Aug. Gesterling Nachf.).  
Wiesbaden, den 21. Mai 1910.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nacht meinen lieben Vater, Herrn  
**Adam Brühl,**  
in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Die trauernde Tochter:  
**Frau M. Bach, geb. Brühl, Wwe.**  
Wiesbaden, 21. Mai 1910.  
Beerdigung findet Dienstag morgen in **Montabaur** statt.

Heute nacht 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Reinhard Bender,**  
**Karoline, geb. Jekel,**  
von ihren langen Leiden.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, den 21. Mai 1910.  
Die Beerdigung findet auf Wunsch der lieben Verblichenen in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wird dankend abgesehen.

# Wiesbadener Fremden-Liste.

**Kuranstalt Dr. Abend.**  
Parkstrasse 30.  
Bernhardt, Moskau  
**Hotel Adler Badhaus.**  
Langgasse 42, 44 u. 46.  
Brandt, Fr. Magdeburg  
Sohler, Fr. Magdeburg  
Springer, Kfm., m. Fam. Antwerpen  
Bohn, Fabrikbes., m. Fr. Mühlhausen i. Th.  
Ziergabel, Fr. Dresden  
Flemming, Fr. Fabrikbes.  
Mittag, Bärenstein  
**Hotel zum neuen Adler.**  
Goethestrasse 16.  
Abels, Kfm., m. Fr. Köln  
Wittler, Kfm., m. Fr. Eisenach  
Michel, Direktor München  
Trautmann, Ing. Koblenz  
Mozzoff, Ing. Koblenz  
Hoelder, Kfm. Frankfurt  
Schramm, Kfm., m. Fr. Hannover  
v. Kügelgen, Ing., m. Fr. Lübeck  
Wejtjens, Kfm. Bostkop  
Rüschenschmidt, Architekt, m. Fr. Münster in W.  
Klies, Fr. Aachen  
**Hotel Schwarzer Adler.**  
Büdingenstrasse 4.  
Horz, Kfm. München  
**Astoria-Hotel.**  
Sonnenberger Strasse 6:  
Brenner, Kfm. Moskau  
Althaus, Fr. Dir., m. Tocht.  
Young, Fr. Glasgow  
Young, Chemiker Glasgow  
Schlesinger, Kfm. Moskau  
**Bayrischer Hof.**  
Delaspéstrasse 4.  
Breuer, m. Sohn Düsseldorf  
Winter, 2 Fr. Kassel  
Förster, Fr., m. T. Wildungen  
**Hotel Bender.**  
Hafnergasse 10.  
Kohl, Dr. med. Steglitz  
Ohlendorf-Dolge, Fr. Bankd.  
Ohlendorf-Dolge, Kunsthist.  
Laxwig, Fr. Koburg  
Jaub, Tel.-Sekr. Hannover  
Mahncke, Fr. Rent. Schwerin  
**Excelsior Hotel Berg.**  
Nikolasstrasse 37.  
Käthe, Fabrikant, m. Fr.  
Lauer, Dr. Oldenburg  
Sauer, m. Fr. New York  
Helferich, Fr. Saarbrücken  
Brass, Fr. Crier  
Geneker, Fr. Hils  
Heyder, Kfm., m. Fr. Köln  
Müller, Kfm. Bochum  
Veillant, Gutabes., m. Frau Remscheid  
Sackheim, Lods  
Igenoher, Hils  
Stellbrink, Berlin  
Stiploetek, Berlin  
Roos, Dr. Strassburg  
Hum, Ing., m. Fr. Freiburg  
Gehrmann, Stallpöner  
Voigt, Kfm. Charlottenburg  
Ravensberg, Baumschulbes.  
Senger, Kfm. Elberfeld  
Volkerts, m. Fr. Hamburg  
**Zur Stadt Biebrich.**  
Albrechtstrasse 9.  
Wörner, m. Fr. Königshach  
Uhr, Fr., m. Tocht. Weiburg  
Hoffmann, m. Fr. Hohensalza  
Kleine, Braunschweig  
Kolle, Braunschweig  
Markus, Schriftsteller Dr.  
m. Fr. Zürich  
Ecke, Caternberg  
**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
v. Tschannan, Fr. Baronin  
Seiler, Kfm. Schlesien  
Stieckel, Radebeul  
Gasschütz, Romt. Chemnitz  
Landschl, Dir., m. Fr. Malmö  
Böhnke, Kfm. Warschau  
Eichhoff, Fr. Direktor Sayn  
**Zwei Bücke.**  
Hafnergasse 12.  
Andree, Fr. Rent. Berlin  
Klopp, Fr. Rittergutsbes., m. T. Pösigk  
Rötting, Frau Rittergutsbes.  
Schünemann, Ottenhausen  
Schnell, Fr. Neubereich  
Danz, stud. phil. Jena  
Eges, Fr. Gutsbes. Rottendorf  
**Hotel Burghof.**  
Langgasse 21/23 und Metzger-  
gasse 30/32.  
Strauss, Kfm. Chemnitz  
Hohl, Dr. med. Bern  
Siegel, Frankfurt  
Lachermud, Kfm., m. Fr. Darmstadt  
Krebs, Kfm. Bern  
Rubin, Kfm. Bern  
Eichenlöter, Kfm., m. Fr. Würtlich  
Voss, Fr. Berlin  
Barnann, Dir. Stockholm  
Laft, Kfm. Camberg  
Wänzlitz, Kfm. Berlin  
Mayer, Apothek. Berlin  
Stüssel, Kfm. Esslingen  
Bluhmann, Bauunternehmer, m. Fr. Bochum  
Hammer, m. Fr. Breslau  
Dintze, Rechtsanw., m. Fr. Weissensee  
Streetze, Geh. Konsistorialrat, m. Fr. Weissensee  
Zindner, Dr. chem. Ludwigshafen  
Wohringer, Kfm. Köln

**Privathotel Brüsseler Hof,**  
Geisbergstrasse 8.  
Marschner, Oberzahlmeister Grünau  
**Goldener Brunnen.**  
Goldgasse 8/10.  
Postzinski, Kreisbaumeister Danzig  
Münster, Fabr., m. Fr. Berlin  
Pleischmann, Fr. Forchheim  
Gärtner, Rektor Celle  
Fleischmann, Fr. Frankfurt  
Vogt, Frankfurt  
Museumweiler, Kfm. Frankfurt  
Schünemann, Frau, m. T. Ochtmersleben  
Hainzmaier, Fr. Rent. Dresden  
Klein, Fr. Anklam  
**Central-Hotel.**  
Nikolasstrasse 43.  
Radelatz, Kfm. Charlottenburg  
Breitung, Ing. Frankfurt  
Schütz, stud. med. Marburg  
Schönberg, stud. med. Marburg  
Hatten, Hauptm. Wornik  
Volpert, cand. jur. Marburg  
Sattler, Kfm. Rheinberg  
Stern, Kfm. Kaiserslautern  
Roehne, m. T. Magdeburg  
Bormann, Kfm. Hannover  
**Hotel Continental.**  
Langgasse 36.  
Januskowski, Fr. Baurat Dessau  
Fuhrmann, Kfm., m. Fr. Magdeburg  
Leineweber, Kommerzienrat Pirmasens  
Hahn, Kfm. Leipzig  
Brünes, Kfm., m. Fr. Köln  
Biberich, m. Sohn Wien  
Gohr, m. Fr. Lenzkirch  
Schmitt, Kfm. Köln  
Storn, Kfm. Steele  
Strugg, Kfm., m. Fr. Massbach  
Delling, Postsekretär Hanau  
Schmitz, Berlin  
Herbert, Kfm. Würzburg  
Hinterburger, Kfm. Augsburg  
Egeler, Kfm. Mühlhausen  
Mayer, Prokurist, m. Fr. Ellwörden  
Jamson, Fr. Australien  
Morphite, Australien  
**Hotel Christmann.**  
Michelsberg 7.  
Rechtold, Mundenheim  
Creda, Kfm. Frankfurt  
**Hotel Continental.**  
Langgasse 36.  
Fränkel, Kfm. Hamburg  
Rosenbaum, Kfm. Berlin  
**Hotel Dahlheim.**  
Tannustrasse 15.  
Wolff, Red. Veltan bei Berlin  
Douairière Slot tot Oldhuis Carst  
**Darmstädter Hof.**  
Adelheidstrasse 30.  
Savelsberg, m. Fr. Aachen  
Mehling, Weinhandl. Löh  
Bahnke, Ing. Barmen  
Pascal Clof Svensen, Fr. Kopenhagen  
**Kuranstalt Dietenmühle.**  
Parkstrasse 44.  
Jacoby, Fr. Berlin  
**Hotel Eihorn.**  
Marktstrasse 32.  
Sauerbach, Fr. Rent. Köln  
Stroopff, Kfm. Messkirch  
Cleff, Kfm. Kassel  
**Hotel Epplé.**  
Körnerstrasse 7.  
Wagner, Mühlenbes. Niederbrechen  
Spreen, Kfm., m. Fr. Zürich  
Wolf, Wallmerod  
**Europäischer Hof.**  
Langgasse 32.  
Siegel, Kfm. Frankfurt  
Worringen, Kfm. Köln  
John, Kfm. Gr.-Lichterfelde  
Krebs, Bern  
Feuring, Fr. Hamburg  
Martens, m. Fr. Neumünster  
**Hotel Lambertus.**  
Marktstrasse 20.  
Steinberg, Kfm., m. Fr. Köln  
Gottschlich, Hamburg  
**Grüner Wald.**  
Marktstrasse 10.  
Gerlach, Reg.-Baumeister Schwarzenberg  
Stern, Kfm. Frankfurt  
Strauss, Fr., m. T. Frankfurt  
Goodmann, Major, m. Fam. Anrieka  
Atzer, Kfm., m. Fr. Kassel  
Stech, Kfm. Köln  
Vogel, Fabrikant, m. Fr. Bielefeld  
Bedendorf, Kfm. Elberfeld  
Achterrath, Hpt. Neubereich  
Rahnstadt, Kfm. Frankfurt  
Goetz, Oberleut. Saarbrücken  
Kotts, Kfm. Berlin  
Haertle, Kfm., m. Fr. Pforzheim  
Staebe, Kfm. Berlin  
Marion, Kfm., m. Fr. Duisburg  
Koch, Kfm. Düsseldorf  
Mabus, Dir. Bodelshoven  
Breienstein, Kfm. Gelsenkirchen  
Herz, Kfm. Ludwigshafen  
Retzow, Kfm., m. Frau Saarbrücken  
**Hausa-Hotel.**  
Nikolasstrasse 1.  
Wiherkiewicz, Dr. Posen  
Beuthner, Fr. Berlin  
Ernecke, m. Fam. Kassel  
Roese, London  
Dasleach, Antwerpen  
**Hotel Happel.**  
Schillerplatz 4.  
Graf, Kfm. Köln  
Pfeil, Kfm. Chemnitz  
Seib, Kfm., m. Fr. München  
Cheopside, Offizier, m. Sohn St. Denis

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Bärenstrasse 5.  
Peschke, Kfm. Hannover  
Holtz, Gutsb., m. Fam. Sande  
**Hotel Hohenzollern.**  
Paulinenstrasse 10.  
v. Hiller, Rittergutsbesitzer, m. Fr. Magdeburg  
**Kaiserbad.**  
Wilhelmstrasse 42.  
Diets, Fr. Nürnberg  
Stiasny, Fr. Wien  
Grontzenberg, K. Oberförster, m. Fr. Plietnitz  
**Kaiserhof**  
u. **Augusta-Viktoria-Bad.**  
Frankfurter Strasse 17.  
Warschauer, m. Fr. u. Bed. Berlin  
Frank, m. Fr. Budapest  
Hymans, Amsterdam  
Becher, Ingen. Berlin  
Pocorny, Kfm., m. Fr. Lennep  
**Kölnischer Hof.**  
Kl. Burgstrasse 6.  
Ruthnick, Frau Prof. Dr., m. Tocht. Brandenburg  
Bauk, Rent. Bielefeld  
v. Bockelmann, Hauptmann Quedlinburg  
**Hotel Kronprinz.**  
Tannustrasse 46/48.  
Wolfsohn, Dir., m. S. Berlin  
**Hotel Krug.**  
Nikolasstrasse 23.  
Hikisch, Kfm., m. Fr. Asch  
Laux, Kfm. Weimar  
Becker, Kfm. Remagen  
**Hotel zum Landsberg.**  
Hafnergasse 4.  
Evers, Fr. Rotterdam  
Maa, Weingutsbes., m. Frau Ahrweiler  
**Weisse Lilien.**  
Hafnergasse 8.  
Lück, Rent., m. Fr. Siegen  
Otto, Rent., m. Fr. Berlin  
Liebold, Prof. Meerane  
Zapf, Rent. Leipzig  
Grossfunder, Fr. Rent. Dresden  
**Metropole u. Monopol.**  
Wilhelmstrasse 6 und 8.  
Jeckel, m. Fr. Holland  
Blacker-Douglas, m. Fr. Dublin  
Röttgen, Ref. Essen  
Becker, Rent., m. Fr. Eupen  
Schräm, Fr. Dr. Berlin  
Fouder, Maj. z. D. Dresden  
Hlomechek, Ing. Prag  
v. Behr, Rittergutsbes. Schlagtow  
Marx, Königsberg  
Fürst, Kfm. Metz  
Sels, m. Fr. Neuss  
Erfurt sen., m. Fr. Beyenberg  
Hanssen, Fr. Neumünster  
Rowedder, Fr. Neumünster  
Lauk, Frau Konsul, m. T. Kiel  
Mähler, Kfm. Rotterdam  
Arnsche, Finnland  
Uhrmeister, m. Fr. Odde  
v. d. Wenan, Leut. Darmstadt  
v. Pressentri, Leut. Schwerin  
Bohnsteck, Berlin  
Behrens, Fr., m. T. Berlin  
Lipski, Thorn  
Schmidt-Wichersheim, Lahde-Minden  
Holdheim, Fabrikbes., m. Fr. Berlin  
Mähler, Kfm. Rotterdam  
Müller-Erfurt, Fr. Barmen  
**Hotel Minerva.**  
Rheinstrasse 9.  
Stange, Kfm., m. Fr. Magdeburg  
Krome, Hauptm., m. Frau Münster i. W.  
**Hotel National.**  
Tannustrasse 21.  
Bauer, Frau Apothek. Bamberg  
Linde, Rent., m. Fr. Labeck  
van Heyningen, Kfm., m. Fr. u. Schwester Zaandam  
Brenner, Kfm. Moskau  
Schlesinger, Fr. Moskau  
**Kurhaus Bad Nerotal.**  
Nerotal 18.  
Rickmers, Bremen  
Lev, Direktor Mitau  
**Hotel Prinz Nikolas.**  
Nikolasstrasse 29/31.  
Siméves, Apoth. Eschweiler  
Held, Dipl.-Ing. Ludwigshafen  
Deussen, Fr. Rent. M.-Gladbach  
Busch, Fr. Rent. M.-Gladbach  
Fuk, Ing., m. Fr. Frankfurt  
v. Zwenger, Stuttgart  
Ludberg, Kfm. Göteborg  
Loy, Petersburg  
Laymann, Gen.-Dir. Düren  
Löwendach, m. Fr. Paris  
**Hotel Nizza.**  
Frankfurter Strasse 28.  
Chapelal, m. Fr. Paris  
Frank, Dr. Köln  
Fleischer, Rittergutsbes., m. Fam. u. Bed. Gekewo  
Hummelshelm, Prof. Bonn  
Vattmann, Fr. Münster i. W.  
Piper, stud. jur. Leipzig  
v. Arnim, Admiral Kiel  
**Hotel Nonnenhof.**  
Kirchgasse 15.  
Brückel, Kfm. Mainz  
Kühne, Kfm., m. Fr. Köln  
Landsberger, Kfm. Schöneberg  
Wormser, Kfm. Karlsruhe  
Triebel, Kfm. Koblenz  
Polmann, Kfm. Haarlem  
Schmidt, Kfm. Magdeburg  
Michaelis, Kfm. Frankfurt  
Müller, Kfm. Charlottenburg  
Doetsch, Techniker Köln  
Müller, Ing. Hamburg  
**Hotel Oranien.**  
Borstadter Strasse 2.  
Böniger, Rittergutsb., m. T. Farnroda  
**Hotel du Parc u. Bristol.**  
Wilhelmstrasse 28 u. 30.  
Calais, Reg.-Baumtr., m. Fr. Hamburg

**Palast-Hotel.**  
Kranzplatz 5 und 6.  
Kindermann, Fr. Lodz  
Kindermann, m. Fam. u. Bed. Lodz  
Heffer, m. Fr. Berlin  
Vlieggenhart, Fr. Delft  
v. Schardenburg, Nymegen  
van Lanschot, Fr., m. T. Herzogenbusch  
Koch von Rappard, Fr., m. Bed. Scheveningen  
**Privat-Hotel Petri.**  
Tannustrasse 43.  
Schulz, Fr. Gutsbes. Szodrowo  
**Zur neuen Post.**  
Bahnhofstrasse 11.  
Schmidt, Rennerod  
Knitschky, Hannover  
Scharf, Hausen  
Soller, Fabrik. Dorfprozelten  
Myrbach, Köln-Deutz  
Ratsch, Osnabrück  
Aschenbach, Fyl. Berlin  
**Quellenhof.**  
Nerostrasse 11.  
Silberberg, Kfm. Leipzig  
**Hotel Quisiana.**  
Parkstrasse 5 und  
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
v. Simpson, Rittergutsbes. Grünweise  
Blumenthal, Kfm., mit Fr. Charlottenburg  
Burgerhout, Fr. R. Rotterdam  
Schwartz, Rentier, mit Fr. Hilversum  
Viotta, Dr. jur., m. Fam. Haag  
Wilson, Fr. Dr. Haag  
Burgerhout, Ing. Rotterdam  
**Hotel Reichhof.**  
Bahnhofstrasse 16.  
Landmann, Kfm. Mannheim  
Fahrholz, Kfm. Frankfurt  
Hildebrand, Kfm. Mutterstadt  
Junk, Kfm., m. Fr. Trier  
Schumann, Gutabes. Peukwitz  
**Hotel Reichspost.**  
Nikolasstrasse 16/18.  
Mejer, Mülles  
Oppenheimer, Dr. jur. Darmstadt  
Stock, Kfm. Barmen  
Meiler, Kfm., m. Fr. Augsburg  
Wiesmann, Rent., m. Fr. Langendroer  
Oehlkers, Kfm., m. Fr. Vörden  
**Residenz-Hotel.**  
Wilhelmstrasse 3 u. 5.  
Bickner, Dipl.-Ing. u. K. Mar-  
Ing. a. D. Charlottenburg  
Rademacher, Landrat, m. Fr. Westerbürg  
Reis, Fr. Dr. Mannheim  
Morsbach, Fr. Gen.-Direktor Dortmund  
Freytag, Fr. Oberbergstr. Schloss Vehn bei Sinzig  
v. St. Paul, Gutsbes., m. Fr. Marannen  
Bogler, London  
**Rhein-Hotel.**  
Rheinstrasse 16.  
Steindl, m. Fam. Berlin  
Brunning, Frankfurt  
Sernau, m. Fr. Leipzig  
Sabarly, Frankfurt  
Rogers, Major, m. Fr. London  
**Hotel Zum Römer.**  
Büdingenstrasse 8.  
Klöppel, Rascheid  
Gerdesmann, Wanne  
**Römerbad.**  
Kochbrunnenplatz 3.  
Kohls, Kfm., m. Fr. Pollnow  
Falkenstein, Fr. Stolp in P.  
Horn, Kfm. Tientsin  
Pilsner, Fr. London  
Bunzel, 2 Fr. London  
Stoop, London  
**Hotel Rose.**  
Kranzplatz 7, 8 u. 9.  
v. Morner, Rittermeister, m. Fr. Ystad  
Eltzbacher, Fr. Amsterdam  
de Wuyvaert, Komt. Brüssel  
**Goldenes Ross.**  
Goldgasse 7.  
Wendehaupt, Dr. med., Bonn  
**Hotel Royal.**  
Sonnenberger Strasse 28.  
Teitelbaum, Kfm., m. Fr. Königsberg  
v. Kalckstein, Leut. Schwedt  
Meierschmidt, Ref. Berlin  
v. Münchow, Fabrikbes., m. Fr. Essen  
v. Kalckstein, Maj. a. D. Siede  
Peiser, Dr. med., m. Fr. Ostrowo  
Selzewky, Kfm. Königsberg  
**Russischer Hof.**  
Geisbergstrasse 4.  
Uexküll, Fr. Gräfin Cannstatt  
Reischach, Fr. Gräfin Cannstatt  
Weinstein, Miendzert  
**Hotel Saalburg.**  
Saalgasse 39.  
Schnelle, Fr. Rent. Hannover  
Wiesterhavern, Fr., m. Kind Hannover  
**Savoy-Hotel.**  
Bärenstrasse 3.  
Fischer, Kfm., m. Fr. Berlin  
**Schützenhof.**  
Schützenhofstrasse 4.  
Gast, Fr. Geh. Justiz. Dessau  
Rademacher, Rent., m. Bed. Dessau  
**Sendigs Eden-Hotel.**  
Sonnenberger Strasse 8.  
Caspas, Stockholm  
Meixner, Dr. med. Badenweiler  
Frhr. v. Maltitz, Leutn. a. D. Berlin  
u. Rittergutsbes. Berlin  
Seehoff, Fr., m. K. Hamburg  
Amsinck, Fr. Dr. Hamburg  
Gerwin, Fr. Hamburg  
Davidis, m. Fr. Antwerpen  
Neumond, Rechtsanw. Dr. Frankfurt

**Kuranstalt Dr. Schloss.**  
Sonnenberger Strasse 30.  
Scheffel, Fr. Labau  
Scheffel, Bankier Labau  
**Privat-Hotel Silvana.**  
Kapellenstrasse 4.  
v. Drusbaba, Przemial  
Maurer, Fr. Oggersheim  
Buys, m. Fr. Berlin  
**Spiegel.**  
Kranzplatz 10.  
Vogler, Fr. Anklam  
Kalk, Kfm., m. 2 Töcht. Amsterdam  
**Zum goldenen Stern.**  
Grabenstrasse 28.  
Hasert, m. Sohn Weberstadt  
**Tannus-Hotel.**  
Rheinstrasse 19.  
v. Böttmann, Exzell., Gen. Berlin  
Pass, Rittergutsb. Risperode  
Kepke, Generalmaj. Neuwied  
Katteln, Dr. med., m. Fr. Kiel  
Kiese, Dr. med., m. Fr. Kiel  
Huppe, Kfm. Kiel  
v. Stiemberg, Hptm. Berlin  
Baltmann, Fabr., m. Fr. Köln  
Zegere-Veekens, Fabrikant, m. Fr. Amsterdam  
Loutwein, Leut. Berlin  
Loutwein, Fr. Berlin  
**Hotel Union.**  
Neugasse 7.  
Geiger, Fr. Frankfurt  
Pauy, Kfm. Fürth i. B.  
Müller, Kfm. Staffel  
**Viktoria-Hotel.**  
Wilhelmstrasse 1.  
Peretz, Dir. Warschau  
Graeve, Fr. Hagen  
Lohmann, Fr. Hagen  
v. Puckler-Limpurg, Fr. Gräfin, m. Bed. München  
Herst, m. Fr. Batsey  
Custodia, Justizrat, Not. Köln  
**Hotel Vogel.**  
Rheinstrasse 27.  
Tomhuson, Fabrik. Sheffield  
Buddus, Dr. ing. Mannheim  
Engede, Kfm. Sheffield  
Holz, Kfm. Leiden  
**Westfälischer Hof.**  
Schützenhofstrasse 3.  
Leichenritz, Fr. Oelnitz  
**Hotel Wiesbadener Hof.**  
Moritzstrasse 6.  
Hohmeyer, Amst. Altstadt  
Hirster, Kfm. Niederlahnstein  
Latsch, Kfm. Siegen  
Heine, Schulinspekt. Langel  
Huber, Rent. Augsburg  
Hagen, Rent., m. Fr. Kompten  
Piepenbrück, Elberfeld  
Vogt, Fabrik, m. Fr. Düsseldorf  
Krebs, Düsseldorf  
Kreber, Kfm. Düsseldorf  
Weiland, Kfm. Würzburg  
**Hotel Wilhelma.**  
Sonnenberger Strasse 1.  
Drehns, Fr. Rittergutsbes. Berlin  
Siewer, Fr. Berlin  
Burton, Rent. England  
Francke, Kfm. Altona  
**In Privathäusern.**  
Privathotel Albany.  
Kapellenstrasse 2:  
Gretzer, Kfm., m. Fr. Antwerpen  
Bäromstrasse 7, 2:  
Haupt, Fr. Radebeul  
Bahnhofstrasse 10, 1:  
Fenne, Kfm. Nieden  
Villa Beatrice, Gartenstr. 16:  
Lskert, Fr. Oberlahnstein  
Villa Bertha, Elisabethenstr. 17:  
Kahrweg, Fr. Rent. Bremen  
Overbeck, 2 Fr. Rent. Bremen  
Loos, Fr. Rent. Hagen  
Overbeck, Fr. Rent. Hagen  
Kl. Burgstrasse 8:  
Gerlach, Weingutsbes. Malkammer  
Pension Columbia.  
Frankfurter Strasse 6:  
Kepfer, Fr. Kurland  
Kamrinoff, Fr. Dr. med. Odessa  
Diering, Dr. med. Braunschweig  
Pens. Daheim, Friedrichstr. 5:  
Schäfer, Frau Forstmeister Jagdschlöss Mönchbruch  
Schumacher, Fr. Hachenburg  
Dambachtal 19:  
Karass, Stettin  
Dotzheimer Strasse 146:  
Kieres, m. Fr. Koblenz  
Villa Esplanade.  
Sonnenberger Strasse 12:  
Ublig, Mühlenbes., m. Fr. Hermsdorf  
Helling, Fr. Dr. Riga  
Bachmann, Kfm., m. Fr. Guben  
Vogts, Fr. Dir., m. B. Berlin  
Kronecker, Geh. Justizrat Dr. Berlin  
Villa Frank, Leberberg 8:  
Palzer-Strater, Fr. Rent. Rheydt  
Strater, Fabrikbes., m. Fr. Rheydt  
Dahlin, Fr. Stockholm  
Dahlin, Stockholm  
Hoernle, Fr. Oxford  
Hornle, Dr. med. Oxford  
Friedrichstrasse 31:  
Bern, Frankfurt  
Geisbergstrasse 14:  
Meissner, Stadtrat Liegnitz  
Goethestrasse 1:  
Schmitz, Fr. Brüssel  
Goldgasse 18:  
Neubauer, Fr. Bamberg  
Grabenstrasse 9:  
Böbelen, Ref. Zelle

Pens. Harald, Geisbergstr. 12:  
Wachter, Fr. u. Fr. Rent. Paris  
Pension Heimberger.  
Wilhelmstrasse 38:  
Göhring, Fr. Major Breslau  
Pension Hella, Rheinstr. 26:  
v. Münchhausen, Fr. Lauenau  
v. Münchhausen, Fr. Lauenau  
Christl. Hospiz I, Rosenstr. 4:  
Trümpener, Red. Hadersleben  
Zehler, Major, m. Fr. Naumburg  
Gräfin Hertberg, Oberin Berlin  
Christliches Hospiz II,  
Oranienstrasse 53:  
Burner, m. Fr. Brooklyn  
Sack, Ahlbeck  
Mattay, Fr., m. Nichte Stockach  
Hilscher, Ing., m. Fr. Frankfurt  
Traixer, Fr. Dr. Karlsruhe  
Hospiz zum heil. Geist,  
Friedrichstrasse 24:  
Kottmann, Pater Wiedenbrück  
Bruski, Vikar Grandenz  
Bohnen, Wernse  
Kleifmann, Herratroppe  
Kleinert, Gleiwitz  
Dormann, Stud. M.-Gladbach  
Pension Internationale,  
Leberberg 11:  
Slater, Fr. Winchester  
Stockart, Fr. Schottland  
Kaiser-Friedrich-Ring 11:  
Kern, Fr. Petersburg  
Villa Irene, Kapellenstr. 24:  
Meyer, Fr. Stuttgart  
Meyer, Fr. Stuttgart  
Lehrstrasse 11:  
Lipp, Fr. Mingolsheim  
Pension von Lengerke,  
Sonnenberger Strasse 23:  
v. Koscielski, Oberleut. Altona  
Marktstrasse 6, 1:  
Seiser, Rent., m. Fr. Würzburg  
Villa Medici, Frankf. Str. 9:  
Dirlam, Kfm. Berlin  
Villa Modesta, Abeggstr. 4:  
Forst, Fr. Haarlem  
Satone, Fr. Rent. Doberau  
Pension Villa Monbijou,  
Pauwensstrasse 1a:  
Oncken, U.-Prof., m. Fr. Bern  
Museumstrasse 10, 1:  
v. Böttcher, Hptm. Wesel  
Nerostrasse 12:  
Woywod, Fr. Boxhagen  
Rudloff, Fr. Charlottenburg  
Nerostrasse 21:  
Langer, Rent., m. Fr. Patechkau  
Nerostrasse 23:  
Göbel, Fr. Mannheim  
Kasselius, Kfm. Rom  
Collischam, Dr. chem. Frankfurt  
Nerotal 12:  
Müller-Hickler, m. Frau Darmstadt  
Waurik, Fr., m. T. Meerane  
Villa Olanda, Gartenstr. 18/20:  
Planck, Fr. Schwester Wien  
v. Skoda, Fr. Schriftstell. Pilsen  
Villa Oranienburg, Leberberg 7:  
v. Heyer, Fr. u. Fr. Zoopot  
Stahl, Kfm., m. Fr. Magdeburg  
Pension Primavera,  
Frankfurter Strasse 8:  
Kipke, Major Berlin  
Eiben, Fr., m. 2 T. Paderborn  
Everke, Fr., m. 2 T. Paderborn  
Jacobs-Heydweiler, Fr. Rent. Krefeld  
Blohm, 2 Fr. Berlin  
Krahen-Jacobs, Fr., m. Kind u. Bed. Krefeld  
Büngen, Fabrikbes. Vallendar  
Pens. Rheinold, Rheinstr. 43:  
Dreite, Hotelbes., m. Fam. Karlsruhe  
Proff, Gutsbes. Nürnberg  
Röderstrasse 16:  
Vialon, Holzwinden  
Röderstrasse 39:  
Malachowski, Hofrat, m. Fr. Moskau  
Schapira, Fr., m. Begleit. Warschau  
Villa Rupprecht,  
Sonnenberger Strasse 17:  
Föhring, Fabrikb. Braunschweig  
Saalgasse 36:  
Ringel, m. Fr. Berlin  
Saalgasse 38:  
Seitz, Fr., m. K. Weilmünster  
Schwalbacher Strasse 22:  
Häcker, Ing., m. Fr. Frankfurt  
Schweizerhaus  
Elisabethenstrasse 12:  
Heusing, Rechn.-Rat. Gotha  
Stiftstrasse 12, 2:  
Werdermann, Fr. Rent., m. T. Charlottenburg  
Tannustrasse 1, 3, 1:  
Knösel, Hamburg  
Gundlach, Kfm. Berlin  
Tannustrasse 25, 1:  
Anders, Rent. Stralsund  
Tannustrasse 39:  
Kaufmann, Kfm., m. Fr. Lauterburg i. E.  
Tannustrasse 49:  
Hirsch-Mirkin, Kfm., m. Fr. Loda  
Viktoriastrasse 31:  
Hausknecht, Oberrealschuld. Dr. Gleiwitz  
Villa Violetta, Gartenstr. 3:  
de Lespinard, Fr. Rent. Paris  
Webergasse 29:  
Böge, m. Fr. Hamburg  
Gläser, Fr. Altona  
Wilhelmstrasse 2a:  
Huber, Fr. Neunahr  
Pension Windsor, Leberberg 4:  
Schultz, Gutsbes. Pörsanzig  
Augenheilstalt,  
Elisabethenstrasse 9:  
Brinkmann, Fr. Dortmund

# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Wie wird der Tee gut zubereitet?

Die Russen sind seit jeher die leidenschaftlichsten Teetrinker gewesen. Bekanntlich schmeckt auch ein Glas Tee in Russland ganz anders wie in Deutschland. Sehr viele Hausfrauen, die einmal Gelegenheit hatten, in Russland oder bei in Deutschland wohnenden Russen ein Glas Tee zu trinken, werden den Unterschied selbst gemerkt haben. Bei dem Tee ist nämlich, wie bei keinem anderen Getränk, die Zubereitung ausschlaggebend für die Art des Geschmacks. Da sich aber der Tee wegen seiner angenehmen Wirkung auch bei uns vielfach eingebürgert hat und besonders im Sommer als Durststiller viel benutzt wird, so sei hier ein altes russisches Rezept für die Zubereitung eines guten Glases Tee in der Übersetzung wiedergegeben. Zur Zubereitung des Tees müssen 10 Gramm Teeblätter in ein kleines Gefäß geschüttet werden, das ungefähr einen Inhalt von einem halben Liter hat. Auf diese Teeblätter gießt man dann heißes Wasser, vermeide es aber unter allen Umständen, den Tee in dem Wasser kochen zu lassen. Das Wasser muß im Gegenteil vorher gesondert von den Teeblättern aufgekocht werden. Am besten geschieht dies in dem „Samovar“ (einem großen Wassergefäß, das mit Holzkohle geheizt wird). Ist nun das kochende Wasser auf die trockenen Teeblätter aufgegossen, dann lege man den Deckel auf das Gefäß mit dem Teeinhalt und lasse den Tee 5 bis 10 Minuten „ziehen“. Diesen Teextrakt, der völlig das Aroma der Teeblätter behalten hat, benutze man nun erst zur Zubereitung des Tees, der getrunken werden soll. Glas oder Tasse werden bis zum achten oder dritten Teil — je nach dem Geschmack — mit Extrakt gefüllt, der dann durch Aufguss gekochten „weichen“ Wassers verdünnt wird. Man vermeide es, soviel Extrakt zu nehmen, daß der Tee eine dunkelbraune oder gar eine schwärzliche Färbung erhält. Wenn der Tee wahrhaft schmackhaft sein soll, darf vielmehr nur soviel Extrakt genommen werden, daß das Getränk eine goldgelbe Färbung bekommt. Soweit das russische Rezept. Daraus ist zu ersehen, daß die in Deutschland gebräuchliche Zubereitung des Tees, die in dem Aufkochen der Teeblätter besteht, falsch ist. \*) Bei dem Aufkochen verlieren nämlich die Teeblätter den größten Teil des in ihnen enthaltenen ätherischen Öls, das dem Tee den würzigen Geschmack verleiht. Auch die Zubereitung in einer für eine ganze Familie ausreichenden Portion ist falsch. Wie oben angegeben wurde, muß vielmehr erst eine verhältnismäßig geringe Masse von Teextrakt geschaffen werden, von dem ein klein wenig in jedes Glas oder in jede Tasse gefüllt wird, und durch Hinzufügen von heißem Wasser wird dann der trinkbare Tee hergestellt. Dieses Verfahren macht den Tee nicht nur schmackhafter, sondern es ist auch viel sparsamer als die andere Art der Teezubereitung.

K. N.

## Die Verwertung des Spargels.

Der Mai ist der eigentliche Spargelmonat. Das kalte Wetter im Anfang dieses Monats wirkte auf die Förderung der Spargelkulturen natürlich höchst ungünstig, und wir werden wohl noch einige Zeit warten müssen, ehe wir den dicken Stangenpargel auf den Tisch bekommen. Aber auch der dünne, der sogenannte Suppenspargel, hat seine großen Reize, und wir werden ihn vor der Hand, da die Gemüse noch recht teuer sind, sicherlich nicht als Suppenspargel bewerten. Auch aus dem dünnen Spargel lassen sich die wohlwunderschönsten Gemüsegereichte herstellen. Er wird fein geschält, in der Mitte geteilt und als Gemüse gekocht, d. h. er wird in klarem, kaltem Wasser aufgesetzt, zum Kochen gebracht, und erst dann, wenn er nahezu weich ist, mit Salz versehen. Salzt man das Wasser, in dem man den Spargel kocht, dann verliert er beträchtlich an Geschmack und Aroma, ganz abgesehen davon, daß er viel längere Zeit zum Garkochen nötig hat. Es gibt kaum eine größere Delikatesse als frischen Spargelsalat. Allerdings wird dieser Salat etwas abweichend von den anderen Salaten zubereitet. Man schält ihn ganz fein, man schneidet ihn in nicht zu kleine Stücke. Nachdem man ihn, jedoch nicht gar zu weich und läßt ihn erkalten. Über den erkalten Spargel gießt man zerlassene Butter, rührt alles untereinander und tut nach Menge des Salats entweder eine halbe oder eine ganze Zitrone dazu. Essig und Öl sind in diesem, dem Spargel den Geschmack und den zarten Duft zu nehmen. Besonders schmackhaft sind zu Spargelgemüsen Eier als Beigabe. Man bereitet ein vorzügliches Spargelgericht, das sich als Abendbrot vorzüglich eignet, und das die Hausfrau über die Verlegenheit des Abendbrottrichtens vorteilhaft hinweghelft, indem man den dünnen Spargel, der sich als Stangenpargel nicht eignet, als Gemüse kocht, also mit Wasser aufsetzt, weich werden läßt, und ihn, nachdem er gehörig abgekocht ist, als Beigabe zu Nüchrei reicht. Es schmeckt auch sehr gut und befriedigt selbst den Gaumen des vorwiegendsten Feinschmeckers, wenn man ihn unter das Nüchrei selbst mischt. Stangenpargel sollte man nur mit Butter reichen. Zerlassene Butter oder schaumig gerührte Butter heben noch den vorzüglichsten Spargelgeschmack. Im Norden Deutschlands hat sich die Sitte eingebürgert, Stangenpargel mit holländischer Sauce zu geben. Der Feinschmecker wird das aber weit von sich weisen, denn die holländische Sauce mag zu Blumentohl, auch zu Reis ein vortreffliches geschmackverhöhdendes Beiwerk sein, dem Spargel aber schadet sie.

Frida Lange.

## Die Morchel.

Ohne Zweifel gehören die Morcheln zu den köstlichsten Arten der ganzen Pilzfamilie. Sie sind von großer Feinheit, Zartheit und angenehmem Aroma, ohne die geringste Schärfe, und nehmen durch diese Eigenschaft in der Achtung der Feinschmecker den ersten Rang nach der Trüffel ein; nach

\*) Die in Deutschland gebräuchlichste Zubereitung ist jedenfalls die, wonach die Teeblätter in die Kanne gebracht und mit kochendem Wasser übergossen werden, sie gleich als gewöhnlich der Zubereitung des Tee-Extraktes der Russen. Die Red.

dieser ist die Morchel der einzige Pilz, von dem man sagen kann, daß man sich an seinem Duft belectiert. Das gilt selbst von den getrockneten Morcheln, welche später in großen Mengen auf den Markt gebracht und viel gekauft werden.

In Deutschland gibt es etwa zwölf Arten, von denen die gemeine Hutmorchel die bekannteste ist. Sie hat meist einen 2 bis 3 Zentimeter hohen Stumpf und einen runden, ovalen oder kegelförmigen Hut von gelbbrauner bis schwarzbrauner Färbung. Die Morchel mit kegelförmigem Hut wird auch vielfach als Spitzmorchel bezeichnet. Die böhmische Hutmorchel erreicht eine Höhe von 20 Zentimeter und hat einen fingerhutförmigen weißrandigen Hut. Besonders köstlich ist die Spitzmorchel mit walzenförmigem Hut von rötlicher oder roter Farbe. Nach folgendem Rezept ist jedermann imstande, die Pilze zu bereiten: Morcheln à la Chaumont. Man putze die Morcheln, spalte sie mitten durch und wasche sie sorgfältig. Man lasse Butter in einer Kasserolle heiß werden, tue die Morcheln hinein, bestreue sie mit Mehl, feuchte sie mit Fleischbrühe an, decke sie zu und lasse sie 15 Minuten gelinde kochen. Darauf rühre man zwei Eidotter mit einem Deziliter guter Saune zusammen, schütte diese Mischung in die Kasserolle und lasse alles zusammen heiß werden, ohne es jedoch kochen zu lassen. Man würze dann mit Zitronensaft und serviere die Morcheln heiß. Wer sie dann als echter Feinschmecker kostet, muß die Morchel als einen der köstlichsten Pilze bezeichnen. Hd.

## Stotternde Kinder.

Wir sind derart an den Wohlklang der menschlichen Sprache gewöhnt, daß uns jeder Sprachfehler, wie Lispeln, Anstoßen mit der Zunge, Fischlaute, Stottern und andere Sprachfehler ebenso auffallen wie ein mehr oder weniger betonter Dialekt in der Sprache, nur mit dem Unterschied, daß uns irgend ein fremder Dialekt meist recht angenehm berührt, während jede Sprachstörung unser Ohr direkt zu beleidigen vermag, auch wenn wir das größte Mitleid mit dem damit behafteten Menschen haben.

Es ist zu bebauern, wenn selbst erwachsene Menschen noch mit einem solchen Übel behaftet sind, denn bei rechtzeitigem Eingreifen ist diese Krankheit bei ihrer Entstehung unbedingt heilbar, während, wenn das Übel erst fest einwurzelt, der Fehler kaum noch auszurufen ist und in vielen Fällen dazu beiträgt, das Fortkommen der damit Behafteten bedeutend zu erschweren. Schon von frühester Kindheit an sollte von allen Eltern darauf geachtet werden, daß das Kind weder häufig noch unüberlegt, also sehr oft unordentlich spricht, ebenso sollte die Nachahmung einer häßlichen Sprechweise streng untersagt werden. Auch der Verkehr mit stotternden Menschen ist nach Möglichkeit zu meiden. Aus diesem Grunde sollten auch stotternde Eltern ihre Kinder in den ersten Jahren der Sprachübungen in deren eigenem Interesse lieber fremden Menschen anvertrauen, damit das Kind nicht zur Nachahmung ihres eigenen Fehlers gereizt wird.

Das sehr oft nach ansteckenden Krankheiten sich einstellende Stottern der Kinder sollte ebenfalls so bald wie möglich dem Arzte zur Behandlung übergeben werden, wie denn auch bei allen anderen Sprachstörungen ein Spezialarzt für dieses Fach nicht nur der beste Arzt, sondern auch der beste Lehrer ist.

Wo die beschränkten Mittel es nicht gestatten, einen Arzt zu Rate zu ziehen, sollte bei den ersten Anzeichen von Sprachstörungen das Kind mit besonderer Liebe und Geduld behandelt werden. Vor allem halte man es zu langsamem und deutlichem Sprechen an, vermeide alle Hastigkeit, wenn es doch wieder in den alten Fehler zurück verfällt, spreche ihm liebevoll zu, wenn es sich vergeblich bemüht, den richtigen Ausdruck zu finden, und lasse ihm vor allen Dingen Zeit, die Gedanken zu sammeln. Festigkeit und Schläge würden das Übel nur vergrößern, während Nachsicht und Geduld, langsames und deutliches Vorsprechen die sehr oft durch nervöse Störungen eingetretene Sprachstörung in vielen Fällen auch ohne ärztliche Hilfe zum Schwunden bringen. Starke Rippen allerdings, was sehr oft auf einem Gaumenschleier beruht, ist wohl kaum ohne Hilfe des Arztes zu beseitigen, doch ist auch hier wie bei allen Sprachstörungen die schnelle Hilfe die aussichtsreichste.

Dr. Engeln.

## Schutzmittel gegen Mottenfraß.

Die kühle Witterung dieses Frühjahrs hat die meisten Menschen dazu gezwungen, die Pelze und Wintersachen länger wie in anderen Jahren zum Schutz gegen Erkältung zu benutzen. Es gibt natürlich auch Hausfrauen, die im Sommer die kleidsame Pelzboa selbst an heißen Tagen nicht ad acta legen, denn es ist eigentlich die beste Art der Aufbewahrung gegen Mottenfraß. Aber die meisten Hausfrauen bergen doch Pelze ebenso wie die dicken Kleidungsstücke spätestens im Mai vor den gefährlichen Motten in schließende Kisten, Kästen und Schränke. Gewiß, es gibt auch Hausfrauen, welche die teuren Sachen in Schränke hängen, ohne besondere Maßregeln gegen Mottenfraß zu treffen, und es passiert auch nicht selten, daß sie die so sorglos verwahren Gegenstände ohne eine Spur der nagenden Tätigkeit jener hungrigen Insekten wieder vorfinden. Aber die kluge Frau baut vor. Sie schafft einen Dunstkreis scharfer Gerüche um die teuren Garderobensätze, der selbst Menschen veranlaßt, Reißaus zu nehmen, und nun glaubt sie vor Motten sicher zu sein; aber wie oft geht sie in dieser Annahme fehl. Die kleinen Tierchen scheuen weder Kräuterdüfte noch Pfeffergerüche und lassen sich in ihrem Schmutz durch diese nicht stören. Der wirksamste Schutz, der zugleich dem Menschen nicht so lästig wird wie alle sonst üblichen Mittel, bietet sich im frischgedruckten Zeitungspapier, dem man zur Erhöhung der Wirksamkeit kleine Wattenbäusche mit reinem Terpentin oetränkt beifügt. Größere Stücke sollte man gleich in Papiertüte einhüllen, die man aus dreifach zusammengelegtem Zeitungspapier in gewünschter Größe herstellt, indem man mit feiner Nadel und Zwirn die posse-

den Stücke auf der Nähmaschine zusammennäht, den Gegenstand hineinschiebt und dann auch die letzte Naht zusammennäht. Schwerere Kleidungsstücke kann man natürlich auch durch Einhüllen in genähte Säcke aus grobem Sackpapier schützen, man fügt dann nur das frische Zeitungspapier mit dem anhaftenden Druckerwärzegeruch zu feinen Streifen geschnitten bei und kann diese Papierwolle zur Verhinderung von Druckstellen zwischen die einzelnen Falten des Kleidungsstücks legen. Daß die vor Rotenfraß zu schützenden Sachen von Staub und Schmutz befreit werden, ist selbstverständlich. H. N.

## Winke.

**Frühlingsuppe.** Ein Keller voll Sauerkraut, ebenso viel Portulac, Spinat und Lattich wäscht man, brüht die Kräuter, wiegt sie fein und preßt sie in einem Leinenläppchen aus, gibt zu dem würzigen Saft eine Tasse voll geriebene Semmel, drei Eier, Salz, Pfeffer und einen Stich Tischbutter, rührt kleine runde Klößchen von der Masse und kocht sie in Fleischbrühe 10 Minuten, würzt dann die Suppe mit feingewiegter Petersilie und wenig Schnittlauch und richtet sie mit gerösteten Semmelscheibchen an. N.

**Verregnete Sommerhüte** erhalten wieder ein gutes Aussehen, wenn man sie verkehrt, mit der Öffnung nach oben, auf einen Topf oder Napf legt, so daß die Garnitur frei in der Luft schwebt und dann in die Bandschleifen breite Streifen steifen Papiers schiebt, auf welchen die nassen Schleifen trocknen müssen, sie brauchen dann nicht ausgeplättet zu werden; auch Blumen werden, auf diese Weise getrocknet, wieder locker und frisch. F.

Um beim Waschen farbiger Stoffe die Farben zu konservieren, gibt man bei blauen und grünen Stoffen etwas guten Essig zum Waschwasser. Gibt man ihn zum Spülwasser, so wird hochrote Farbe wieder frisch. Sodawasser frischt Purpurrot und Graublau auf, Kaffee oder reine Pottasche ins Wasser gegeben, macht schwarze Stoffe wieder gleichmäßig in der Farbe. Teacubud gibt gelblichen Spitzen wieder einen klaren feinen Ton, und eine Hand voll Salz ins Wasser gegeben, bewahrt selbst bunte Stickereien vor dem Verbläuen. R.

## Nassauischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.  
**Sonntag.** Fleischbrühe mit Nudeln. — Gefüllte Kalbsbrust, Salzkartoffeln, Rhabarber-Kompott. — Schmecken mit Vanillesauce.  
**Montag.** Kalte Schokoladensuppe. — Sped und Eier, geröstete Kartoffeln, Kaffee.  
**Dienstag.** Geröstete Redsuppe. — Kalbsbraten in saurer Sauce, schwäbische Spätzle.  
**Mittwoch.** Korbelsuppe. — Spargelgemüse, Salzkartoffeln, Pfannkuchen von Mehl.  
**Donnerstag.** Kartoffelsuppe. — Spanisch Fricas oder Rindersteiner Fleisch, Bohnensalat von getrockneten Bohnen oder Nischendöckchen.  
**Freitag.** Griesuppe mit Milch. — Raifisch, gebacken\*, Salzkartoffeln.  
**Sonntag.** Suppe von Fleischbrühe mit Eiergerste. — Suppenfleisch in Kapernsauce mit den übrigen Salzkartoffeln von gestern, emeader geröstet oder zu einem faden Kartoffelbällchen verarbeitet.

\*) Raifisch, gebacken. Der Fisch wird geschubbt, ausgebeutet, ¼ Stunde gewässert und zum Abtropfen aufgehängt. Je nach der Größe des Fisches bestreut man ihn ganz oder zerhackt mit etwas Pfeffer und bräut ihn in reichlich Butter mit etwas Salz. Nach etwa ¼ Stunde gibt man 6-8 gut vorbereitete feine Sardellen, sowie eine Oberlaffe voll sehr leichtem Weißwein, halb Wasser zu und läßt den Fisch noch ¼ Stunde darin dünsten. Er wird mit feiner Sauce und Salzkartoffeln serviert.

- b. Für einen feineren Haushalt.  
**Sonntag.** Kräuteruppe. — Omeletten mit Champignons. — Hammelschlegel mit jungen Kohlrabi. — Kirchen, aniselt.  
**Montag.** Korbelsuppe. — Raifisch mit Sauerkraut. — Spargel au gratin\* mit Kalbs-Briseletten.  
**Dienstag.** Milchsuppe mit Sago. — Gebackene Tauben mit jungen Erbsen. — Geschmorter Rindfleisch mit Wallartoffeln, salat romaine.  
**Mittwoch.** Julienneuppe. Morchelgemüse mit Kalbsbraten. — Kasserol Rippsteck, Rhabarber-Kompott.  
**Donnerstag.** Grünschnitzsuppe. Kalbsbraten mit geschmorten Kartoffeln garniert. Spargelsalat. — Omeletten mit gebackenen Kirchen.  
**Freitag.** Bauernsuppe. — Neue Kartoffeln und Matjes, Hering. — Gebratener Geflügel, Salat und Kompott.  
**Sonntag.** Fleischbrühe mit Grießklößen. — Cäsenfleisch mit Gurkensalat und Reisscheiben gemischt. — Gefüllte Kohlrabi, Salzkartoffeln.

\*) Spargel au gratin. Guter Stangenpargel wird gewaschen, und in Bündel zusammengebunden, in siedendem Salzwasser 15-20 Minuten gekocht, herausgenommen und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Inzwischen hat man eine kräftige Bechamelsauce bereitet und dicklich eingekocht. Mit dieser Sauce befreit man den Boden einer Backschüssel, legt dann eine Schicht Spargel darauf, die man wieder mit Sauce bedeckt, und fährt mit solchen abwechselnden Schichten von Spargeln und Sauce fort, bis beides verbraucht ist. Den obersten Spargel befreit man dicht mit geriebenem Rindfleisch, trauert reichlich hellbraun gemachte Butter darüber und stellt die Schüssel auf einen Dreifuß auf den Ofen, der mehr Ober- als Unterhitze haben muß. Der Spargel überzieht sich schnell mit einer feinen braunen Kruste und bildet ein äußerst schmackhaftes Gericht.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

**Z.** (Antwort.) Sie können den schwarzseidenen Sonnenschirm wieder auffrischen, wenn Sie ihn aufspannen, trocken abbürsten und dann mit einer starken Lösung von Quillarinde abbürsten. Nicht ganz aufgespannt wird der Schirm dann zum Trocknen hingestellt. Frau R.

**L. R.** (Antwort.) Die braunen lächlichen Flecke in Lampenblinden entfernt man, wie Ihnen eine Referin der „Hausw.“ noch nachträglich mitteilen möchte, mit leichter Mühe, wenn man sie mit etwas warmer Seifenwasser und Zylinderpulver blank spült. Hs.

**Zusatz.**

\* **Schulspartassen.** Ursprünglich war ich ein Anhänger des Schulspartassensystems; jetzt sehe ich etwas anders zu dieser Frage, und zwar aus schwerwiegenden Gründen. Eltern die Kinder wirklich? Versagen sie sich, weiß sie nicht? Kinder der Schulspartasse sind, einen Wunsch? Unterrichten sie das Begehren nach einer Maßregel, nach einem Vergnügen, eine höhere Zahl hineinschreiben zu lassen? Hier liegt mein Zweifel ein, ein Zweifel, der wohl begründet ist, wie mir jeder, auch der optimistischste Spartassenteller zugeben wird, wenn er's ehrlich meint. Diesmal ist es doch so, daß ein Jüngling einem bestimmten Tage das Kind zur Mutter oder zum Vater geht und ihn bittet: "Gib mir was in die Spartassentasse!" Das ist das Ende vom Lied, das ist die wichtigste Spartassentasse der Kinder. Das mag hart, unendlich hart klingen, wahr ist es deshalb doch. Ich möchte nicht ein Verdammungsurteil über die Schulspartassen fällen — es gibt auch noch andere Gründe, die gegen ein derartiges Institut angeführt werden könnten — aber eins will ich sagen: Der Leiter einer Schulspartasse soll und muß den Kindern zeigen, was sparen heißt. Ich denke an Schulspartassengänge. Da steht ein Automat. Ein Wächter will eben 10 Pfennig für irgend eine Süßigkeit opfern. Wohl! Wenn es nun dem Spartassenteller gelingt, die ausgerechte Hand — ohne Zwang natürlich — zurückzuführen, dann hat er einen Erfolg erzielt, dann glauve ich an eine ethische Wirkung der Schulspartasse. Geht es nicht — dann ist alles Verderbe von Erziehung zum Sparwesen — Unstimm. Vielleicht möchte man mehr an die Eltern heranziehen; denn in dem Wettkamp um "Spartageld" liegt eine große Gefahr. Kauft man das wäre da wohl ein Spiel. Aber — die Eltern betragten die Schulspartasse häufig als bequeme Einrichtungs-, großenteils zu sparsamen Kreis der Erziehung ein. Man kann sie ohne viel Mühe der Erziehung anhängen. Aber was die Kinder an die Schulspartassen gliedern. In dem Sinne der Sparten — das darf nie Erbetliches sein. In dem Sinne aller Schulspartassen ein "Geld auf's" D. S. K. A. H.

\* Die "Steinfel". Auf dem Westwall gab es vor Zeiten viele Wäde, über die kein Sieg und keine Brücke führte, obwohl dies mit leichter Mühe herzustellen gewesen wäre. So wurde ich Kalle, wo die zunächst liegende Gemeinde, weiter entfernt Orte wollten die Brücke auch bauen, aber nichts dazu beizutragen. Zur Entschuldigungs muß man anführen, daß ein leicht gebauer Sieg dem reifen den Wasser der Schneeschmelze und Gewitter nicht lange standhielte und eine feste Brücke für die kleinen Gemeinden zu große Ausgaben verursacht hätte. Da ließ man es denn häufig beim Alten bewenden und begnügte sich mit dem **Steinfel**. Das waren große blide Steine, die man in einer Reihe nahe beieinander in das Wasser legte und damit noch die allerprimitive Brücke herstellte. Im Sommer bei niedrigem Wasserstande ging das ganz auf, ja, es war für einen, der nicht das Gitterreißer hatte, sehr romantisch, nachts, wenn das Mondes Silberlicht auf dem Wasser lag, über diese Steinbrücke hinwegzutreten. Aber es konnte auch anders sein. War vielleicht tagelanger in der Gegend

\*) Die Gedanken und Eindrücke des Herrn Beckers sind herzlich, jedoch nur bis zu einem gewissen Grade. Wenn die Rücksicht hier und über den Sparassensystem, so ist das allerdings beauerlich, postiert den Kindern dann aber nicht schädlich, noch nur das selbe, was uns jeden Tag begegnet? Wie viel Großes offen wir Jahren jahraus für unumkehrbare Dinge, obwohl wir weit besser den Wert der Sparassentasse kennen, die auch das Kleinste nicht unberücksichtigt läßt! Und was ist dabei, wenn das Kind seinen Eltern einen großen Abheuert, um ihn der Schulspartasse zuvertrauen? Die erparten Beiträge gelangen in hoch wieber in die Hände Eltern zurück. Lassen wir die Frage, ob die Schulspartasse eine erleichternde Wirkung ausübt, ganz außer Betracht, so nicht doch immer noch ihre praktische Bedeutung. Ich weiß durch die Schulspartassen auch nur, was eine erteilt, doch den Eltern die Aufklärung der Sparassensystemausführung erleichtert wird, zu verdienen für aus diesem Grunde schon dort besonders geeignet zu werden, wo die Einrichtung von Sparassentassen auf Schwierigkeiten stößt. Die Red.

Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der D. Diefenbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

des Oberbaus das Nachs ein Gewitter niedergegangen, wovon man oft weiter unten keine Ahnung hatte, dann konnte es vorkommen, daß der nächste Wänderer statt eines zahn, ruhig fließenden Bachs einen reißenden Walbach antraf. Die Steine waren vom Wasser überflutet und nicht mehr zu sehen, viel weniger zum Übergang zu benutzen. Was tun? Um den breiten Flußweg zu benutzen, hätte man mindestens eine Stunde umwege machen müssen, und gerade gegenüber lag doch das heimatische Dorf und es lockte die freundlich erleuchteten Fenster. Da war es denn mancher vor, lieber mitten durch das Wasser zu waten und sich zu Hause schon umzusetzen. Na, es soll vorgekommen sein, daß, wenn der Heilmittler nicht mehr ganz fest auf den Weinen war, er durch das Wasser marschierte und sich an den Steinen festhielt. Gefährlich war der Übergang über diese Steine bei eingetretener Frost und noch schlimmer bei Glatteis. Da ist schon mancher ausgerutscht und hat ein Bein gebrochen oder sonst Verletzungen davongetragen. Das war vor mehr als 20 Jahren, jetzt werden wohl bei dem starken Verkehrsverkehr diese Stellen durch die Fischer, aber weniger romantischen Siege ersetzt worden sein.

\* Die **Phlypsen**. Auf der Höhe zwischen Eimersbach und Straßersbach, nahe der östlichen Eimersbach'schen-massiv-bissherrischen Landesgrenze, steht im Weichholz eine uralte, inorrigte Ruine, im Volksmund das "Phlypsen" oder die "Phlypsen" genannt. Einmal wurde sie von den Eimersbachern des Dorfes Zimmerbach zur Erinnerung an die Heimkehr Landgraf Philipp's des Großmütigen aus der Kaiserlichen Geiselnahme gepflanzt. Am 10. September 1532 wurde der Landesherr an dieser Stelle, am "Stassenhof", von seinen Söhnen und Mägen unter dem Jubel der Hinterländer Schwelgerei empfangen und auf der Eimersbach'schen Straße nach seiner Pfalz begleitet. Nachher wurde hat der Bau den Wetterflürmen getrotzt, aber nun ist sein Platz wohl geworden, und er wird wohl nicht mehr lange dort oben stehen. Darum will der "Gesellschaftsverein für den Kreis Wiesbaden" auf dem "Stassenhof" einen einfachen Denkstein errichten, der das Andenken an die Wiederkehr des Landgrafen fernhin lebendig erhalten soll. Der genannte Verein, der eine Sammlung für das Denkmal bezieht in die Wege geleitet hat, wird weitere Gaben mit Dank entgegennehmen.

\* **Jugendpflege.** Die Königl. Regierung in Wiesbaden will auch in diesem Jahre für die späten Klassen Knaben Spielmitteln an den Sonntag einrichten, und zwar, wie wir hören, an etwa fünf Orten in jedem Kreis. Es sind für den Sommer etwa 75 Spielmitteln in Aussicht genommen. Für die Spielzeiten, zu der die Lehrer herangezogen werden, sollen 100 M. an Vergütung gezahlt werden. In dieser Kosten muß die betreffende Gemeinde 30 M. zahlen, das übrige wird aus Staatsmitteln gegeben. Leider sieht viele Gemeinden dem Plan der Regierung gleichgültig und ablehnend gegenüber. Wir meinen, einer Summe von 30 M. wegen sollte eine Gemeinde ihre Jugend nicht um eine gesunde und erbetene Einrichtung bringen. \* **Kinderschutzanstalten** auf dem Lande. Die Frage der Kinderbeschäftigung als Vorbereitungsmittel gegen Brandstiftungen durch Kinder auf dem Lande findet in einer Anfangs März v. J. erfolgten Zusammenkunft des Herzog. Landrats von Hildburghausen eine beachtenswerte Förderung. Der Landrat wies zunächst auf die Gefahr hin, die durch das Spielen unachtsamer Kinder mit Streichhölzchen oft für ein ganzes Dorf entsteht, und fährt dann fort: "Ich kann daher auch aus dieser Veranlassung nicht warm genug die Einrichtung von Kindergärten empfehlen, durch die Gefahr geleitet wird, daß die kleinen Geschöpfe in unbeschützten Augenblicken durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer zu Schaden oder selbst Schaden zu nehmen."

Ein **Kinderschutz**. In Nr. 20 des "Landboten" muß es in dem Artikel "Ein Kinderschutz" heißt "Gottlieb". "Gottlieb" heißen.

Der **Waldweg** der mit einem "verschollenen" Waldweg ist aus mit einem "verschollenen" Waldweg, der "verschollenen" Waldweg ist aus mit einem "verschollenen" Waldweg, der "verschollenen" Waldweg ist aus mit einem "verschollenen" Waldweg.

**Der Landbote.**  
 Volksmäßige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.  
 Nr. 21. — o — Erscheint jeden Samstag Abend. o — 1910.



**Auf der Heimfahrt.**  
 Es steht ein Haus im Garten,  
 Auf allen meinen Bahnen  
 Daß ich noch ihm mich hingehalt,  
 Die sich erklang  
 Die letzten Blumen rings umher  
 Wie gung's im Lauf  
 Die Stieg hinauf —  
 Man glaubt mir vor der Wiederkehr.  
 Im Haus da ist ein Zimmer,  
 So ruhig doch, so blank und rein:  
 Wo nur ein Sonnenschirm  
 Ums Säulen schwebte, drang herein,  
 Wie lichte Klang  
 Dort hinterher,  
 Kein Mittel vor von Spielen leer;  
 Dort fand ich Mast  
 Nach Tageslauf  
 Man offen' ich keine Tür nicht mehr.  
 Im Haus erklang ein Name  
 Von allen Lippen fort und fort,  
 Der hatte jauchzende  
 Gemalt, schier wie ein Lauterwort,  
 Auf jedem Mund  
 Ein köstlich Wort  
 Als ob's des Frühlings Name war —  
 Und wer ihr auspricht, laßt nicht mehr.  
 Paul Heise.

verschwand. Wer aber ausrief: "Alle guten Geister loben Gott den Herrn!" und sich dabei betenkende, der vertrieb den Spuk ohne alle Anfechtung. Am leichtesten wurde aber die Unterhaltung, wenn man vom Erbglück erzählt, von spielenden und glücklichen Tönen eines jungen Mädchens unter den Zielen oder in den Wänden eines Hauses, die noch dem allgemeinen Glau ben einen Todesfall oder sonst ein schweres Unglück für die Hausbewohner bedeuten sollten. Da wurde niemand so recht froh dabei, mancher aber sah sich unruhig im Zimmer um und lauschte, ob er nichts vernähme. Welch Abenteuer das Erbglück mich einst erleben ließ, will ich nunmehr erzählen.  
 Es war die Heuernte. Zwei unserer Wiesen wurden genützt und ich mußte den Wägern das Erbsäcklein hinaustragen. Als ich bei ihnen ankam, waren sie gerade mit der ersten Wiefe fertig und im Begriffe, sich am Grenzrande zu lagern. Meine Mutter mußte wohl in der Ausübung des Erbsäcklins das Rechte getroffen haben, denn die Leute wurden leiser und redeten. Einer der Arbeiter sagte zu mir: "Du, siehst du oben das Weidenbüschel? Geh hin und noch das Gras auseinander, da kannst was gefinn!" Das ließ ich mir nicht zweimal sagen; reich frey ich der Stelle zu, und was fand ich? Ein großes Nest mit 14 gelben Eiern, jedes von der Größe eines Taubeneies, nur noch einer Seite hin etwas spitzer als ein solches.  
 Ein elfjähriger Junge, wußte ich doch, daß dieses Nest einem größeren Erbsäckler gehören müsse, und da es in meiner Heimat nicht gab, so mußte das Nest wohl einem Rehgehülden als Brutstätte dienen. Schnell reiste in meinem Kopfe ein Plan, durch dessen Befolgen ich meiner Mutter, die eine große Spinnfreundin war, eine heimliche Freude zu bereiten gedachte. Rasch nahm ich den Gürtel von meiner linken Reimwandblase, legte behutlich in die die Eier hinein und eilte spornstreichs nach Hause, ohne die warmenden Hürde und Witze der Wäger zu beachten. Der Begriff Vogelfrei war mir damals noch fremd.  
 Dabei sollte ich unmerklich ein altes Leichenhauer vom Hausboden, stellte eine alte, ausgediente Stroberne Bachmilde hinein, füllte diese mit etwas Sen aus und legte in dieses künstliche Nest, auf das ich mir nicht wenig einbildete, sorgfältig die Eier. Dann trug ich das Haus an eine warme, doch nicht zu heiße Stelle der Bachsofende, wo es hinter Bachmulden und anderen Geräten vor den Augen aller verborgen bleiben mußte.  
 Einige Wochen gingen ins Land. Eines Abends kam ich vom Spiel nach Hause. Was vor geschah? In der Stube waren Eltern, Großvater und Großmutter versammelt, alle sahen mich mit verklärten Mienen an. Der Vater durchschritt mit gekrümmten Armen die Stube; die Mutter sah tiefst in Lehnstuhl; die Schwägerin stand bloß mit bekümmerten, weinerlichen Winken an den Fenstern; der Väterpelle lehrte, starr vor sich hinstehend, am Badtrog, und der

**Das Erdglück.**

Ein jagender Vater war ein Vätermeister, der sein Sondereck verstand wie kein anderer. Seine sieben und wurden zumachen, seine Söhne, Mannschaften und Mädchen wurden von alt und jung gern gekostet und gespeist. Küber seiner Väterei aber besaß mein Vater noch 20 Morgen Acker- und Wiesenland und ausgedehnte Gärten, welchen Grundbesitz er mit Hilfe eines Knechts und zweier Mäde selbst bewirtschaftete. Auch wir, meine Schwägerin und ich, mußten oft tapfer mit zugreifen. — Von besonderer Reize für ein empfängliches Gemüt waren die Winterabende. Dann schauerten in warmer Stube die Spinnräder und die Wäde saugen dann und wann irgend ein Volkslied. Ein und wieder erzählten sie auch Geschichten, meist schaurigen Inhalts, bei denen man das Grinsen besah. Wenn der Sturm im Kamin heulte, so fiel der einen nach ein, wie ihr Großvater einst in einer kühnlichen Nobernachts mit Sandegeheln und lauter Stimme den wilden Säger über sein Seimatsdorf hatte stehen sehen. Die andere erzählte von dem schwarzen Kater mit feurigen Augen, der sich in der Abendszeit an der alten Kirchhofsmauer den in idler Nacht des Weges stromenden pfandend entgegenstellte. Wer ihn mit dem Stode berogen wollte, erspielt von unsichtbarer Hand eine verbe Schreie. Dann Abrant das Hagelentier über die Kirchhofsmauer und

Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der D. Diefenbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

